

Geschäftsbericht 2008 des Fonds Soziales Wien

FONDS
**SOZIALES
WIEN**

Wir sind da, um für Sie da zu sein.

StadT:Wien

*Wir sind in ganz Wien da,
um für Sie da zu sein!*



Beratungszentren des Fonds Soziales Wien



Pflege und Betreuung zu Hause



Wohnungslosenhilfe



Wohn- und Pflegeheime



Behindertenhilfe

Informationen zu den Angeboten und Leistungen der FSW-Beratungszentren erhalten Sie telefonisch beim SozialRuf Wien unter 533 77 77 oder im Internet www.fsw.at/beratungszentren

Geschäftsbericht 2008 des Fonds Soziales Wien

Bericht über die Leistungen des Fonds Soziales Wien und seiner PartnerInnenorganisationen

Impressum

Herausgeber

Fonds Soziales Wien
3., Guglgasse 7–9

Tel.: 05 05 379
Fax: 05 05 379-999
E-Mail: post@fsw.at
Web: www.fsw.at

Redaktion und Gestaltung

Fonds Soziales Wien
Stabsstelle Kommunikation
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Layout und Fotos*

FSW GrafikDesign

Lektorat

Drⁱⁿ Claudia Koloszar-Koo

Spendenkonto

Erste Bank, BLZ: 20 111
Kontonummer: 40 319 700 8

*wenn nicht anders angegeben

Seite 6
Vorwort

Seite 8
Das Unternehmen



Seite 10
Fonds Soziales Wien



Seite 18
Menschen im FSW

Seite 26
Unternehmensbereiche



Seite 28
KundInnenservice



Seite 36
Pflege und Betreuung



Seite 44
Betreutes Wohnen



Seite 52
Leben mit Behinderung



Seite 58
Gesundheitsförderung & Frauengesundheit



Seite 66
Operative Dienstleister



Seite 72
Serviceeinrichtungen

Seite 76
Jahresabschluss

Seite 88
Service

Vorwort

Foto: Peter Rigaudo



Liebe Wienerinnen!

Liebe Wiener!

Wien ist lebenswert wie keine andere Stadt, wie erst kürzlich in einer internationalen Studie bestätigt wurde. Ein wesentlicher Grund für die hohe Lebensqualität unserer Stadt ist das soziale Klima, das von Solidarität und „Aufeinander schauen“ geprägt ist. Die Stadt Wien lässt Menschen, die Unterstützung benötigen, nicht allein!

Von zentraler Bedeutung war 2008 die weitere Umsetzung des Wiener Geriatriekonzepts. Leistbare Pflege- und Betreuungsangebote, die den Bedürfnissen der Menschen entsprechen, gewinnen angesichts der demografischen Entwicklung immer mehr an Bedeutung. Dabei gilt es, zukunftsweisende Konzepte qualitätsgesichert umzusetzen und Pflege- und Betreuungsleistungen sozial gerecht an die Menschen zu vermitteln. Jede Wienerin und jeder Wiener erhält die Unterstützung, die sie oder er benötigt! Mir ist es ein persönliches Anliegen, dass Wien auch für ältere Menschen die lebenswerteste aller Städte bleibt.

Auf den Lorbeeren der Studie ruhen wir uns keineswegs aus: Gemäß meinem Credo „Das Bessere ist der größte Feind des Guten“ gilt es, das soziale Netz für alle Menschen in Wien, die die Unterstützung und Solidarität der Gesellschaft benötigen, dynamisch weiterzuentwickeln. In diesem Sinne freut es mich sehr, dass 2008 mit der Pflegegeldergänzungsleistung für die persönliche Assistenz eine wesentliche Leistungserweiterung für Menschen mit Behinderung eingeführt wurde. Die persönliche Assistenz sorgt für mehr Chancengleichheit und unterstützt die Menschen mit körperlicher Behinderung in ihrer Selbstbestimmung.

Dieser Bericht des Fonds Soziales Wien belegt: In Wien steht der Mensch im Mittelpunkt! Und eben das macht die Lebensqualität dieser Stadt aus.

A handwritten signature in black ink, which reads "Sonja Wehsely". The signature is fluid and cursive.

Mag^a Sonja Wehsely

Stadträtin für Gesundheit und Soziales



Liebe Leserinnen!

Liebe Leser!

2009 feiert der Fonds Soziales Wien in der jetzigen Form sein fünfjähriges Bestehen. Seit fünf Jahren wird die Strukturreform des Wiener Sozialwesens umgesetzt. Ich bin stolz darauf, dass wir in diesen fünf Jahren ein effizientes und innovatives Fördersystem für soziale Leistungen aufgebaut haben. Gemeinsam mit anerkannten PartnerInnen sorgt der FSW dafür, dass für Menschen, die Unterstützung benötigen, qualitätsgesicherte, leistbare und auf individuelle Bedürfnisse angepasste Angebote zur Verfügung stehen.

Das Jahr 2008 stand für mich vor allem im Zeichen des Ausbaus und der Strukturierung des KundInnenservice. Dabei stand und steht für uns immer der Mensch im Mittelpunkt: Wienerinnen und Wiener, die Unterstützung benötigen, kommen über das FSW-KundInnenservice rasch zu sozialen Leistungen, die ihnen in der jeweiligen Situation optimal helfen. Und wir sorgen darüber hinaus dafür, dass diese Leistungen qualitätsgesichert sind.

Dieser Geschäftsbericht bietet Ihnen einen Überblick über das Angebot sozialer Leistungen in Wien. Grundpfeiler der hohen Qualität dieser Leistungen sind unsere anerkannten PartnerInneneinrichtungen und die effiziente Leistungsvermittlung im FSW-KundInnenservice. Die hohe Qualität zu erhalten und sie, wo es möglich ist, noch weiter zu verbessern, ist unsere Aufgabe.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Peter Hacker'.

Peter Hacker

Geschäftsführer des Fonds Soziales Wien



(10) Fonds Soziales Wien



(18) Menschen im F&W

Das Unternehmen



Fonds Soziales Wien

Grundpfeiler der hohen Qualität sozialer Leistungen in Wien sind unsere anerkannten PartnerInnen und die effiziente Leistungsvermittlung im FSW-KundInnenservice. Die hohe Qualität zu erhalten und sie, wo es möglich ist, noch weiter zu verbessern, ist unsere Aufgabe.

Peter Hacker, Geschäftsführer



Qualität findet Stadt

Die Wienerinnen und Wiener schätzen die hohe Lebensqualität „ihrer“ Stadt sehr. Dazu trägt das hervorragende Gesundheits- und Sozialsystem wesentlich bei. Der Fonds Soziales Wien bietet im Auftrag der Stadt Wien soziale Leistungen für Menschen, die Unterstützung benötigen. Jährlich fördert der Fonds Soziales Wien soziale Leistungen für rund 70.000 Wienerinnen und Wiener.

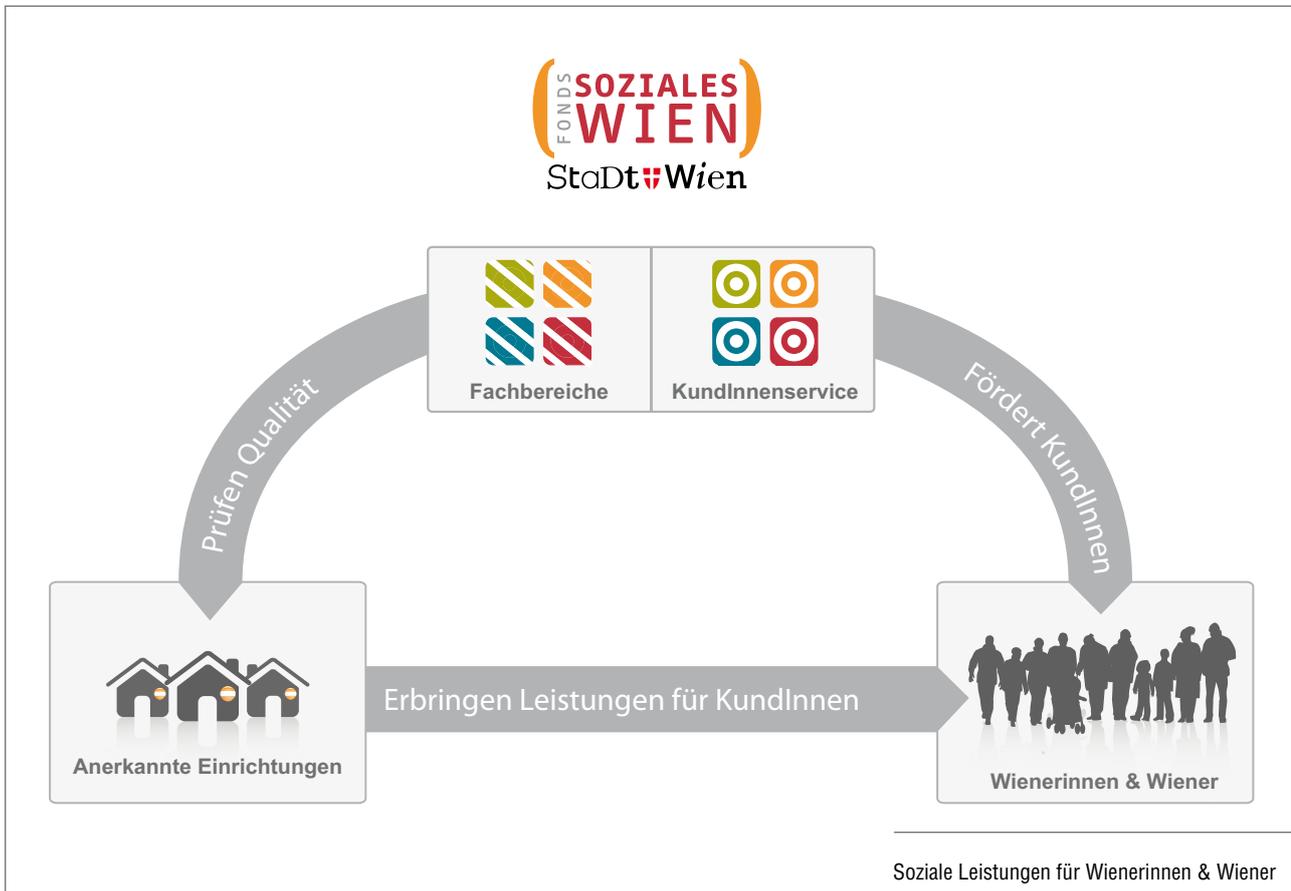


Im Auftrag der Stadt Wien sorgt der FSW dafür, dass Menschen, die aufgrund ihres Alters, einer Behinderung oder einer Krankheit leistbare Pflege und Betreuung benötigen, diese auch erhalten. Eine weitere Aufgabe des Fonds Soziales Wien ist es, Menschen mit Behinderung in ihrem Wunsch nach einem selbstbestimmten, möglichst eigenständigen Leben mit aktiver gesellschaftlicher Teilhabe zu unterstützen. Wohnungslosen Menschen verhilft der Fonds Soziales Wien über die Wiener Wohnungslosenhilfe zu betreuten Wohnplätzen, die den Betroffenen langfristig wieder ein selbstständiges Leben ermöglichen.

Dafür stellt die Stadt Wien jährlich über 500 Millionen Euro zur Verfügung. Die Aufgabe des Fonds Soziales

Wien ist es, diese Geldmittel effizient und effektiv einzusetzen, um wirkungsvolle Leistungen für möglichst viele Menschen anbieten zu können. Er erkennt soziale Einrichtungen nach festgelegten Qualitätsstandards als PartnerInnen an. Diese anerkannten PartnerInnen erbringen dann die entsprechenden Leistungen, die vom FSW gefördert werden.

Der KundInnenservice des Fonds Soziales Wien informiert und berät Bürgerinnen und Bürger zu den Ansprüchen, die sie auf soziale Leistungen haben, wählt gemeinsam mit den Kundinnen und Kunden die geeignete Organisation aus und vermittelt die benötigten Leistungen.



Qualitätssicherung sozialer Leistungen

Eine zentrale Aufgabe des Fonds Soziales Wien ist es, die hohe Qualität sozialer Leistungen in Wien zu sichern, sie kontinuierlich zu prüfen und bei Bedarf auszubauen. Das betrifft sowohl die Leistungen, die von den anerkannten PartnerInneneinrichtungen erbracht werden, als auch die Leistungsvermittlung im KundInnenservice des FSW.

Grundpfeiler dieser Qualität sind unsere starken PartnerInnen. Private Dienstleistungsorganisationen und Vereine werden vom FSW als PartnerInnen anerkannt, wenn Sie den Förderrichtlinien des FSW entsprechen. Bei der Prüfung eines Ansuchens auf Anerkennung

spielt neben den rechtlichen Rahmenbedingungen aber auch die Erfüllung der Qualitätskriterien, die gemeinsam mit dem Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen erarbeitet wurden, eine entscheidende Rolle. Die Kontinuität der Qualitätssicherung ist dadurch gewährleistet, dass die Leistungen der anerkannten Einrichtungen laufend entsprechend geltender Qualitätsstandards überprüft werden.

Qualität für unsere KundInnen

Für das KundInnenservice des Fonds Soziales Wien bedeutet Qualität, dass Wienerinnen und Wiener soziale Leistungen erhalten, die ihnen in der jeweiligen

Situation tatsächlich weiterhelfen und ihnen auch langfristig die Sicherheit bieten, gut versorgt zu sein. Die Beratungsleistung wird rasch, einfach, leistbar und in Wohnortnähe angeboten. Auch nach der Leistungsvermittlung begleiten die MitarbeiterInnen des KundInnenservice die LeistungsempfängerInnen als Ansprechpersonen und überprüfen aktiv, ob die bezogenen Leistungen tatsächlich noch den KundInnenbedürfnissen entsprechen oder andere Angebote eine bessere Unterstützung bieten können.

Nur mit einem offenen Ohr für die Meinungen der KundInnen kann der FSW seine Qualität noch weiter verbessern. Ein zusätzliches Instrument zur Qualitätssicherung stellt daher das Beschwerdemanagement des FSW dar. Beschwerden von KundInnen, die direkt, über das StadträtInnenbüro, die PatientInnenanwaltschaft oder andere Stellen an den Fonds Soziales Wien gelangen, werden vom Beschwerdemanagement bearbeitet. Jede einzelne Beschwerde wird genau geprüft, das Problem ermittelt und eine Lösung gefunden. Oberstes Ziel ist dabei immer die KundInnenzufriedenheit. Im Sinne der langfristigen Qualitätssicherung sind die Daten, die das Beschwerdemanagement sammelt, von großer Bedeutung: Häufen sich Anfragen oder Beschwerden zu einem bestimmten Thema, wird durch das Beschwerdemanagement ein Vorschlag für Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet und direkt an die jeweils zuständige Stelle im Fonds Soziales Wien weitergeleitet.

Qualitätsmanagement im FSW

Nach denselben hohen Maßstäben, nach denen der FSW soziale Einrichtungen als PartnerInnen anerkennt, beurteilen wir auch intern die Qualität unserer Arbeit. Kontinuierliche Verbesserung aller unternehmensinternen Prozesse ist für den Fonds Soziales Wien ein ent-

scheidender Grundsatz. Qualitätsmanagement ist daher ein fester Bestandteil unserer Unternehmenspolitik.

Qualitätsmanagement im Fonds Soziales Wien umfasst alle Maßnahmen zur Organisation, Planung, Lenkung und Darlegung der Prozesse. Die Kernprozesse eines jeden Bereichs werden festgeschrieben und auf die übergeordneten strategischen Unternehmensziele ausgerichtet. Aufgabe der Stabsstelle Qualitätsmanagement ist es, im gesamten Unternehmen einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess nachhaltig zu verankern.

Als Managementinstrument hat das Qualitätsmanagement im FSW den Anspruch, Qualität als Führungsaufgabe zu verstehen, und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne einer Identifizierung mit Qualitätszielen zu motivieren. In Workshops werden die FSW-Führungskräfte umfassend an die Ziele und Aufgaben des Qualitätsmanagement herangeführt, damit sie die entsprechenden Grundkenntnisse an ihre MitarbeiterInnen weitergeben können. Ziel ist die langfristige Implementierung von Qualitätsmanagement, die nur möglich ist, wenn sie von allen Ebenen mitgetragen und gelebt wird.

2008 wurde im gesamten FSW eine dezentrale Struktur von Qualitätsbeauftragten eingeführt. Diese Qualitätsbeauftragten wurden von Führungskräften nominiert und in einem einjährigen Lehrgang in allen Aufgaben des Qualitätsmanagements ausgebildet. Die Qualitätsbeauftragten fungieren als Schnittstelle zwischen den einzelnen Organisationseinheiten des FSW und der Stabsstelle Qualitätsmanagement. Besonderheiten der Abläufe und Prozesse, die aus unterschiedlichen Aufgaben und Anforderungen der verschiedenen Bereiche resultieren, können auf diese Weise besser berücksichtigt werden. Gemeinsames Ziel ist die Festlegung und Standardisierung der Kernprozesse.



Beratung für SeniorInnen mit Migrationshintergrund

Wien ist Vielfalt

Wien ist eine weltoffene Stadt, in der eine Politik des Miteinanders und des „Aufeinander-Schauens“ gepflegt wird. Die Qualität des Gesundheits- und Sozialsystems einer so vielfältigen Stadt kann nur dann hervorragend sein, wenn Angebote und Leistungen auf diese Vielfalt eingehen. Dementsprechend achtet der Fonds Soziales Wien bei der Bereitstellung sozialer Angebote auf die Einbeziehung von Wienerinnen und Wienern mit Migrationshintergrund. So bietet der KundInnenservice des Fonds Soziales Wien dort, wo es dem Bedürfnis vieler KundInnen entspricht und wo es durchführbar ist, muttersprachliche Beratung an. Eigene Projekte aus dem Bereich der Gesundheitsförderung und der Frauengesundheit beschäftigen sich mit der Einbeziehung von

MigrantInnen in gesundheitsfördernde Maßnahmen und stellen Angebote bereit, die auf sprachliche Barrieren, aber auch auf kulturelle Besonderheiten und zielgruppenspezifische Bedürfnisse eingehen. Ausgewählte Broschüren und Informationsmaterial werden, wann immer es sinnvoll ist, in andere Sprachen übersetzt: Der Fonds Soziales Wien bietet Informationsmaterial in 20 verschiedenen Sprachen an.

FSW international

Qualität sichern bedeutet auch immer wieder, von anderen Ländern zu lernen. Laufend blickt der Fonds Soziales Wien über die Grenzen Wiens hinaus, um Gesundheits- und Sozialleistungen noch weiter zu verbessern. Die Abteilung „Internationale Netzwerke und Förder-

programme“ beteiligt sich an internationalen Projekten, Vernetzungsaktivitäten und Veranstaltungen. Auf diese Weise können nicht nur Best-Practice-Modelle aus anderen Staaten recherchiert werden, Wien hat auch die Gelegenheit, eigene vorbildhafte Praxismodelle aus dem Sozialbereich vorzustellen. Die Arbeitsfelder der internationalen Projekte sind vielfältig und betreffen alle FSW-Bereiche. 2008 startete z.B. „Connections“, ein von der EU gefördertes Projekt, das sich mit Möglichkeiten der Inklusion mehrfach benachteiligter Personen und Personengruppen beschäftigt. Es untersucht Praxismodelle zu verschiedenen Arbeitsfeldern wie z.B. Chancengleichheit und Delogierungsprävention für alkoholabhängige Menschen in wechselseitigen „Peer Reviews“. Dabei stellen die teilnehmenden europäischen Städte jeweils eine lokale Maßnahme vor. Ziel ist die Verbesserung und Weiterentwicklung lokaler Sozialstandards.

Auch Kongresse und andere Veranstaltungen bieten die Gelegenheit zu einem Erfahrungsaustausch mit internationalen EntscheidungsträgerInnen aus dem Sozialbereich. Auf der jährlichen Konferenz des Europäischen Sozialen Netzwerks beteiligte sich Wien 2008 beispielsweise mit einem Workshop zum Thema „Strategien und Maßnahmen gegen Wohnungslosigkeit und Ausgrenzung aus dem Wohnungsmarkt in Wien“.

Das Wiener Gesundheits- und Sozialsystem stößt europaweit, aber auch international auf großes Interesse, so dass die Abteilung „Internationale Netzwerke und Förderprogramme“ häufig ausländischen BesucherInnen den Fonds Soziales Wien vorstellt. Eine Delegation aus Ankara, bestehend aus MitarbeiterInnen der türkischen „Generaldirektion für Soziale Dienstleistungen und Solidarität“, besuchte 2008 städtische Dienststellen und Bundesdienststellen in Wien, um Sozial- und Gesundheitsfragen zu diskutieren. Die türkischen Gäste interessierten sich besonders für die soziale Inklusion

von benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Im Rahmen einer Präsentation des Zahngesundheitsprogramms hatten die Gäste Gelegenheit, mit einigen Kindern mit türkischem Migrationshintergrund zu sprechen, und waren von der Integration von Familien mit Migrationshintergrund in Gesundheitsvorsorgeangebote beeindruckt.

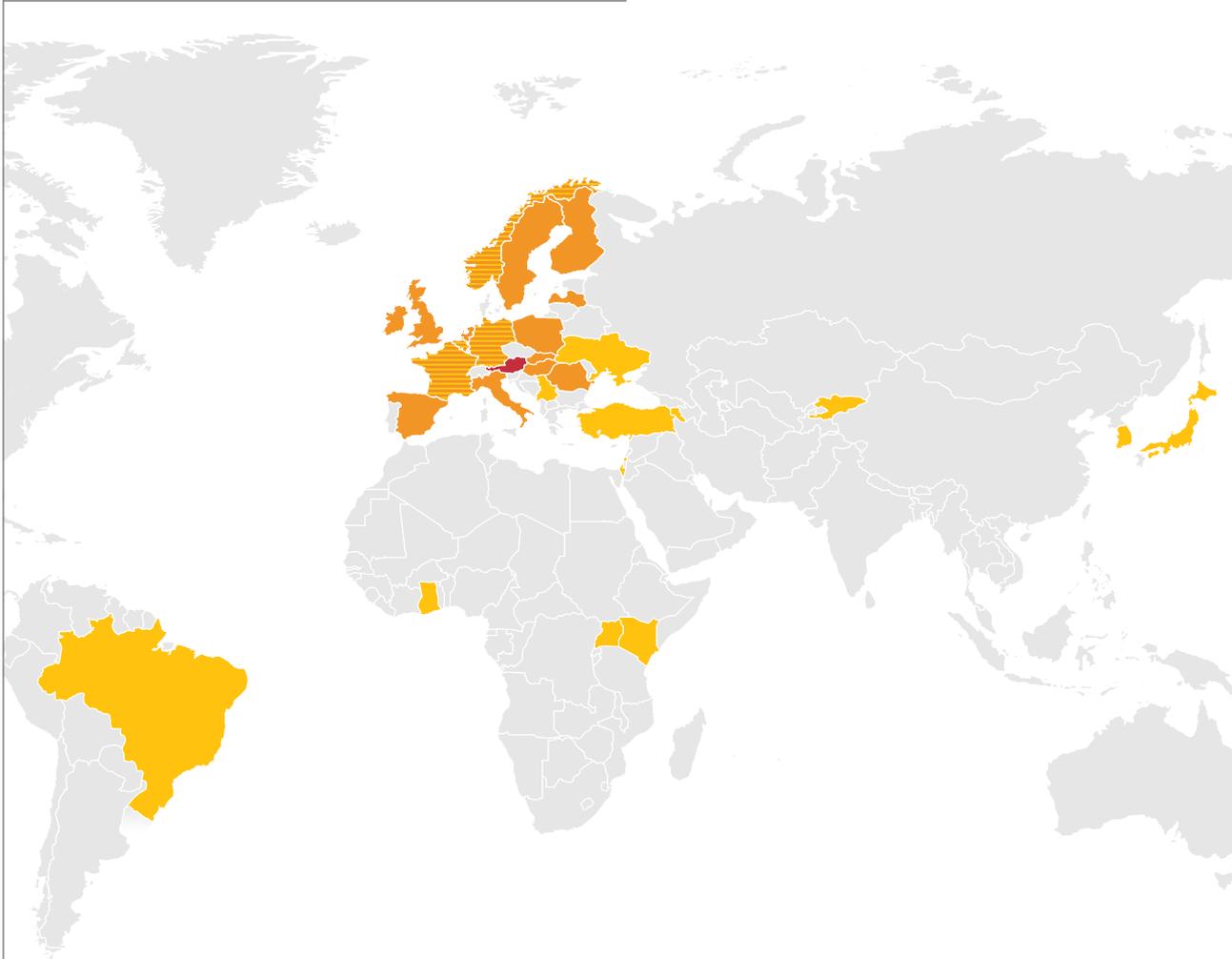
Neben der türkischen Delegation wurden 2008 im Fonds Soziales Wien unter anderem auch Delegationen aus Brasilien, Deutschland, Kirgistan, Serbien und Uganda empfangen.

Gemeinsam für WienerInnen

Die Wiener Sozialpolitik setzt laufend Maßnahmen, um das Gesundheits- und Sozialsystem der Stadt Wien weiter zu verbessern und den sich ändernden Bedürfnissen der Wienerinnen und Wiener anzupassen. Die Stadt Wien achtet darauf, dass Maßnahmen gerecht und passgenau sind. Der Fonds Soziales Wien setzt diese Maßnahmen in die Praxis um und sorgt dafür, dass allen Menschen in Wien qualitätsgesicherte und leistbare soziale Angebote zur Verfügung stehen. Ergänzend stellt der Fonds Soziales Wien auch kostenloses Informationsmaterial zur Verfügung und sorgt für den Bedürfnissen angepasste, kompetente und leicht zugängliche Beratungs- und Serviceangebote.

Der vorliegende Geschäftsbericht bietet Ihnen einen Überblick über die Vielfalt sozialer Leistungen in Wien und informiert über die Bedarfsentwicklung 2008. Getreu dem Motto „Wir sind da, um für Sie da zu sein“ wird der Fonds Soziales Wien daran arbeiten, die weitere Verbesserung der Qualität sozialer Leistungen und des KundInnenservice für alle Wienerinnen und Wiener spürbar zu machen.

EU-ProjektpartnerInnen und Delegationen beim FSW 2008



EU-ProjektpartnerInnen

- Finnland
- Irland
- Italien
- Lettland
- Niederlande
- Polen
- Rumänien
- Schweden
- Slowakei
- Spanien
- UK
- Ungarn

Delegationen beim FSW

- Armenien
- Brasilien
- Ghana
- Israel
- Japan
- Kenia
- Kirgistan
- Serbien
- Südkorea
- Türkei
- Uganda
- Ukraine

Sowohl EU-ProjektpartnerInnen als auch Delegationen beim FSW

- Belgien
- Deutschland
- Frankreich
- Norwegen



Menschen im FSW

„Hinter der erfolgreichen Arbeit, die im FSW geleistet wird, stehen qualifizierte und engagierte MitarbeiterInnen. Ihre Motivation und Zufriedenheit unterstützt der FSW mit maßgeschneiderten und innovativen Konzepten.“

Mag. Christian Hennefeind, Leiter der Stabsstelle Personalmanagement



Menschen im FSW

Rund 600 Menschen sind im Fonds Soziales Wien beschäftigt. Sie alle tragen mit ihren Leistungen und ihrem Engagement entscheidend dazu bei, dass Wienerinnen und Wiener die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Als Arbeitgeber sorgt der FSW dafür, seinen MitarbeiterInnen beste Arbeitsbedingungen zu schaffen und sie zu Höchstleistungen zu motivieren.

Die Basis für ein gutes Unternehmensklima ist eine faire Entlohnung: Im Kollektivvertrag von 2007 wurde ein einheitliches Entgeltschema für alle FSW-MitarbeiterInnen und die MitarbeiterInnen der FSW-Tochterunternehmen festgesetzt. Eine weitere wichtige Vereinbarung für ein gutes Arbeitsklima ist die Gleitzeitregelung, bei der im Sinne größerer Eigenverantwortlichkeit die MitarbeiterInnen ihre Zeit selbstständig einteilen können. Die dadurch gewonnene Flexibilität trägt zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei und steigert so die Arbeitszufriedenheit.

FSW setzt auf Innovationen

Um weiterhin hochqualifizierte MitarbeiterInnen zu gewinnen und erfahrene, qualifizierte MitarbeiterInnen zu halten, setzt der FSW auf innovative Konzepte. Mit dem Generationenmanagement wurde 2008 ein für den FSW maßgeschneidertes Konzept entwickelt, das die Arbeitsfähigkeit aller MitarbeiterInnen durch bedürfnisorientierte Maßnahmen erhalten bzw. steigern soll. Das Generationenmanagement ist für die Entwicklung von Maßnahmen zuständig, die die spezielle Altersstruktur im FSW in Hinblick auf die Personal- und Organisationsentwicklung berücksichtigen. Diese Maßnahmen beziehen sich zum Beispiel auf die Begleitung von MitarbeiterInnen in der Arbeitsphase vor der Pensionierung, die Unterstützung karencierter MitarbeiterInnen bei ihrer Rückkehr an den Arbeitsplatz, die langfristige Bindung der MitarbeiterInnen und den Wissenstransfer zwischen erfahrenen KollegInnen und NeueinsteigerInnen.

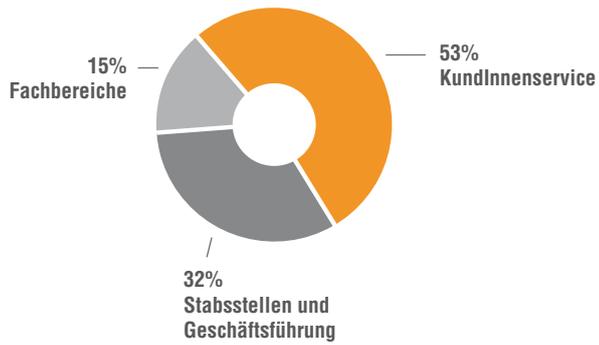
Ein guter Start

Für die Begrüßung von neuen MitarbeiterInnen wurde zusätzlich zur bewährten NewcomerInnenschulung 2008 das „NewcomerInnen-Frühstück“ eingeführt. Bei diesem ersten Begrüßungs- und Informationstermin erhalten die neuen MitarbeiterInnen ein „Willkommens-Sackerl“, in dem sie eine Zusammenstellung wichtiger Informationen wie z.B. den FSW-Kollektivvertrag und die Betriebsvereinbarung sowie weitere hilfreiche Unterlagen finden. EinsteigerInnen aus verschiedenen Unternehmensbereichen lernen so den FSW und einander kennen, die offizielle Begrüßung sorgt für einen guten Start und von Anfang an für eine Identifikation mit dem Unternehmen. Eine weitere 2008 eingeführte Veranstaltung ist die „Karenzjause“, die es karencierten MitarbeiterInnen ermöglicht, den Kontakt zum Unternehmen zu pflegen, um den Wiedereinstieg zu erleichtern.

Zufriedenheit der MitarbeiterInnen

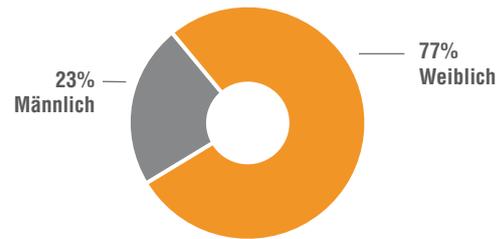
Um Informationen über die Meinung der MitarbeiterInnen zum Unternehmen und zu ihrer eigenen Arbeitssituation zu sammeln, wurde 2008 in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und dem Institut IFES eine anonyme MitarbeiterInnenbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden den MitarbeiterInnen im Zuge von Veranstaltungen präsentiert. Der Fonds Soziales Wien nimmt die Ergebnisse der MitarbeiterInnenbefragung sehr ernst. Sie werden sorgfältig ausgewertet und bilden die Grundlage für die Entwicklung entsprechender Maßnahmen.

MitarbeiterInnen pro Bereich



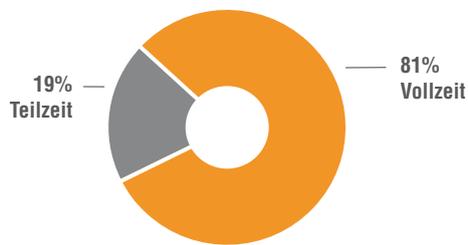
n= 587 / Stichtag: 31.12.2008

Geschlechterverteilung



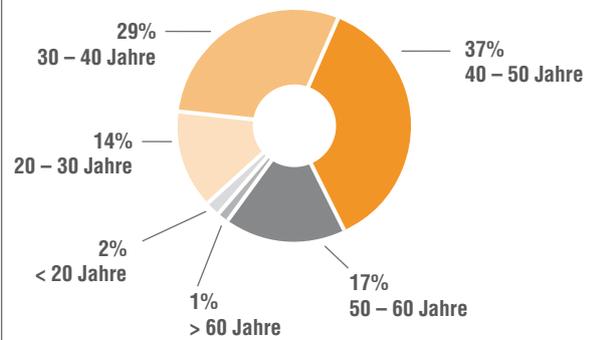
n= 587 / Stichtag: 31.12.2008

Beschäftigungsausmaß



n= 587 / Stichtag: 31.12.2008

Altersverteilung



n= 587 / Stichtag: 31.12.2008



Erfolgreicher Abschluss der HeimhelferInnenausbildung

Feedback und Anerkennung

Leistung findet im Fonds Soziales Wien spezielle Anerkennung. Das stärkt die Motivation der MitarbeiterInnen. Bereits 2007 wurde ein System zur individuellen Leistungsbewertung implementiert, die mehrstufig aufgebaute 360-Grad-Bewertung.

2007 wurden zunächst das MitarbeiterInnengespräch (MAG) und in dessen Rahmen auch die Top-Down-Bewertung, bei der Vorgesetzte ihre MitarbeiterInnen bewerten, durchgeführt. 2008 fanden erstmals auch die Bottom-Up-Bewertung, bei der MitarbeiterInnen ihre direkten Führungskräfte bewerten, und die Kollegialbewertung statt, bei der KollegInnen sich gegenseitig beurteilen.

Wichtigstes Element der 360-Grad-Bewertung ist das MAG. Ziel des MAGs ist es, über Stärken und Entwicklungspotenziale der MitarbeiterInnen zu sprechen

sowie Zielvereinbarungen für das kommende Jahr zu treffen.

Mit der Bottom-Up-Bewertung (MitarbeiterInnen bewerten ihre Vorgesetzten) ist nun auch ein wichtiges Feedback-Instrument für Führungskräfte etabliert worden. Die Kollegialbewertung (MitarbeiterInnen aus demselben Arbeitsbereich bewerten sich gegenseitig) vervollständigt das Bild. Aus den abgegebenen Bewertungen errechnet sich die individuelle Leistungsprämie, die an die MitarbeiterInnen ausgezahlt wird. Ebenso wichtig sind die wertvollen Rückschlüsse, die aus dem Feedback für die eigene Arbeit gezogen werden können.

Aus- und Weiterbildung

Bildung hat im FSW einen sehr hohen Stellenwert, daher verfügt er über ein eigenes Bildungszentrum im Hyblerpark. Neben fachspezifischen Weiterbildungen

werden Seminare zu allgemeinen Themen wie Zeitmanagement, Stressreduktion und Kommunikationstechniken angeboten. Die Entwicklung aller individuellen Potenziale ist nicht nur möglich, sondern ausdrücklich gewünscht: In den MitarbeiterInnengesprächen vereinbaren die Vorgesetzten mit den MitarbeiterInnen, welche Weiterbildungsangebote für ihre individuelle berufliche Entwicklung sinnvoll wären.

Da Elemente wie Gender Mainstreaming und Diversität in einem Top-Down-Prozess in die Unternehmenskultur einfließen, legt der FSW großen Wert auf die Schulung von Führungskräften. 2008 starteten die Führungskräftelehrgänge für die zweite und dritte Führungskräfteebene, und es wurden Gender Mainstreaming Workshops für alle Führungskräfte angeboten.

Weiterbildungsmaßnahmen werden von allen MitarbeiterInnen als Instrument wahrgenommen, um sich

laufend zu qualifizieren. Lebens- und berufsbegleitendes Lernen motiviert und steigert die Leistungsfähigkeit. Das Weiterbildungsangebot wird gut angenommen: 2008 wurden rund 1.995 SeminarteilnehmerInnen gezählt. Im Durchschnitt hat also jede/jeder FSW-MitarbeiterIn an 3 Tagen Seminare besucht. Doch das Bildungsangebot des FSW beschränkt sich nicht nur auf Weiterbildung: Im Fonds Soziales Wien werden Lehrlinge zu Bürokaufleuten, BuchhalterInnen und Informationstechnologie-TechnikerInnen ausgebildet.

Die Novellierung des Wiener Pflege- und Betreuungsberufgesetzes machte 2008 eine Aufschulung aller im FSW und den Tochterunternehmen tätigen HeimhelferInnen notwendig. Sie wurde im Weiterbildungszentrum des FSW durchgeführt, die Praxisteile wurden in Einrichtungen des Krankenanstaltenverbands absolviert. Die erste Gruppe von HeimhelferInnen hat die Aufschulung im Dezember 2008 erfolgreich abgeschlossen.



Führungskräfteschulung

Organe des FSW

Steuerung, Kontrolle und Führung des Fonds Soziales Wien erfolgen durch die drei Organe Präsidium, Kuratorium und Geschäftsführung. Zusätzlich gibt es einen Beirat zur direkten Information der Mitglieder des Wiener Gemeinderats.



Das Wiener Rathaus

Präsidium

Zu den Aufgaben des Präsidiums zählen unter anderem die Genehmigung des Budgetvoranschlages, des Stellenplanes und des Jahresrechnungsabschlusses, die Änderung der Fondssatzung sowie die Bestellung der Geschäftsführerin/des Geschäftsführers. Das Präsidium besteht aus der/dem Vorsitzenden des Kuratoriums sowie ihrer/seiner ersten und zweiten StellvertreterIn.

Kuratorium

Die Aufgaben des Kuratoriums sind in der Fondssatzung festgehalten. Das Kuratorium kann auf Vorschlag

der Geschäftsführung Förderrichtlinien beschließen. Zur Änderung der Fondssatzung und zur Auflösung des FSW muss das Kuratorium seine ausdrückliche Zustimmung erteilen.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung ist unter anderem für den operationalisierten Jahresarbeitsplan verantwortlich und hat den Budgetvoranschlag für das nächstfolgende Geschäftsjahr zu erstellen. Die Geschäftsführung des Fonds Soziales Wien besteht aus dem Geschäftsführer Peter Hacker und seinen StellvertreterInnen Mag^a Brigitte Prisching und DSA Christian Neumayer.

Beirat

Die im Gemeinderat vertretenen Parteien entsenden die Mitglieder des Beirats aus dem Kreis der aktiven Mitglieder des Gemeinderates für die Dauer einer Legislaturperiode.

Die Mitglieder und Ersatzmitglieder werden auf die wahlwerbenden Parteien im Verhältnis der ihnen angehörenden Gemeinderatsmitglieder nach den im § 96 Abs. 1 der Wiener Gemeinderatswahlordnung festgelegten Grundsätzen verteilt.

Mitglieder des Präsidiums

Name		Organisation
SR ⁱⁿ Mag ^a Renate POMMERENING-SCHOBER	Vorsitzende	Leiterin MA 40
OSR ⁱⁿ Mag ^a Renate BALIC-BENZING	Mitglied	MAG ELF
Dr ⁱⁿ Karin SPACEK	Mitglied	Leiterin MA 15
OMR ⁱⁿ Mag ^a Agnes BERLAKOVICH, LL.M.	Mitglied	Leiterin MA 24

Mitglieder des Kuratoriums

Name		Organisation
SR ⁱⁿ Mag ^a Renate POMMERENING-SCHOBER	Vorsitzende	Leiterin MA 40
OSR ⁱⁿ Mag ^a Renate BALIC-BENZING	Mitglied	MAG ELF
Dr ⁱⁿ Karin SPACEK	Mitglied	Leiterin MA 15
OMR ⁱⁿ Mag ^a Agnes BERLAKOVICH, LL.M.	Mitglied ab April 2008	Leiterin MA 24
SR Mag ^a Martina BLAHA	Mitglied bis April 2008	Bereichsleitung für Finanzmanagement
OMR Dr. Sandro FORST	Mitglied ab Oktober 2008	Wiener Wohnen
OMR ⁱⁿ Dr ⁱⁿ Marion GEBHART	Mitglied ab April 2008	Leiterin MA 57
Dr ⁱⁿ Barbara LEBER	Mitglied bis Oktober 2008	Wiener Wohnen
OMR ⁱⁿ Mag ^a Karin RAMSER	Mitglied	MA 4
MAS Peter STANZL	Mitglied	MA 24
Generaloberin Charlotte STAUDINGER	Mitglied	KAV

Mitglieder des Beirats

Name		Klub
Christian DEUTSCH	Gemeinderat	SPÖ
Karlheinz HORA	Gemeinderat	SPÖ
Marianne KLICKA	Gemeinderätin	SPÖ
AR ⁱⁿ Gabriele MÖRK	Gemeinderätin	SPÖ
Barbara NOVAK	Gemeinderätin	SPÖ
Mag ^a Sonja RAMSKOGLER	Gemeinderätin	SPÖ
Silvia RUBIK	Gemeinderätin	SPÖ
Prof ⁱⁿ Erika STUBENVOLL	Landtagspräsidentin	SPÖ
Kurt WAGNER	Gemeinderat	SPÖ
Ingrid KOROSEC	Gemeinderätin	ÖVP
Karin PRANIESS-KASTNER	Gemeinderätin	ÖVP
Mag. Gerald EBINGER	Gemeinderat	FPÖ
David LASAR	Gemeinderat	FPÖ
Heidemarie CAMMERLANDER	Gemeinderätin	Grüne
Dr ⁱⁿ Sigrid PILZ	Gemeinderätin	Grüne

Stand: 31.12.2008



(28) KundInnenservice



(36) Pflege und Betreuung



(58) Gesundheitsförderung & Frauengesundheit



(44) Betreutes Wohnen



(66) Operative Dienstleister



(52) Leben mit Behinderung



(72) Serviceeinrichtungen

Unternehmensbereiche



KundInnenservice

Wir rücken die Interessen unserer Kundinnen und Kunden noch stärker in den Vordergrund. Das bedeutet: hervorragende und einheitliche Qualität bei allen Serviceangeboten des Fonds Soziales Wien. Damit unsere KundInnen weiterhin zufrieden sind.

Christian Neumayer, Leitung KundInnenservice



KundInnenservice

„Wir sind da, um für Sie da zu sein!“ Dieses Motto bedeutet besonders im KundInnenservice des FSW: Die Menschen stehen im Mittelpunkt. Die hohe Qualität unseres Serviceangebots setzt sowohl einheitliche Standards und Vorgehensweisen wie auch ein flexibles Eingehen der MitarbeiterInnen auf individuelle Bedürfnisse und Gegebenheiten voraus.

Beratungszentren für Wienerinnen und Wiener

Im Beratungszentrum „Pflege und Betreuung zu Hause“ mit seinen acht Standorten, im Beratungszentrum „Behindertenhilfe“, im Beratungszentrum „Wohnungslosenhilfe“ sowie im Beratungszentrum „Wohn- und Pflegeheime“ und sehr häufig im eigenen Zuhause der KundInnen erheben die MitarbeiterInnen, welche Unterstützung die KundInnen in der jeweiligen Lebenssituation benötigen, um möglichst selbstständig leben zu können. Anschließend prüfen sie, ob eine Förderung durch den FSW möglich ist. Gemeinsam mit den KundInnen ermitteln die MitarbeiterInnen, welche Leistungen den Bedarf optimal decken können. Danach wird ermittelt, wie hoch der Kostenbeitrag der KundInnen für die jeweils benötigten Leistungen ist.

Zentrale Steuerung

Da die Grundgedanken und Leitsätze, an denen sich die Arbeit im KundInnenservice des FSW orientiert, für alle Bereiche gelten, wurde im Jahr 2008 eine strategische Leitung des gesamten KundInnenservicebereichs eingeführt. Zielsetzung dieses strategischen Managements ist es, die einheitliche Definition des Begriffs Case Management und die damit einhergehende Vereinheitlichung von Prozessen und Abläufen weiterzuentwickeln, um die Qualität des Leistungsangebots im KundInnen-service noch weiter zu verbessern. So wird sichergestellt, dass FSW-KundInnen an allen Servicestellen Serviceleistungen in gleich hoher Qualität erhalten.

Case Management in der Subjektförderung

Unsere KundInnen sind für uns nicht einfach „Fälle“,

sondern individuelle Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Möglichkeiten und einem individuellen sozialen Umfeld. Um dieser Unterschiedlichkeit Rechnung zu tragen, wurde im FSW das interdisziplinäre Case Management implementiert.

Interdisziplinäres Case Management im Fonds Soziales Wien zielt auf die Zusammenführung des Bewältigungssystems der Kundin/des Kunden mit den Ressourcen, die das Sozial- und Gesundheitssystem der Stadt Wien bietet. Das Bewältigungssystem einer Kundin/eines Kunden umfasst ihre/seine individuellen Stärken, Einstellungen und Fähigkeiten, sowie die Ressourcen des gesamten sozialen Umfelds. Der Leitgedanke hinter dieser Ressourcenführung ist: so viel Selbstständigkeit wie möglich, so viel Unterstützung wie nötig.

Weitere Serviceangebote

Seit Oktober 2008 gehören neben den Beratungszentren auch der SozialRuf Wien und der Kontaktbesuchsdienst zum KundInnenservice. Sie ergänzen die Arbeit der Beratungszentren optimal durch die Niederschwelligkeit ihres Serviceangebots. Der SozialRuf Wien bietet unter der Telefonnummer 533 77 77 den WienerInnen an 365 Tagen im Jahr telefonische Unterstützung in allen sozialen Belangen. (Nähere Informationen dazu finden Sie auf Seite 75.) WienerInnen ab dem 65. Lebensjahr wird schriftlich ein Kontaktbesuch angeboten. Nach telefonischer Vereinbarung werden Interessierte im eigenen Zuhause aufgesucht und kompetent über Angebote und Leistungen für Wiener SeniorInnen informiert. (Nähere Informationen dazu finden Sie auf Seite 40.)

***Wir sind in ganz Wien da,
um für Sie da zu sein!***



Beratungszentren des Fonds Soziales Wien



Pflege und Betreuung zu Hause



Wohnungslosenhilfe



Wohn- und Pflegeheime



Behindertenhilfe

Beratungszentrum Pflege und Betreuung zu Hause

(32)



Die meisten Menschen möchten auch dann nicht auf ein möglichst selbstständiges Leben in der vertrauten Umgebung verzichten, wenn Pflege- und Betreuungsbedarf den Alltag beschwerlicher macht. Das Beratungszentrum „Pflege und Betreuung zu Hause“ mit seinen acht Standorten bietet Information, Beratung und Zugang zu ambulanten Unterstützungsangeboten.

Case ManagerInnen erheben den Pflege- und Betreuungsbedarf, meist im Rahmen eines Hausbesuchs. Dabei erfassen sie, was die KundInnen selbst leisten können und welche Unterstützung sie benötigen. Auf Grundlage dieser Erhebungen ermitteln sie gemeinsam mit den KundInnen jene Pflege- und Betreuungsleistungen, die jeweils die beste Unterstützung darstellen. Case ManagerInnen stellen sicher, dass KundInnen die Leistungen erhalten, die sie benötigen, und kontrollieren die Qualität dieser Leistungen.

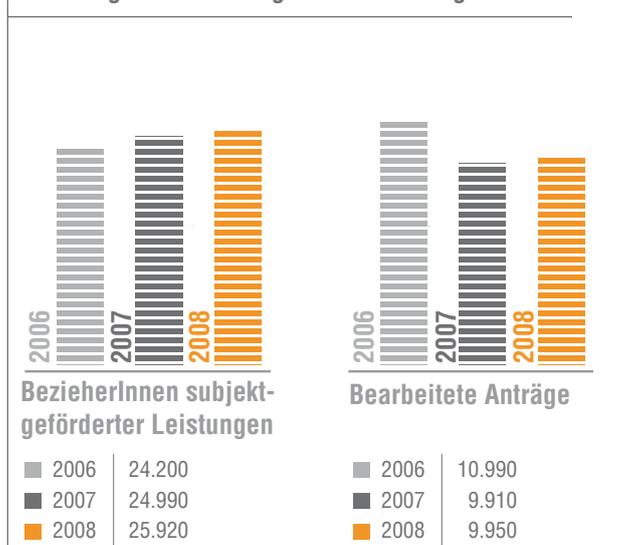
Die MitarbeiterInnen des Beratungszentrums prüfen, ob eine finanzielle Förderung durch den FSW möglich ist, und berechnen den Kostenbeitrag, den die KundInnen selbst erbringen müssen. Im Beratungszentrum werden auch Beratungsgespräche, Ergotherapie, Kontinenzberatung und Beratung über Hilfsmittel angeboten. Für Behördengänge, Klärung von Wohnungsfragen oder Hilfe in schwierigen familiären Verhältnissen stehen SozialarbeiterInnen zur Verfügung. Als zusätzliche Leistung für Angehörige, die ein Familienmitglied pflegen, wurde 2008 zum zweiten Mal die kostenlose Veranstaltungs-

reihe „Ich pflege Dich und schau auf mich“ angeboten.

Um den Vorgaben des novellierten Wiener Sozialbetreuungsberufegesetzes zu entsprechen, wurde 2008 eine Aufschulung der direkt beim FSW beschäftigten HeimhelferInnen organisiert und erfolgreich durchgeführt. Die Ausbildung umfasste 100 Theoriestunden sowie ein 40-stündiges Praktikum in einem Pflegeheim des Krankenanstaltenverbunds (KAV).

Einen Meilenstein stellt die Umstellung der Betreuungsverträge dar. Das Team des Beratungszentrums stellte 2008 die Betreuungsverträge auf die durch die Subjektförderung erforderliche Vertragsform um. VertragspartnerIn aller KundInnen ist nun die anerkannte Einrichtung, die die jeweilige Leistung erbringt. Insgesamt bearbeitete das Beratungszentrum im Jahr 2008 rund 9.950 Anträge und war AnsprechpartnerIn für 25.920 LeistungsbezieherInnen.

Beratungszentrum Pflege und Betreuung zu Hause



Beratungszentrum Wohn- und Pflegeheime



Eine Vielzahl ambulanter Angebote ermöglicht es Wienerinnen und Wienern, trotz Pflege- und Betreuungsbedarf möglichst lange im eigenen Zuhause zu bleiben. Wenn sich der Pflegebedarf kurzfristig oder

dauerhaft erhöht und die Übersiedlung in eine Pflegeeinrichtung notwendig wird, hilft das Beratungszentrum „Wohn- und Pflegeheime“ des Fonds Soziales Wien. Es ist für die Vermittlung aller geförderten Pflegeplätze in Wien zuständig. Die MitarbeiterInnen informieren interessierte KundInnen über Pflegeeinrichtungen und helfen, den geeigneten Platz zu finden.

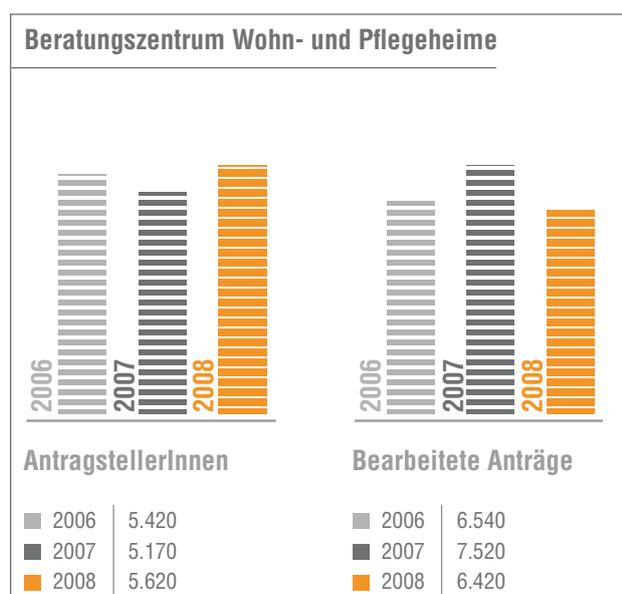
Die Stadt Wien sorgt dafür, dass Pflege und Betreuung für alle Wienerinnen und Wiener leistbar ist, unabhängig von ihrem Einkommen. Geht ein Antrag im Beratungszentrum „Wohn- und Pflegeheime“ ein, werden die Vermögensverhältnisse der KundInnen sorgfältig geprüft, um zu erheben, ob eine Förderung aus Sozialhilfemitteln möglich ist. Abhängig von der Höhe des Einkommens und des Pflegegelds wird dann der Kostenbeitrag errechnet, den die KundInnen selbst aufbringen müssen.

2008 wurde die Kostenbeitragsverrechnung jener Personen übernommen, die in einem Krankenhaus der Stadt Wien auf eine Pflegeheimaufnahme warten. Um den Kostenbeitrag dieser Menschen korrekt berechnen zu können, benötigen die MitarbeiterInnen aktuelle Standesmeldungen, die Auskunft über den Gesundheitszustand und den Verbleib der Patientinnen und Patienten

geben. Für den einfachen und raschen Ablauf dieser Standesmeldungen wurde den Krankenanstalten eine Web-Applikation zur Verfügung gestellt.

Ein weiterer Schwerpunkt 2008 war die Weiterführung der Umstellung der Kostenbeitragsverrechnung aller anerkannten Einrichtungen im Bereich der stationären Pflege. Zuvor wurde der Kostenbeitrag, den Kundinnen und Kunden für den Aufenthalt in einer privaten Pflegeeinrichtung zahlen, von der jeweiligen Einrichtung eingehoben. Nun erfolgt die Kostenbeitragsverrechnung für alle anerkannten stationären Pflegeeinrichtungen über den Fonds Soziales Wien.

Insgesamt wurden im Jahr 2008 vom Team des Beratungszentrums „Wohn- und Pflegeheime“ rund 6.420 Anträge von rund 5.620 AntragstellerInnen bearbeitet.



Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe

(34)



Für wohnungslose Wienerinnen und Wiener gibt es eine Vielzahl von Unterstützungsangeboten der Wiener Wohnungslosenhilfe. Mit Jänner 2008 nahm das Beratungszentrum „Wohnungslosenhilfe“ des Fonds Soziales

Wien, kurz bzWO, den operativen Betrieb auf. Es versteht sich als Nahtstelle zwischen ambulanten Angeboten wie Tageszentren oder Nachtquartieren und betreuten Wohneinrichtungen wie Übergangswohnhäusern.

Im Beratungszentrum „Wohnungslosenhilfe“ wird auf Grundlage des Wiener Sozialhilfegesetzes und der Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien geprüft, ob die Voraussetzungen für eine Förderung vorliegen. Wenn ein Förderanspruch besteht, wird die Kundin/der Kunde zu einem Beratungsgespräch eingeladen. Im Rahmen dieses umfassenden Gesprächs klären Case ManagerInnen die individuelle Bedarfslage und ermitteln den jeweils am besten geeigneten Wohnplatz.

Die Vermittlung von betreuten Wohnplätzen in der Wiener Wohnungslosenhilfe erfolgt nunmehr ausschließlich über das Beratungszentrum „Wohnungslosenhilfe“. Auch die Besiedlung neuer Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Beratungszentrums „Wohnungslosenhilfe“ organisiert.

2008 wurde die Zusammenarbeit und die Vernetzung des Beratungszentrums „Wohnungslosenhilfe“ mit den anerkannten PartnerInneneinrichtungen intensiviert,

um eine rasche, bedarfsgerechte, kosteneffiziente und ressourcenschonende Leistungsvergabe zu gewährleisten. Auch die Entwicklung einer eigenen Software für die Verwaltung der freien Plätze wurde 2008 gestartet. Die Erfassung der Wohnplätze, der KundInnen Daten sowie der geltenden Tarife in einem einzigen System wird künftig noch effizientere Abläufe und größere Übersicht für die MitarbeiterInnen ermöglichen. So kommen die KundInnen noch rascher zu einem Wohnplatz.

Im Sinne der Kostentransparenz werden seit Sommer 2008 alle subjektgeförderten Wohnplätze tagsatzverrechnet. Diese exaktere Verrechnung ermöglicht es dem Beratungszentrum, freie Wohnplätze unserer PartnerInnenorganisationen schneller an wohnungslose Menschen zu vermitteln. Auch die großen Übergangswohneinrichtungen der FSW-Tochter "wieder wohnen" wurden inzwischen auf Subjektförderung und damit auf Tagsatzverrechnung umgestellt. Die Vorarbeiten dazu wurden 2008 unter anderem vom Team des Beratungszentrums „Wohnungslosenhilfe“ geleistet.

Gemeinsam mit dem Fachbereich „Betreutes Wohnen“ und dem FSW-Tochterunternehmen "wieder wohnen" wurde 2008 mit der Ausarbeitung eines Konzepts begonnen, das allen wohnungslosen Familien in Wien einheitlichen Zugang zu den Leistungen der Wiener Wohnungslosenhilfe ermöglichen soll.

Insgesamt bearbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Beratungszentrums „Wohnungslosenhilfe“ im ersten Jahr seines Bestehens rund 2.870 Anträge. Der Fonds Soziales Wien förderte 2008 über die Wiener Wohnungslosenhilfe insgesamt 5.470 Kundinnen und Kunden.

Beratungszentrum Behindertenhilfe



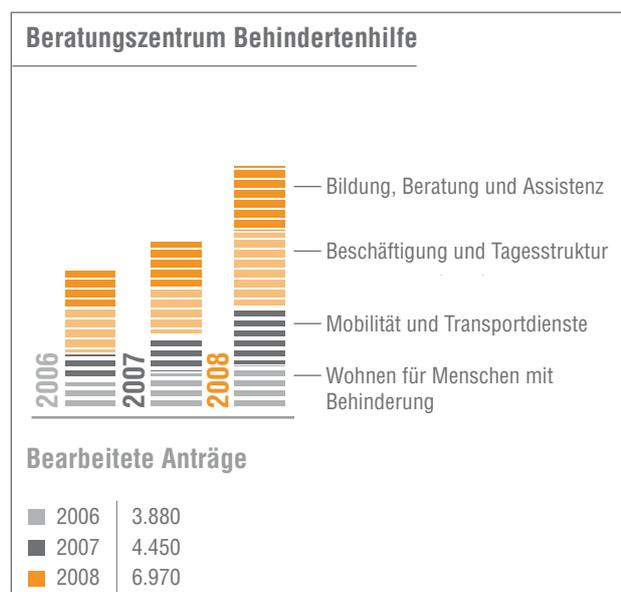
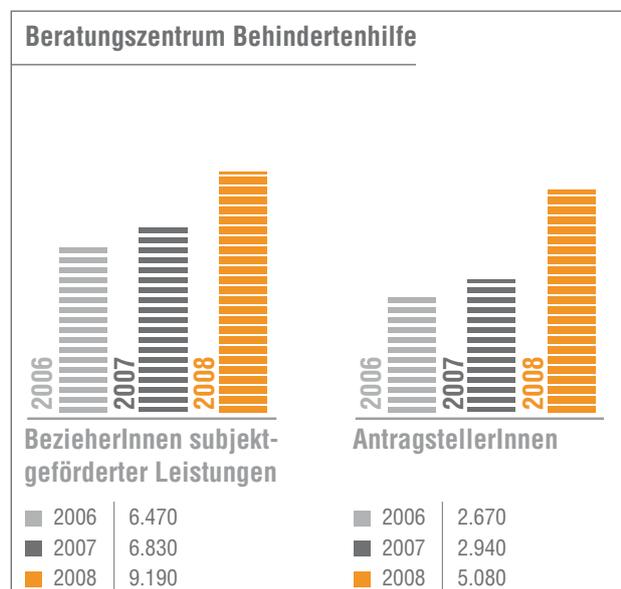
Menschen mit Behinderung treffen im Alltag auf zahlreiche Barrieren, die nicht immer nur baulicher Art sind. In Wien erhalten Menschen mit Behinderung die Unterstützung, die sie zur Bewältigung ihres Alltags

benötigen. Das Beratungszentrum „Behindertenhilfe“ des Fonds Soziales Wien ist erste Anlaufstelle für Information und Beratung rund um geförderte Angebote für Menschen mit Behinderung. Alle Angebote haben das Ziel, Menschen mit Behinderung zu einer möglichst selbstbestimmten, eigenständigen Lebensführung mit aktiver Teilhabe am beruflichen und gesellschaftlichen Leben zu verhelfen.

Neben Unterstützung bei der Antragsstellung ist das Team des Beratungszentrums auch für die Begutachtung zur Feststellung einer Behinderung, für die Ermittlung von Förderhöhen und für die Kostenbeitragsverrechnung zuständig. Um die Kundinnen und Kunden künftig noch bedürfnisorientierter beraten zu können, wurde 2008 Case Management im Beratungszentrum „Behindertenhilfe“ implementiert. Bei Antragsseingang prüfen Case ManagerInnen, ob die Voraussetzungen für eine Förderung vorliegen und ob die beantragten Leistungen den KundInnen tatsächlich die bestmögliche Unterstützung bieten. Weiters prüfen sie, ob andere Leistungen als Ergänzung oder Alternative sinnvoll wären.

Insgesamt 6.970 Anträge von rund 5.080 AntragstellerInnen wurden 2008 vom Team des Beratungszentrums „Behindertenhilfe“ bearbeitet, das sind rund 2.520 An-

träge mehr als im Vorjahr. Der enorme Anstieg ergibt sich teilweise aus der Überführung einer Leistung in die Subjektförderung. Insgesamt war das Beratungszentrum 2008 für 9.190 LeistungsbezieherInnen zuständig.





Pflege und Betreuung

„ Die Stadt Wien investiert in großem Umfang in den Ausbau moderner, qualitätsgesicherter und leistbarer Pflege- und Betreuungsangebote. Damit ist sichergestellt, dass auch in Zukunft alle Wienerinnen und Wiener die Pflege erhalten, die ihren Bedürfnissen optimal entspricht. “

Monika Pinaz und Margarete Hofmann, Fachbereichsleitung Pflege



Pflege und Betreuung

Der Fonds Soziales Wien sorgt für qualitätsgesicherte, bedarfsgerechte und leistbare Pflege- und Betreuungsangebote. Dem Wiener Geriatriekonzept entsprechend gilt dabei der Grundsatz „ambulant vor stationär“. Damit wird dem Wunsch der meisten pflegebedürftigen Wienerinnen und Wiener entsprochen, so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Zuhause zu führen.



Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren

Der Fonds Soziales Wien vermittelt und fördert ambulante Leistungen wie Heimhilfe, Besuchsdienst, Essen auf Rädern und mobile Hauskrankenpflege und unterstützt so den Wunsch vieler Wienerinnen und Wiener, so lange wie möglich eigenständig zu leben.

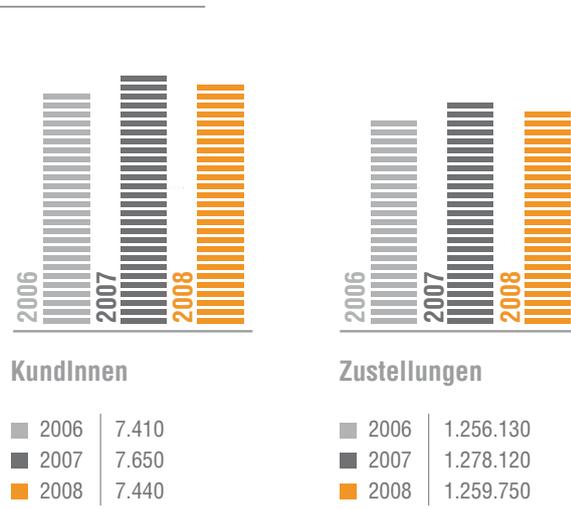
Steigt der Pflegebedarf, so dass ambulante Angebote nicht mehr ausreichen, stehen in Wien zahlreiche moderne und qualitätsgesicherte stationäre Einrichtungen zur Verfügung. Die Stadt Wien sorgt weiters dafür, dass ambulante und stationäre Angebote für alle Wienerinnen und Wiener leistbar sind, unabhängig von ihrem Einkommen. Der FSW fördert Pflege- und Betreuungsleistungen und sichert durch die Anerkennung von PartnerInnenorganisationen deren Qualität.

Eine moderne und zukunftsorientierte Pflege- und Betreuungsqualität für ganz Wien zu sichern ist eine Kernaufgabe des Fonds Soziales Wien. Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert eine kontinuierliche Überprüfung bestehender Qualitätsstandards. Gemeinsam mit VertreterInnen des Dachverbands und verschiedenen TrägerInneneneinrichtungen wurden Qualitätsprogramme für stationäre Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflege- und Betreuungsangebote in Wien erarbeitet und präsentiert. Den WienerInnen bringen die Qualitätsvorgaben die Sicherheit, dass in Einrichtungen, die anerkannte PartnerInnen des Fonds Soziales Wien sind, Pflege und Betreuung in bester Qualität gewährleistet werden.

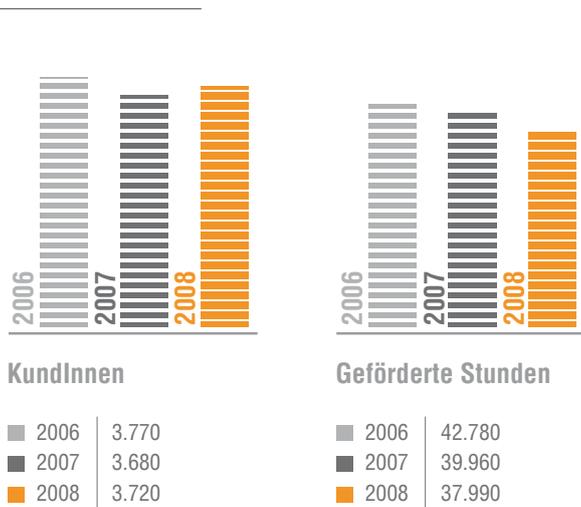
Tageszentren Ambulante Pflege



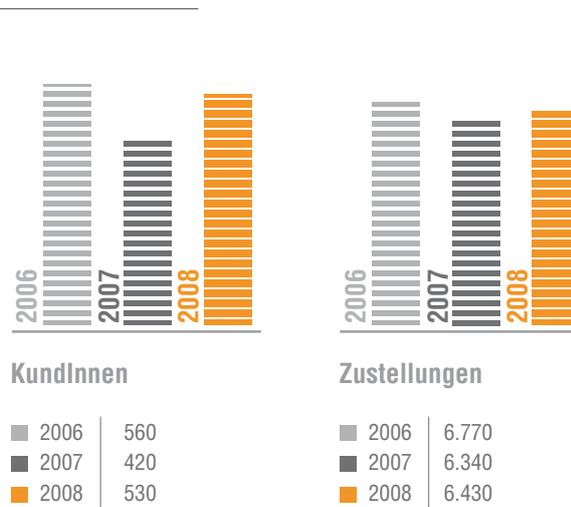
Essen auf Rädern Ambulante Pflege



Reinigungsdienst Ambulante Pflege



Wäschediens Ambulante Pflege



Pflege und Betreuung zu Hause

Viele Wienerinnen und Wiener haben trotz Pflegebedarfs den Wunsch, so lange wie möglich zu Hause betreut zu werden. Das Wiener Geriatriekonzept zielt darauf ab, durch die Förderung ambulanter Angebote diesem Wunsch nachzukommen. Der Erfolg dieses Konzeptes zeigte sich 2008 anhand einer deutlichen Leistungssteigerung im ambulanten Bereich: Leistungen wie Tageszentren, Heimhilfe, Besuchsdienst und Hauskrankenpflege wurden stärker in Anspruch genommen als im Vorjahr. Viele ältere Wienerinnen und Wiener konnten durch die ambulante Unterstützung und passgenaue Pflege- und Betreuungsleistungen wunschgemäß länger im eigenen Zuhause bleiben.

Aktivierende Angebote

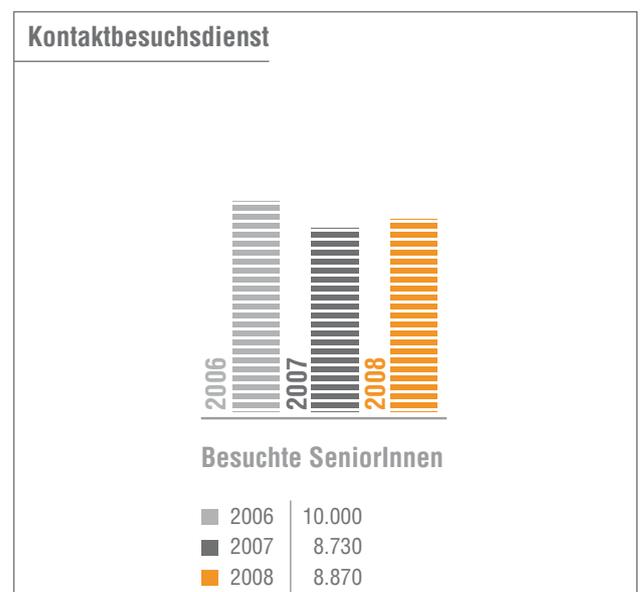
Das Angebot der Tageszentren richtet sich an Seniorinnen und Senioren, die zu Hause leben, aber tagsüber betreut werden möchten. Tageszentren bieten Tagesstruktur, aktive Freizeitgestaltung und therapeutische Angebote. Einzelne anerkannte PartnerInneneinrichtungen des FSW bieten Tageszentren, die speziell an die Bedürfnisse von Alzheimer-, Multiple-Sklerose- und Schlaganfall-PatientInnen angepasst sind, so dass auch Seniorinnen und Senioren mit besonderem Pflegebedarf ein Tageszentrum besuchen können.

Der Leistungsanstieg ist im Bereich der Tageszentren besonders signifikant: Waren es 2007 noch 1.650 KundInnen, die an insgesamt rund 126.140 Besuchstagen ein Tageszentrum in Anspruch nahmen und vom FSW gefördert wurden, erhöhte sich die Zahl der Besuchstage 2008 um 11.750 auf insgesamt 137.890 Besuchstage. Die Anzahl der KundInnen stieg auf rund 1.750 KundInnen. Das Angebot wird also sehr gut angenommen und entspricht auch den Bedürfnissen vieler älterer Wienerinnen und Wiener, die pflegerische Unterstützung benötigen.

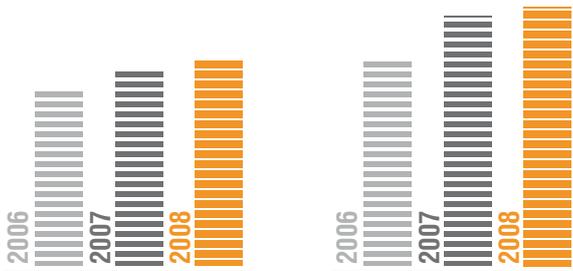
Ambulante soziale Dienste wie Heimhilfe oder Besuchsdienst erleichtern pflegebedürftigen Menschen den Alltag. Auch im Bereich der sozialen Dienste gab es 2008 einen Leistungsanstieg. Insgesamt nahmen 20.380 KundInnen im Jahr 2008 rund 3.787.810 Stunden Heimhilfe in Anspruch.

Kontaktbesuchsdienst

Der Kontaktbesuchsdienst ist ein Informationsaustausch zwischen Wiener SeniorInnen und der Stadt Wien. Ehrenamtliche KontaktbesucherInnen informieren im persönlichen Gespräch zu Hause über Wissenswertes für den dritten Lebensabschnitt. Bei diesem Gespräch wird auch die Meinung der Besuchten über die Wohnsituation und die Wohnumgebung erhoben. Die Auswertung der durch den Kontaktbesuchsdienst erhobenen Daten bieten den Bezirksverantwortlichen, der Stadt Wien und dem FSW einen Überblick über die Bedürfnisse älterer WienerInnen. Somit sind sie eine wertvolle Grundlage für die Planung von Angeboten je nach regionalem Bedarf.



Medizinische Hauskrankenpflege Ambulante Pflege



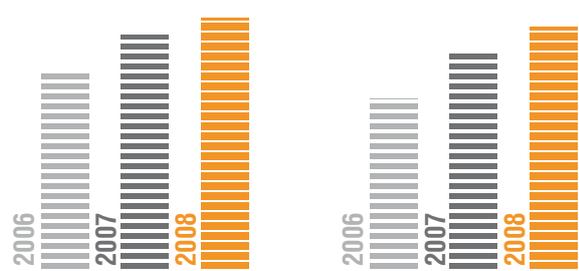
KundInnen

■ 2006	5.360
■ 2007	5.850
■ 2008	6.120

Geleistete Stunden

■ 2006	93.760
■ 2007	111.870
■ 2008	113.080

Hauskrankenpflege Ambulante Pflege



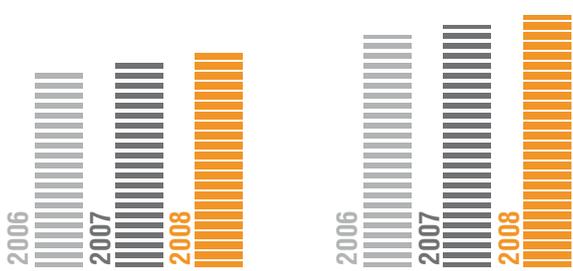
KundInnen

■ 2006	6.360
■ 2007	6.950
■ 2008	7.390

Geförderte Stunden

■ 2006	867.130
■ 2007	1.037.850
■ 2008	1.171.840

Heimhilfe Ambulante Pflege



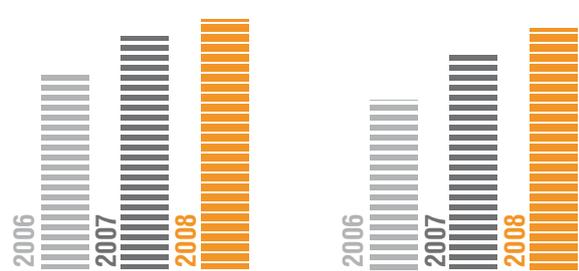
KundInnen

■ 2006	18.930
■ 2007	19.480
■ 2008	20.380

Geförderte Stunden

■ 2006	3.532.160
■ 2007	3.629.320
■ 2008	3.787.810

Besuchsdienst Ambulante Pflege



KundInnen

■ 2006	3.800
■ 2007	4.350
■ 2008	4.750

Geförderte Stunden

■ 2006	165.120
■ 2007	199.630
■ 2008	225.610

Jährlich wird über 30.000 Wienerinnen und Wiener ab dem 65. Lebensjahr von ihrer Bezirksvorstehung schriftlich ein Kontaktbesuch angeboten. 2008 nutzten rund 8.870 Menschen dieses kostenlose Service. Im Rahmen eines Pilotprojekts wurden 2008 auch 1.450 SeniorInnen mit Migrationshintergrund gezielt kontaktiert. Davon vereinbarten 440 einen Termin mit einem/einer muttersprachlichen KontaktbesucherIn.

Im Zuge der Umstrukturierung des FSW-KundInnenservice ist der Kontaktbesuchsdienst im Oktober 2008 in die Zuständigkeit des KundInnenservice gewechselt.

Kontinenzberatung

Inkontinenz ist für viele Menschen ein Tabuthema. Der Verlust der Kontrolle über Blase oder Darm kann Menschen aller Altersstufen treffen und ist für die Betroffenen meist mit einer erheblichen Einschränkung ihrer Lebensqualität verbunden. Bei älteren Personen erhöht Inkontinenz zusätzlich den Pflegebedarf.

Der Fonds Soziales Wien bietet mit der Kontinenzberatung gezielte Unterstützung. Bei rechtzeitiger Diagnose können die meisten Formen von Inkontinenz gebessert oder sogar geheilt werden. Und eine Beratung über Hilfsmittel kann dazu beitragen, die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern. Die Kontinenzberatung des Fonds Soziales Wien erfolgt an den Standorten des Beratungszentrums „Pflege und Betreuung zu Hause“ oder bei interessierten Wienerinnen und Wienern zu Hause.

2008 wurde das Angebot der Kontinenzberatung um Stomaberatung erweitert. Vom Team der Kontinenzberatung wurde außerdem ein Kurs in Beckenbodengymnastik organisiert, bei dem Übungen gezeigt wurden, die gezielt Inkontinenz vorbeugen und Beschwerden lindern können.

Stationäre Pflege- und Betreuungsangebote

Wienerinnen und Wienern, deren Pflege- und Betreuungsbedarf einen stationären Aufenthalt erforderlich macht, stehen zahlreiche Einrichtungen zur Verfügung. Das Beratungszentrum „Wohn- und Pflegeheime“ des Fonds Soziales Wien informiert über die breite Angebotspalette und unterstützt bei der Antragstellung auf einen geförderten Pflegeplatz. Während im KundInnenservicebereich des FSW das Beratungszentrum „Wohn- und Pflegeheime“ für die Vermittlung aller geförderten Plätze in stationären Einrichtungen zuständig ist, koordiniert der Fachbereich Pflege die Angebote und sorgt für die Einhaltung von Qualitätsstandards. Durch die Anerkennung neuer PartnerInneneinrichtungen und die Förderung der Errichtung neuer Einrichtungen wird die Bedarfsdeckung auch in Zukunft ermöglicht.

Zukunft der Pflege

Das Wiener Geriatriekonzept sieht vor, dass im Krankenanstaltenverbund (KAV) kontinuierlich Plätze abgebaut, gleichzeitig aber Pflegeplätze in privaten Einrichtungen ausgebaut werden. 2008 wurden wichtige Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels gesetzt. Die Stadt Wien ermöglicht die Errichtung neuer Wohn- und Pflegeeinrichtungen, damit es auch in Zukunft Pflege und Betreuung in bester Qualität geben wird.

Für eine hohe Pflege- und Betreuungsqualität zu sorgen bedeutet auch, alternative und moderne Konzepte zu fördern. Ein Beispiel für ein zukunftsweisendes Wohn- und Betreuungskonzept sind die Wohngemeinschaften für demenzkranke Menschen der Caritas Socialis. Neben 24-Stunden-Betreuung bieten die Wohngemeinschaften höchste Lebensqualität durch größtmögliche Alltagsnähe. In kleinen Gruppen, die familienähnliche Strukturen aufweisen, leben die BewohnerInnen in Mietwohnun-

gen, deren Ausstattung optimal an die Bedürfnisse von DemenzpatientInnen angepasst ist. Der Alltag wird zur Therapie: Die BewohnerInnen werden in alltägliche Aufgaben wie kochen oder waschen aktiv eingebunden, um so ihr Orientierungsvermögen und ihre Eigenständigkeit zu fördern. 2008 wurden in der Häckelstraße in Liesing zwei Wohngemeinschaften mit je 15 Plätzen eröffnet, in der Brünnerstraße in Floridsdorf bieten zwei Wohngemeinschaften je acht Wohnplätze.

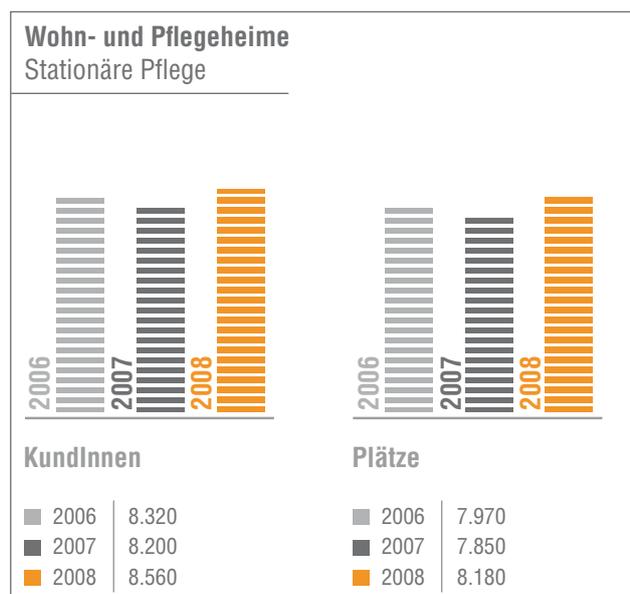
Ein weiteres zukunftsweisendes und neuartiges Konzept liegt auch dem „Generationenhaus“ zugrunde, das durch das Kuratorium Fortuna in der Baumgasse errichtet wird. Unter einem Dach werden dort künftig eine Pflegestation mit 28 Betten, eine Hausgemeinschaft mit 14 Einzel- und zwei Doppelappartements sowie 18 seniorInnengerechte Einzelwohnungen angeboten. Den BewohnerInnen stehen je nach Bedarf Pflege- und Betreuungsangebote zur Verfügung. Weitere Angebote sind z.B. ein Kaffeehaus, Friseur mit Fußpflege und Einkaufsmöglichkeiten. Das Besondere am Generationenhaus sind die verschiedenen Wohnformen, die sich dem jeweiligen Pflegebedarf optimal anpassen. Die Konzentration verschiedener Angebote an einem Ort ermöglicht es den künftigen BewohnerInnen, in der vertrauten Umgebung zu bleiben, auch wenn sich der Pflegebedarf erhöht. 2008 fand die Gleichfeier für diese Einrichtung statt, 2009 wird sie eröffnet.

Transparent und bedarfsorientiert

Gemeinsam mit dem Dachverband der Wiener Sozial Einrichtungen und mit den PartnerInnenorganisationen des Fonds Soziales Wien wurde für die stationäre Pflege ein einheitliches Tarifikalkulationsmodell entwickelt. Nachdem dieses Modell 2007 schrittweise umgesetzt und erprobt wurde, ist seine Anwendung seit 2008 verpflichtend. Das Tarifikalkulationsmodell sorgt für eine transparente Kostenstruktur und unterstützt damit

den effizienten Einsatz der Mittel, die dem FSW von der Stadt Wien zur Verfügung gestellt werden.

Viele PartnerInnenorganisationen im Bereich der stationären Pflege spezialisieren sich auf Leistungen für bestimmte Zielgruppen. Sie passen sich an veränderte Bedürfnisse der PatientInnen an. Deshalb wurde 2008 eine Definition der unterschiedlichen Leistungen in der stationären Pflege durch den Fachbereich vorgenommen. Insgesamt 17 verschiedene Leistungen, z.B. spezielle Angebote für Menschen mit Sehbehinderungen oder demente Menschen, wurden definiert. Die PartnerInnenorganisationen können inhaltliche Schwerpunkte setzen, was dem Fonds Soziales Wien wiederum die bedarfsgerechte Leistungsvermittlung an die KundInnen erleichtert. Darüber hinaus ermöglichen die Leistungsdefinitionen in Verbindung mit dem Tarifikalkulationsmodell künftig eine leistungsorientierte Tarifgestaltung.



KundInnen und Plätze im Dezember des jeweiligen Jahres



Betreutes Wohnen

Wohnen ist mehr als nur die Deckung eines Grundbedürfnisses. Es bedeutet eine Basis, von der aus Menschen Herausforderungen angehen können. Betreutes Wohnen bietet darüber hinaus Unterstützung beim Meistern dieser Herausforderungen.

Doris Graber, Fachbereichsleitung Betreutes Wohnen



Übergangswohnhaus für Familien von "wieder wohnen"

Betreutes Wohnen

Nicht jeder Mensch hat die Möglichkeit, eigenständig zu wohnen und sich selbst zu versorgen. Die Ursachen können vielfältig sein. Der FSW unterstützt wohnungslose Menschen und Menschen mit Behinderung durch verschiedene betreute Wohnangebote, die optimal auf den jeweiligen Bedarf zugeschnitten sind. Hilfs- und schutzbedürftigen Fremden werden im Rahmen der Grundversorgung Wohnplätze angeboten.



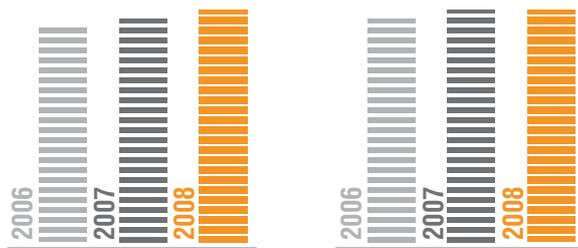
Weihnachten im "wieder wohnen" Übergangwohnhaus Gänsbachergasse

Im Auftrag der Stadt Wien stellt der Fonds Soziales Wien betreute Wohnangebote zur Verfügung und fördert Menschen, für die Wohnen ohne Betreuung nicht mehr oder noch nicht möglich ist. Abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung, wohnungslosen Menschen oder AsylwerberInnen bieten diese Wohnangebote so viel Betreuung wie nötig, lassen den betreuten Personen aber so viel Eigenständigkeit wie möglich. Ziel ist es, den Menschen ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Der FSW arbeitet dafür mit Einrichtungen zusammen, die qualitätsgesicherte und leistbare Wohnplätze anbieten und deren Betreuungskonzept optimal auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe abgestimmt ist.

Wiener Wohnungslosenhilfe

Wohnungslosigkeit hat vielfältige Ursachen. Unterstützung für wohnungslose Menschen ist nur dann effizient, wenn sie auf die jeweiligen Hintergründe der Wohnungslosigkeit eingeht und individuelle Betreuung bietet. Die Stadt Wien lässt wohnungslose Menschen nicht allein, sondern bietet ihnen über die Wiener Wohnungslosenhilfe die Unterstützung, die sie benötigen. Neben Notschlafplätzen, medizinischer Grundversorgung, Straßensozialarbeit und weiteren niederschweligen Angeboten sind es vor allem betreute Wohnplätze, die wohnungslosen Menschen wieder zu mehr Selbstständigkeit verhelfen.

Betreutes Wohnen in Wohnungen Wiener Wohnungslosenhilfe



KundInnen

■ 2006	1.260
■ 2007	1.270
■ 2008	1.290

Plätze

■ 2006	700
■ 2007	710
■ 2008	710

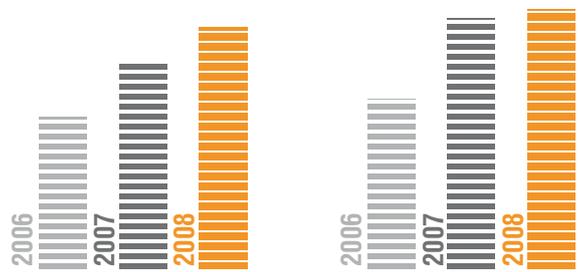
Nachtquartiere Wiener Wohnungslosenhilfe



Plätze

■ 2006	310
■ 2007	270
■ 2008	290

Sozial betreute Wohnhäuser Wiener Wohnungslosenhilfe



KundInnen

■ 2006	580
■ 2007	780
■ 2008	910

Plätze

■ 2006	520
■ 2007	750
■ 2008	780

Übergangswohnhäuser Wiener Wohnungslosenhilfe



KundInnen

■ 2006	2.260
■ 2007	2.510
■ 2008	3.270

Plätze

■ 2006	1.330
■ 2007	1.760
■ 2008	1.830

Wohnen für Familien

Eine Studie der Universität Wien ergab, dass in Österreich 250.000 Kinder unterhalb oder an der Armutsgrenze leben. Dem entspricht die bereits in den Vorjahren beobachtete Entwicklung, dass in Wien immer mehr Familien mit minderjährigen Kindern von Wohnungslosigkeit betroffen sind.

Um hier rasch und gezielt Unterstützung bieten zu können, setzt der Fonds Soziales Wien gemeinsam mit dem Tochterunternehmen "wieder wohnen" und seinen anderen PartnerInnenorganisationen auf einen zügigen Ausbau der Familienwohnplätze. Um Kindern die familiäre Stabilität und soziale Sicherheit zu geben, die sie für eine gesunde Entwicklung benötigen, ist es für Familien besonders wichtig, möglichst bald wieder eigenständig wohnen zu können. So müssen bei Betreuungskonzepten für wohnungslose Familien immer auch die Wirkung auf die Entwicklung der minderjährigen Kinder bedacht und Präventivmaßnahmen gesetzt werden.

Im Zuge des bedarfsgerechten Ausbaus betreuter Wohnplätze für Familien starteten im Herbst 2008 die Vorbereitungen für zwei neue Projekte. Das Projekt „Startwohnungen für Asylberechtigte“ in Kooperation mit dem Roten Kreuz richtet sich an asylberechtigte Familien mit minderjährigen Kindern. Die Startwohnungen und die bedarfsgerechte Betreuung erleichtern den Familien die Integration in die neue Heimat. Das Projekt „Meine eigenen vier Wände“ in Kooperation mit dem Verein „RAT und HILFE“ ist auf Mütter ausgerichtet, die mit ihren Kindern aus einer Mutter-Kind-Einrichtung in eine eigene Wohnung übersiedeln möchten. Beide Projekte zeichnen sich durch neue, auf die Zielgruppe zugeschnittene Betreuungskonzepte aus: Da die Zielgruppe bei beiden Projekten Familien sind, die bereits weitgehend selbstständig wohnen können, ist lediglich eine ambulante Betreuung nötig, um diese Selbstständigkeit zu verstärken und bei der Lösung einzelner Probleme zu unterstützen.



Sozial betreutes Wohnhaus: Haus Allerheiligen, Salzachstraße

Sozial betreute Wohneinrichtungen

In Zusammenarbeit mit anerkannten PartnerInnenorganisationen des Fonds Soziales Wien bietet die Wiener Wohnungslosenhilfe betreute Wohnplätze an. Ziel des betreuten Wohnens in Übergangswohnhäusern ist das „Empowerment“, also die Stärkung der Eigenständigkeit der betroffenen Menschen, um sie wieder zu einem Leben in einer selbstständigeren Wohnform zu befähigen. Für Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, auf sich allein gestellt zu leben, gibt es sozial betreute Dauerwohnhäuser.

Die Wiener Wohnungslosenhilfe hat das erklärte Ziel, bis zum Jahr 2010 zwischen 700 und 1.000 neue sozial betreute Wohnplätze zu schaffen. Auch 2008 wurden wichtige Maßnahmen gesetzt, um dieses Ziel zu erreichen. Im Sommer 2008 wurde das Haus „SAMA“ des Arbeiter-Samariter-Bundes eröffnet. Neben 24 sozial betreuten Dauerwohnplätzen werden dort auch 26 Übergangswohnplätze für Männer und Frauen angeboten.

2008 wurden auch neue Bauvorhaben gestartet. Ein sozial betreutes Wohnprojekt des Arbeiter-Samariter-Bundes in Rudolfsheim-Fünfhaus wird ab 2010 insgesamt 120 Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen waren und nach einem Aufenthalt in einer Pflegeeinrichtung wieder selbstständiger wohnen können, ein neues Zuhause geben. Ein neues sozial betreutes Wohnhaus mit 112 Kleinwohnungen der Caritas in Donaustadt wird voraussichtlich 2010 bezugsfertig sein. Das Rote Kreuz plant ein sozial betreutes Dauerwohnhaus, das Bestandteil des Geriatriezentrums Leopoldstadt sein wird. Auch dieser Bau wurde 2008 begonnen.

Weitere Angebote

Tägliche Sorge um die kurzfristige Beschaffung der lebensnotwendigsten Dinge wie Essen und einen Schlafplatz bindet persönliche Ressourcen, die Betroffenen

dann nicht für die Erreichung langfristiger Ziele zur Verfügung stehen. Neben betreuten Wohnangeboten bietet die Wiener Wohnungslosenhilfe daher auch niederschwellige Angebote wie Nachtquartiere, ambulante medizinische Versorgung und Tageszentren, in denen sich wohnungslose Menschen aufhalten, sich waschen und preiswert essen können, die aber auch gezielte Beratung und Vermittlung von Nachtquartiersplätzen bieten. Allen Angeboten der Wiener Wohnungslosenhilfe ist gemeinsam, dass sie auf eine gesundheitliche und soziale Stabilisierung der Betroffenen abzielen. So werden Betroffene entlastet und die Entwicklung mittel- und langfristiger Perspektiven wird ermöglicht.

Die Nachtquartierplätze wurden 2008 ausgebaut. 18 zusätzliche Plätze für Frauen werden nun im R3 in Penzing, betrieben durch den Arbeiter-Samariter-Bund, bereit gestellt. Das Nachtquartier U63 der Caritas der Erzdiözese Wien in Meidling wurde ab Dezember 2008 um 13 Betten aufgestockt und bietet nun 123 Männern Platz.



Wohnen für Menschen mit Behinderung

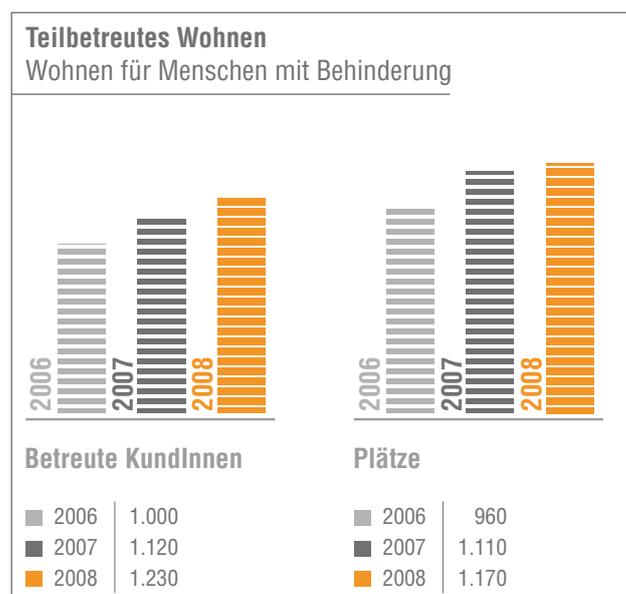
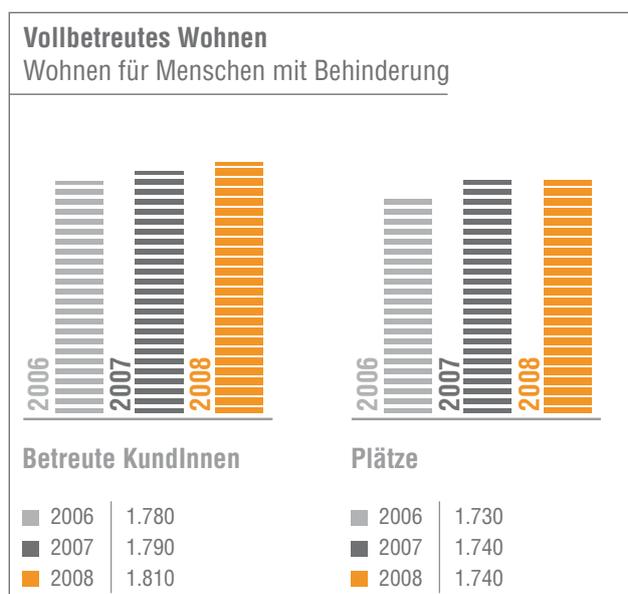
Je nach Art und Schwere ihrer Behinderung benötigen Menschen mit Behinderung Unterstützung beim täglichen Leben und somit auch beim Wohnen. Im Auftrag der Stadt Wien bietet der Fonds Soziales Wien teilbetreutes und vollbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung an. Gemeinsam mit dem Dachverband der Wiener Sozialeinrichtungen und den TrägerInnen hat der Fachbereich Betreutes Wohnen 2008 begonnen, Qualitätsstandards für die Leistungen „vollbetreutes Wohnen“ und „teilbetreutes Wohnen“ festzulegen. Diese Leistungen werden von anerkannten PartnerInnenorganisationen erbracht und sind speziell auf die individuellen Bedürfnisse angepasst, um Menschen mit Behinderung ein eigenständiges Leben zu ermöglichen.

Das teilbetreute Wohnen überlässt Menschen mit Behinderung besonders viel Eigeninitiative bei der Gestaltung des Alltags. 2008 konnten in diesem Segment 85 neue Plätze geschaffen werden. Für Menschen mit schweren oder mehrfachen Behinderungen, die rund um

die Uhr Betreuung benötigen, gibt es das Angebot des vollbetreuten Wohnens. In diesem Bereich wurden 2008 neue Einrichtungen eröffnet: Der Verein Balance eröffnete eine betreute Wohngemeinschaft im 20. Bezirk, die zehn Menschen mit schwerer mehrfacher Behinderung Platz bietet, pro mente eröffnete eine vollbetreute Wohngemeinschaft mit sechs Plätzen im 4. Bezirk.

Nach einjähriger Bauzeit wurde 2008 auch das „Haus Marcus“ fertiggestellt und eröffnet. Das „Haus Marcus“ der Blach-Stiftung des Vereins GIN bietet in einer betreuten Wohngemeinschaft neun jungen Menschen mit schweren geistigen und mehrfachen Behinderungen Platz.

Der Fonds Soziales Wien setzt außerdem Maßnahmen, um 37 Menschen mit Behinderung, die derzeit am Zentrum Förderpädagogik im Pavillon 17 des Otto-Wagner-Spitals betreut werden, in vollbetreute Einrichtungen der Behindertenhilfe zu integrieren. Daher werden in den nächsten zwei Jahren vier Wohngemeinschaften in Betrieb genommen.

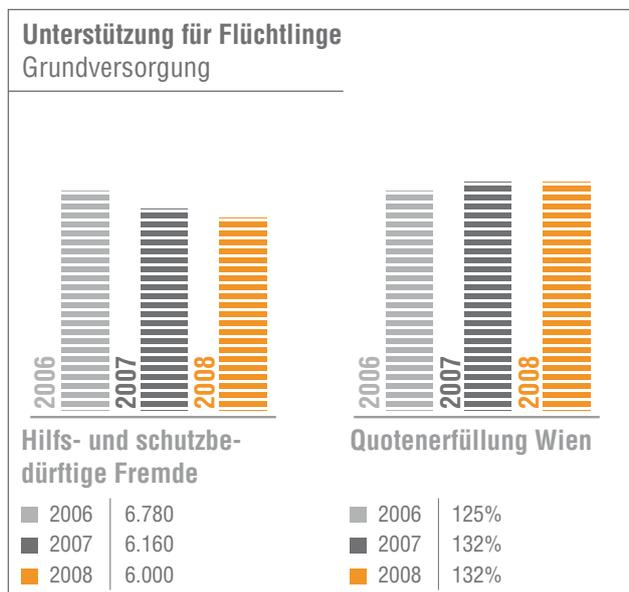


Grundversorgung für hilfs- und schutzbedürftige Fremde

Asylwerberinnen und Asylwerber werden während ihres Asylverfahrens durch die „Grundversorgung Wien Landesleitstelle“ unterstützt. So genannte „hilfs- und schutzbedürftige Fremde“ werden mit einem Wohnplatz, täglicher Verpflegung und medizinischen Leistungen sowie Schulbedarf für Familien mit schulpflichtigen Kindern versorgt.

Einige AsylwerberInnen, die eine intensivere und individuell angepasste Betreuung benötigen, sollen künftig psychosozial stabilisiert und ihre Selbstständigkeit gefördert werden. 2008 wurden daher Grundlagen erarbeitet, um Plätze mit einem zusätzlichen Betreuungsangebot schaffen zu können.

Monatlich wurden rund 6.000 Menschen durch die Grundversorgung unterstützt. Damit nahm Wien erneut deutlich mehr AsylwerberInnen auf, als es die Vereinbarung zwischen Bund und Ländern vorgibt.



Stichtag: 31. Dezember des jeweiligen Jahres



Wiener Integrationshaus



Leben mit Behinderung

„Menschen mit Behinderung treten selbstbewusst für ein eigenständiges Leben und Chancengleichheit ein. Im Sinne dieses Anspruchs sorgen wir für ein hochwertiges Leistungsangebot, das optimale Unterstützung bietet und flexibel auf individuelle Bedürfnisse eingeht.“

Anita Bauer, Fachbereichsleitung Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung



Blumenhandlung „Unverblümt“ vom Verein Lok

Leben mit Behinderung

Der Fonds Soziales Wien fördert im Auftrag der Stadt Wien Leistungen, die Menschen mit Behinderung die aktive Teilhabe am beruflichen und gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Damit Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben nach ihren eigenen Vorstellungen führen können, gibt es neben den klassischen Angeboten Beschäftigungstherapie, Berufsintegration und Mobilität auch Unterstützung im Bereich Beratung und Assistenz.



Die Barrieren, auf die Menschen mit Behinderung im Alltag treffen, sind unterschiedlicher Art. Unterstützungsangebote müssen daher individuell, flexibel und an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst sein. Ziel aller vom FSW geförderten Leistungen ist es, Chancengerechtigkeit zu erreichen und Menschen mit Behinderung zu größtmöglicher Eigenständigkeit und Selbstbestimmung zu verhelfen.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Fachbereich Behindertenarbeit nicht nur PartnerInnenorganisationen anerkannt, die Leistungen im Bereich der Behindertenhilfe anbieten, sondern auch Konzepte für neue Unterstützungsmöglichkeiten wie z.B. die Pflegegeldergänzungsleistung für persönliche Assistenz entwickelt und bestehende Leistungen ständig optimiert.

Bildung, Beratung, Assistenz

Menschen, die mit einer Behinderung leben, wissen oft selbst am besten, was sie benötigen. Dieses „ExpertInnenwissen in eigener Sache“ zu nutzen, ist Ziel vieler durch den Fonds Soziales Wien geförderten Angebote.

Um die Angebotspalette den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden entsprechend zu ergänzen, wurde eine neue Leistung erprobt. Über zwei Jahre wurde das Modellprojekt „Persönliche Assistenz“ durchgeführt. Im April 2008 wurde das Modellprojekt unter Einbeziehung der gewonnenen Erkenntnisse in eine neue Regelleistung überführt: Die „Pflegegeldergänzungsleistung für persönliche Assistenz“ ermöglicht Menschen mit schwerer körperlicher Behinderung eine individuelle und selbstbestimmte Lebensführung.

Durch eine finanzielle Direktleistung ermöglicht es die „Pflegegeldergänzungsleistung für persönliche Assistenz“ Menschen mit Behinderung, persönliche Assistentinnen und Assistenten zu beschäftigen, die sie in den Bereichen Haushalt, Körperpflege, Gesundheit, Mobilität, Kommunikation und Freizeit unterstützen. Die LeistungsbezieherInnen entscheiden selbst, wie sie die Assistentinnen und Assistenten einsetzen. Durch diese Unterstützung im Alltag werden nicht nur Angehörige entlastet, sondern auch Freiräume geschaffen, in denen die betreuten Personen sich persönlich weiterentwickeln und dadurch an den Arbeitsmarkt annähern können. Im Dezember 2008 bezogen insgesamt 132 Menschen mit Behinderung diese freiwillige Leistung.

Beschäftigung und Tagesstruktur

Beschäftigung ist ein Grundbedürfnis. Entsprechend wichtig ist die Bereitstellung von tagesstrukturierenden Beschäftigungsangeboten und Möglichkeiten zur beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung. Bei den Angeboten kommt es nicht nur darauf an, dass sie den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechen, sondern dass sie flexibel und durchlässig gestaltet sind und die persönliche Entwicklung der KundInnen berücksichtigen.

Beschäftigungstherapie

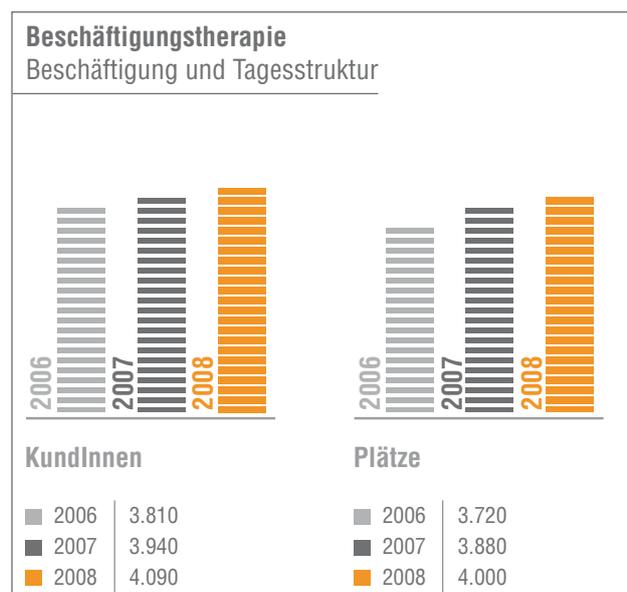
Im Bereich der Beschäftigungstherapie konnte der Fonds Soziales Wien sein Angebot 2008 erneut ausbauen. Besonders für Menschen mit schweren Behinderungen wurde die Zahl der Plätze im Vergleich zum Vorjahr ausgebaut. So wurde z.B. 2008 das „Haus Marcus“ der Blach-Stiftung und des Vereins GIN eröffnet. In der zum Haus gehörenden Tagesstätte werden 20 Beschäftigungstherapieplätze für junge Menschen

mit schweren geistigen und mehrfachen Behinderungen angeboten. Insgesamt förderte der Fonds Soziales Wien 2008 rund 4.000 Beschäftigungstherapieplätze.

Berufsintegration

Berufliche Integration ist für die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung von zentraler Bedeutung. Angebote zur integrativen Berufsausbildung ermöglichen Menschen mit Behinderung eine speziell auf ihre Bedürfnisse angepasste Lehrlingsausbildung. Angebote wie Arbeitsassistenz und Job Coaching dienen der (Wieder-)Annäherung an den Arbeitsmarkt.

Seit Dezember 2008 gibt es zwei neue Projekte, die jungen Menschen mit Behinderung den Übergang von der Schule ins Berufsleben erleichtern sollen. Die Projekte „Absprung“ von Jugend am Werk und „on the job“ von Wien Work richten sich an junge Menschen bis zum 24. Lebensjahr, die ihr Potenzial nutzen und den Sprung in ein sozialversicherungspflichtiges Dienstverhältnis wagen möchten.





Mobilität und Fahrtendienste

Im Bereich der Fortbewegung treffen Menschen mit Behinderung immer wieder auf Barrieren. Um für mehr Barrierefreiheit und damit mehr Selbstständigkeit zu sorgen, fördert der FSW die Mobilität von Menschen mit Behinderung.

Regelfahrtendienst

Damit FSW-KundInnen zuverlässig zu ihrem Beschäftigungstherapieplatz und zurück gelangen, gibt es den Regelfahrtendienst. In Zusammenarbeit mit Fahrtendienstunternehmen und PartnerInnenorganisationen aus dem Bereich der Behindertenarbeit hat das Fahrtendienstbüro des FSW 2008 Fahrten für insgesamt 1.120 Personen organisiert.

Mobilitätskonzept

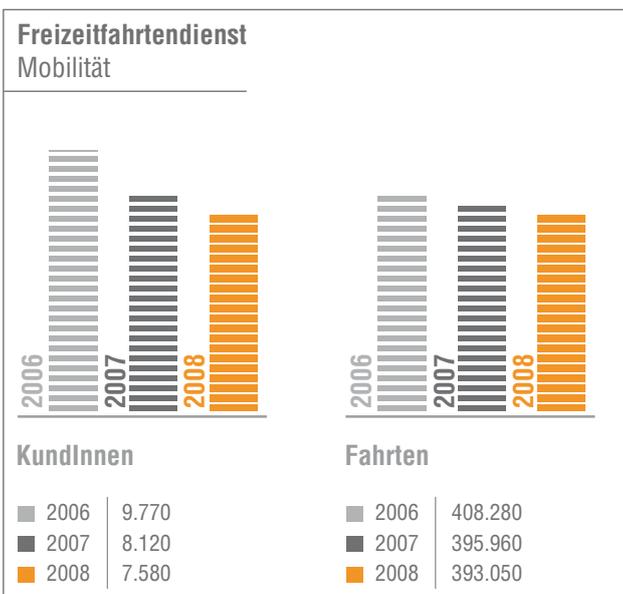
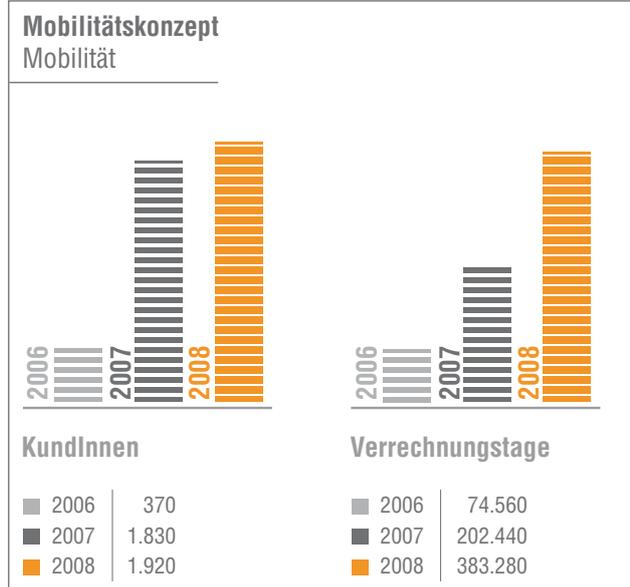
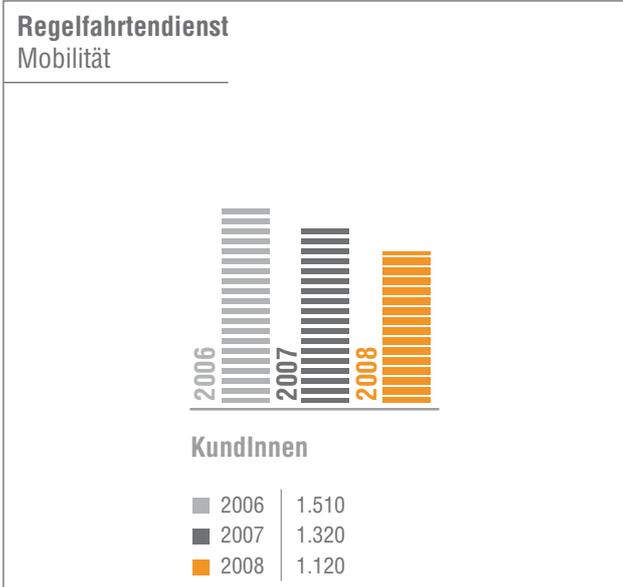
Das Mobilitätskonzept wurde erstmals 2006 als ergänzende Alternative zum Regelfahrtendienst getestet. Ziel

ist es, die Selbstbestimmung der KundInnen in ihrer Mobilität zu fördern. Aufgrund des großen Erfolges wurde das Konzept weiter ausgebaut. Mit dem Mobilitätskonzept wird von den durchführenden gemeinnützigen Organisationen ein pädagogisches Konzept angeboten, das die individuelle Entwicklung der KundInnen berücksichtigt und unterstützt.

2008 konnten mit den Wiener Sozialdiensten und Assist zwei weitere Organisationen für die Mitarbeit im Mobilitätskonzept gewonnen werden. Im Rahmen des Mobilitätskonzeptes wurden 2008 Fahrten für rund 1.920 Personen durchgeführt.

Freizeitfahrtendienst

Der Freizeitfahrtendienst ist eine freiwillige Leistung, die Mobilität in der Freizeit fördert. Um schwer gehbehinderten Menschen die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, wurden 2008 für 7.580 Personen insgesamt rund 393.050 Fahrten durchgeführt.





Gesundheitsförderung & Frauengesundheit

Im FSW gelang es den MitarbeiterInnen des Fachbereichs, zahlreiche Projekte umzusetzen, die Tausende WienerInnen erreichten. Ich bin sicher, dass ab 2009 die neu gegründete Wiener Gesundheitsförderung GmbH und das Frauengesundheitsprogramm in der MA 15 ebenso erfolgreich sein werden.

Harald Kriener, interim. Fachbereichsleitung Gesundheitsförderung & Frauengesundheit



Aktion „Ein Herz für Wien“, Nordic Walking am Handelskai

Gesundheitsförderung

Mit zielgruppenorientierten Projekten und der Vernetzung bestehender gesundheitsfördernder Angebote unterstützt die Stadt Wien Gesundheitsförderung und Frauengesundheit. Die Stärkung des Gesundheitsbewusstseins der Wienerinnen und Wiener führt langfristig zu weniger Krankheiten und bringt bereits kurz- und mittelfristig mehr Lebensqualität für jede Wienerin und jeden Wiener.



Zahngesundheitsprogramm „Tipptopp Kariesstopp“

Eine gesunde Lebensweise und die Vermeidung von Krankheiten bedeuten für jede Einzelne und jeden Einzelnen mehr Wohlbefinden. Doch nicht jedem Menschen gelingt die Integration einer gesunden Lebensweise in den Alltag. Deshalb fördert und vernetzt die Stadt Wien Projekte, die das Bewusstsein für einen gesunden Lebensstil stärken.

Im FSW wurden zahlreiche wichtige Vorsorgeprogramme geplant und erfolgreich umgesetzt. Im Zuge einer Umstrukturierung des Ressorts für Gesundheit und Soziales der Stadt Wien wurde nun eine Zusammenfassung wichtiger Aktivitäten im Bereich der Gesundheitsförderung der Stadt Wien beschlossen. Dafür wurde

eine neue Gesellschaft gegründet: die Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH (WiG). Künftig wird diese Gesellschaft die Projekte koordinieren bzw. umsetzen.

Ein Herz für Wien

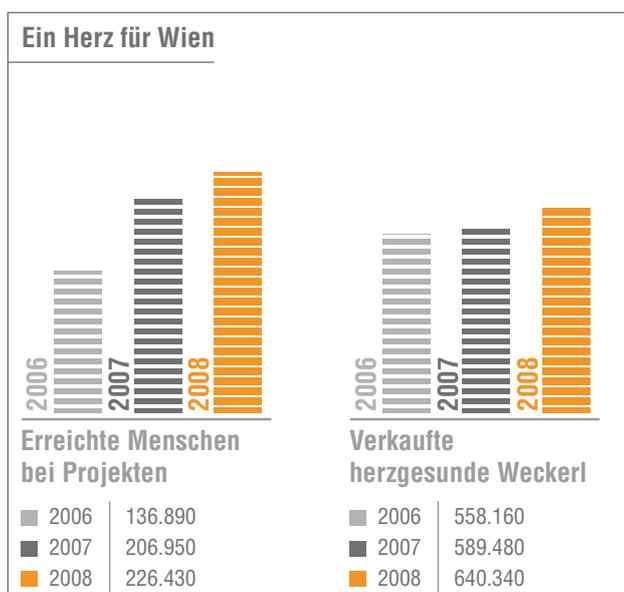
Besonders im Bereich der Herz-Kreislaufkrankungen ist Vorsorge von enormer Bedeutung, denn mehr als die Hälfte aller Todesfälle in Wien sind auf eine Herz-Kreislauf-Erkrankung zurückzuführen. „Ein Herz für Wien“, das gemeinsame Vorsorgeprogramm der Stadt Wien und der Wiener Gebietskrankenkasse, setzt auf

Bewusstseinsbildung, bietet aber auch konkrete Maßnahmen. 2008 nutzten rund 226.430 WienerInnen das Angebot von Blutdruckmessungen, Bauchumfangmessungen und Lebensstilberatung, das bei vielen Veranstaltungen wie z.B. dem Donauinselfest zur Verfügung stand.

Für die Gesundheit des Herz-Kreislauf-Systems ist Bewegung sehr wichtig. Das Projekt „Geh!sund“ motiviert Wienerinnen und Wiener zu regelmäßiger Bewegung im Alltag. In Zusammenarbeit mit Wiener Apotheken werden wöchentliche Walking-Treffs organisiert, an denen interessierte Männer und Frauen kostenlos teilnehmen können. BewegungstrainerInnen von „Geh!sund“ leiten die einstündigen Walking-Treffs an. Die TeilnehmerInnen erleben dieses wohnortnahe Angebot als sehr motivierend, was durch das Gruppenerlebnis verstärkt wird. So bietet „Geh!sund“ einen sanften Einstieg für Menschen, die sich bisher kaum oder gar nicht bewegt haben.

Neben regelmäßiger Bewegung spielt für die Stärkung eines gesunden Herz-Kreislauf-Systems auch die Ernährung eine Rolle. Als Kampagne für gesunde Ernährung hat „Ein Herz für Wien“ ein Weckerl entwickelt. Mit dem „Herz-Weckerl“ bieten zahlreiche Wiener Bäckereien eine herzgesunde Zwischenmahlzeit an. 2008 wurden rund 640.340 herzgesunde Weckerl konsumiert.

Lachen ist gesund: Es stärkt das Immunsystem, senkt den Blutdruck und ist ein natürliches Schmerzmittel. Obwohl die gesundheitsfördernde Wirkung von Humor allgemein bekannt ist, lachen erwachsene Menschen durchschnittlich nur 15 Mal am Tag, während Kinder täglich rund 400 Mal lachen. Hier setzt das 2008 gestartete Projekt „Lach Dich entspannt“ an. Mit Aktionen wie Lachyoga-Seminaren, Vorträgen, Workshops, Lachclubs und einem Humor-Newsletter werden Wienerinnen und Wiener über die gesundheitsfördernde Wirkung des Lachens aufgeklärt und ganz einfach „zum Lachen gebracht“.



Herz-Weckerl

Zahngesundheit

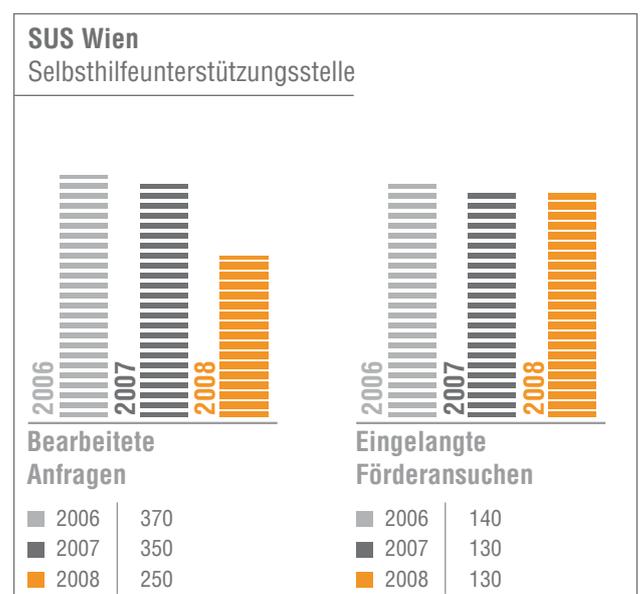
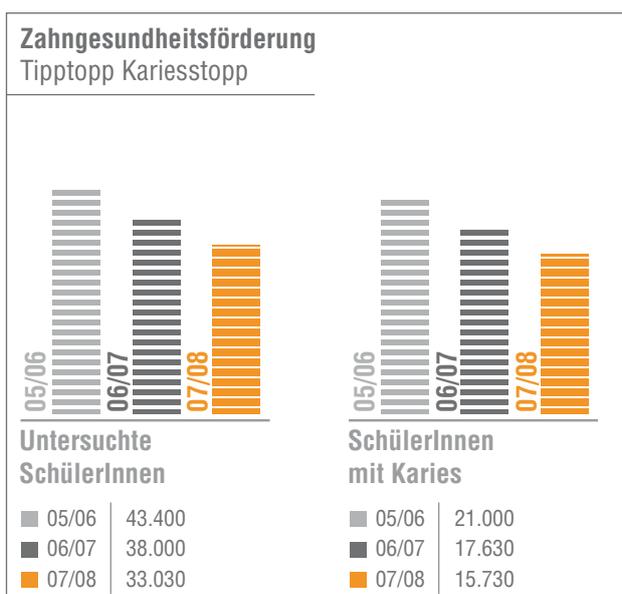
Im Auftrag der Stadt Wien und der Wiener Gebietskrankenkasse koordiniert der FSW das Zahngesundheitsprogramm. ZahngesundheitserzieherInnen vom Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit, kurz PGA, besuchen in bestimmten Bezirken zweimal jährlich Kindergärten und Volksschulen, um Kinder über die richtige Zahnpflege aufzuklären. Weitere wichtige Standbeine sind ein ebenfalls vom PGA entwickeltes Zahntheater sowie zahnmedizinische Untersuchungen an Wiener Schulen.

Die zahnpädagogische Betreuung von Kindern in Volksschulen und Kindergärten durch das Kinder-Zahnprogramm „Tipptopp Kariesstopp“ verbesserte nachweislich die Zahngesundheit der Wiener Kinder. Im Schuljahr 2007/2008 wurden insgesamt 33.030 Wiener SchülerInnen untersucht. Bei insgesamt 15.730 Kindern wurde Karies festgestellt.

SUS Wien

Wenn bereits eine schwere oder chronische Erkrankung besteht, rückt die Prävention von Folgekrankheiten in den Vordergrund. Der Austausch mit anderen Betroffenen hilft beim Umgang mit der eigenen Krankheit und verbessert die Lebensqualität.

Die Vernetzung in Selbsthilfegruppen wird in Wien durch die Selbsthilfe-Unterstützungsstelle SUS Wien gefördert. Als allgemein anerkannte Anlaufstelle für Selbsthilfegruppen steht SUS Wien nicht nur für Förderung, sondern auch für Vernetzung und Weiterbildung. 2008 wurde besonders die Vernetzung mit den Wiener Spitälern forciert. Das Weiterbildungsangebot von SUS Wien richtet sich an Mitglieder von Selbsthilfegruppen, die zusätzliche Fähigkeiten für die Gruppenarbeit erlernen möchten. Auch 2008 fanden zwei Seminarreihen wieder regen Zulauf. Insgesamt hat die SUS Wien 2008 rund 250 Anfragen und rund 130 Förderansuchen bearbeitet.



Zahlreiche Studien belegen, dass Gesundheit ein Geschlecht hat. Abgesehen von biologischen Unterschieden wirken auf Frauen andere psychosoziale Belastungsfaktoren als auf Männer. Das Wiener Frauengesundheitsprogramm „dieSie“ setzt sich für die Verbesserung des frauenspezifischen Gesundheitsangebots ein.



Bereits 1998 wurde das Wiener Programm für Frauengesundheit ins Leben gerufen und eine Frauengesundheitsbeauftragte eingesetzt, um die an männlichen Referenzpatienten orientierte Medizin auf spezifisch weibliche Problemstellungen aufmerksam zu machen. Ziel des Wiener Frauengesundheitsprogramms ist es, die Qualität der medizinischen, sozialen und psychologischen Dienstleistungen für Frauen zu verbessern.

Seitdem wurden durch das Frauengesundheitsprogramm zahlreiche Modellprojekte und Kampagnen im Sozial- und Gesundheitsbereich umgesetzt. Alljährlich finden im Wiener Rathaus die Frauengesundheitstage „fem vital“ statt. Seit 2009 gehören die Frauengesundheitsbeauftragte Frau Profⁱⁿ Drⁱⁿ Beate Wimmer-Puchinger und ihr Team organisatorisch zur MA 15.

Essstörungen

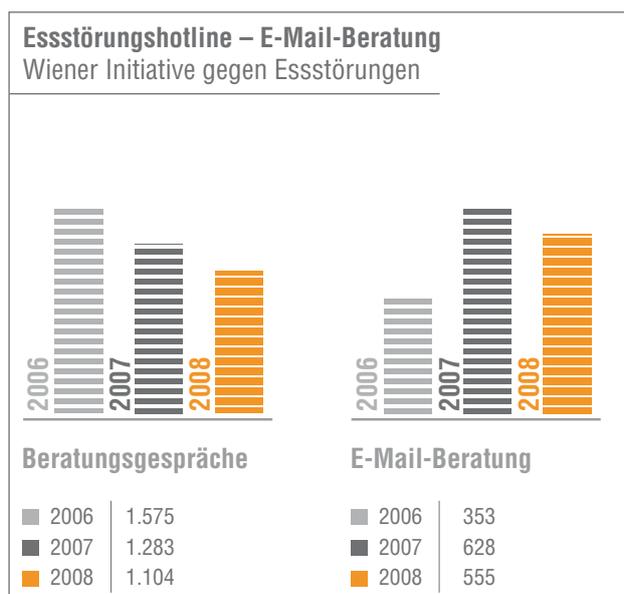
Leider sind Essstörungen, von denen hauptsächlich Frauen und Mädchen betroffen sind, für viele Betroffene noch immer ein Tabuthema. Bereits 1998 richtete das Wiener Programm für Frauengesundheit die erste Hotline für Mädchen und Frauen mit Essstörungen ein, die 2008 ihr zehnjähriges Bestehen feierte. Die Essstörungshotline bietet kostenlos anonyme telefonische Beratung für Betroffene und Angehörige. Mit der E-Mail-Beratung ist inzwischen ein noch niederschwelligeres Angebot geschaffen worden, das auch jenen Frauen und Mädchen Unterstützung ermöglicht, die sich (noch) nicht zu einem Gespräch überwinden können. 2008 fanden 1.104 telefonische Beratungsgespräche und 555 E-Mail-Beratungen statt.

Wegbereiter in eine Essstörung sind meist unrealistische Schönheitsideale. Werbung, Modeindustrie, Showbusiness und Medien vermitteln diese ungesunden und falschen Ideale, die bei jungen Menschen fatale Folgen haben können.

Das Wiener Frauengesundheitsprogramm hat daher die Initiative „S-O-Ess“ ins Leben gerufen, die auf die Gefahren dieses Schlankeitswahns aufmerksam macht. Prominente VertreterInnen aus Mode, Werbung, Unterhaltung, Industrie, Wirtschaft, Sport, Medien und Politik setzen sich öffentlich gegen falsche Schlankeitsideale und für ein gesundes Frauenbild ein. Die prominenten UnterstützerInnen der Initiative nutzen die mediale Aufmerksamkeit, die ihnen entgegengebracht wird, um gegen die Idealisierung offensichtlich essgestörter „Vorbilder“ zu protestieren. Auch 2008 fand weitere Vernetzung und Medienarbeit statt.

Brustkrebsvorsorge

In Wien erkrankten jährlich rund 100 Menschen an Brustkrebs, der häufigsten Tumorerkrankung bei Frauen. Das preisgekrönte und international anerkannte Projekt „Ich schau auf mich!“ befasst sich gezielt mit der Brustkrebsvorsorge. Im Rahmen von „Ich schau auf mich!“ erhielten zwischen Juni 2007 und Juli 2008 alle Frauen zwischen 50 und 69 Jahren in den Pilotbezirken 15, 16 und 17 persönliche Einladungsschreiben zur Mammographie. Insgesamt wurden über 26.000 Frauen zum Mammographie-Screening eingeladen und erhielten eine mehrsprachige Informationsbroschüre. Rund 2.900 Frauen sind der Einladung in die drei Screening-Zentren gefolgt, zahlreiche sind zu anderen RadiologInnen zur Früherkennung gegangen. 2008 wurde das Projekt „Ich schau auf mich!“ mit einem Preis ausgezeichnet: Bei der zum zweiten Mal stattfindenden Verleihung des österreichischen Preises für Innovationen in der extramuralen Versorgung belegte das Wiener Pilotprojekt im Rahmen des Mammographie Screening Austria den dritten Platz.



Vorsorge für Migrantinnen

Gesundheit hängt nicht nur mit körperlichen Aspekten, sondern auch mit sozialen Faktoren zusammen. Gerade Frauen mit Migrationshintergrund haben oft einen erschwerten Zugang zu Vorsorgeangeboten. Zum einen, weil sie häufig sozial benachteiligt sind, zum anderen aufgrund sprachlicher und kultureller Barrieren. Das Wiener Programm für Frauengesundheit widmet sich Migrantinnen daher mit Projekten, die für die Bedürfnisse dieser Zielgruppe maßgeschneidert sind.

In enger Zusammenarbeit mit der MA15 und dem FEM Süd setzt das Wiener Programm für Frauengesundheit

das Projekt „Ich bleib' gesund - sağlıklı kalacağım“ um, das Menschen türkischer Muttersprache in Wien den Zugang zu Vorsorge und Früherkennung erleichtert. In zwei Vorsorgezentren im 10. und im 15. Bezirk wird Frauen türkischsprachige Begleitung und Beratung während der medizinischen Untersuchung angeboten. Dabei werden kultursensible Mitarbeiterinnen eingesetzt, die optimal auf die Bedürfnisse von Frauen eingehen können, die über die Bedeutung von Vorsorge wenig informiert und über die üblichen Informationskanäle kaum erreichbar sind. Nach einer einjährigen Testphase mit beachtlichem Rücklauf wurde deshalb 2008 entschieden, das Projekt weiterzuführen.

Frauen und Mädchen mit Behinderung

Frauen und Mädchen mit Behinderung sind in gesundheitlicher Hinsicht vielfach benachteiligt. Abgesehen von der Schwierigkeit, barrierefrei erreichbare Ärzte und ÄrztInnen zu finden, erschwert vor allem fehlendes Bewusstsein bezüglich der Anforderungen von Frauen mit Behinderung an das Gesundheitssystem den Zugang zu medizinischen Angeboten. Dazu zählt auch die gesellschaftliche Tabuisierung der Themen Sexualität, Schwangerschaft und Mutterschaft von Frauen mit Behinderung und die Tatsache, dass sie überdurchschnittlich oft Opfer sexueller Gewalt werden.

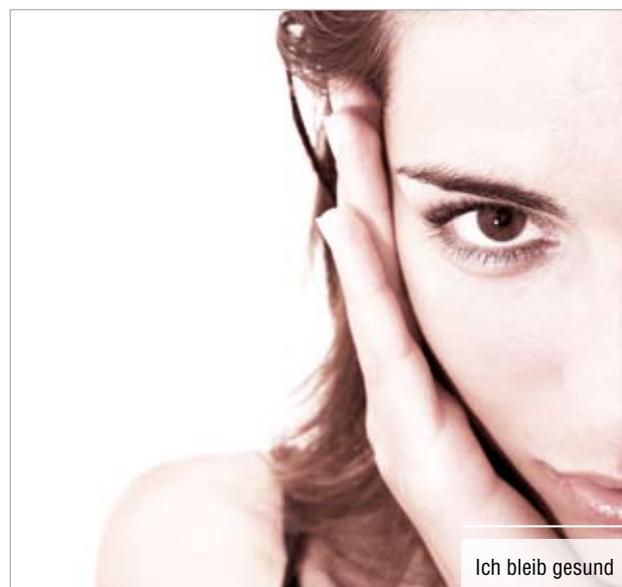
Hier setzte das erfolgreiche Pilotprojekt „Gesundheitsförderung in betreuten Werkstätten“ an, das im November 2008 beendet wurde. In Kooperation mit der FSW-PartnerInnenorganisation „Jugend am Werk“ konzipierte und finanzierte das Wiener Programm für Frauengesundheit dieses Projekt, das Frauen mit Behinderung grundlegende Kenntnisse über den weiblichen Körper und Sexualität vermittelte. Neben monatlich stattfindenden gynäkologischen Sprechstunden wurden

sexualpädagogische Workshops, Selbstverteidigungs- und Empowermentkurse angeboten.

Das Projekt wurde von allen Beteiligten begeistert angenommen. Aufgrund des großen Erfolges, der durch eine externe Evaluation bestätigt wurde, und des dringlichen Bedarfs an derartigen Angeboten wird daran gearbeitet, das Projekt in den Regelbetrieb von „Jugend am Werk“ aufzunehmen.

Im Rahmen des Projektes entstand auch die Broschüre „Besuch bei der Frauen-Ärztin“, die in leicht verständlicher Sprache Wissenswertes rund um den weiblichen Körper, Sexualität und gynäkologische Untersuchungen vermittelt.

Das Wiener Programm für Frauengesundheit veröffentlicht jährlich einen Bericht. Nähere Informationen dazu und zu den hier nur auszugsweise dargestellten Projekten erhalten Sie unter www.diesie.at.





Operative Dienstleister

Die FSW-Tochterunternehmen Schuldnerberatung Wien, "wieder wohnen" und die FSW-Wiener Pflege und Betreuungsdienste GmbH erbringen hochwertige soziale Leistungen. Mit ihrer Anerkennung ist 2008 ein Meilenstein in der Umsetzung der Strukturreform des Wiener Sozialwesens erreicht worden.

“

”

Peter Hacker, Geschäftsführer Fonds Soziales Wien



Bankomat im Wiener Prater

Schuldnerberatung Wien

Die Schuldnerberatung Wien feierte 2008 Jubiläum: Seit 20 Jahren zeigt sie verschuldeten Menschen Wege aus ihrer Zwangslage. Die Zahl der Hilfesuchenden hat sich seit der Gründung vervielfacht. Wurde die Schuldnerberatung zu Beginn von knapp 300 Menschen jährlich aufgesucht, wurden 2008 rund 8.940 Menschen betreut.

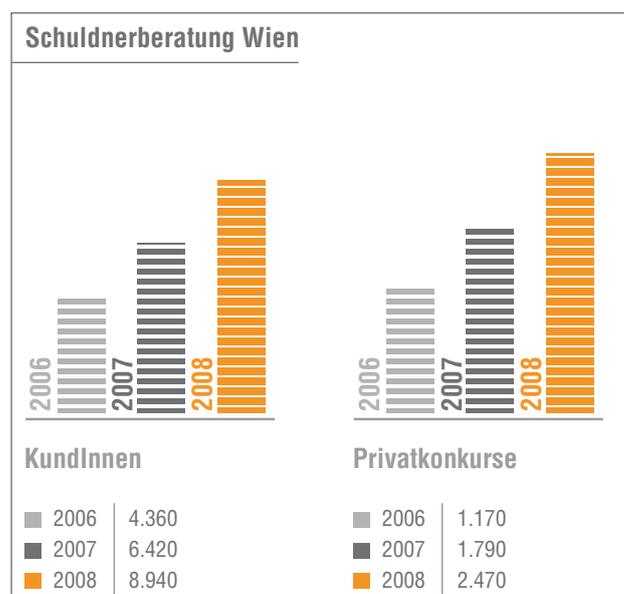
Zwischen 2006 und 2007 stieg die Zahl der KundInnen von 4.360 auf 6.420 sprunghaft an. Das machte eine personelle Aufstockung der Schuldnerberatung um 10 Personen dringend erforderlich – mittlerweile sind dort 36 Personen beschäftigt. Seit drei Jahren gibt es eine Anmeldung zum Beratungsgespräch im Internet und parallel dazu eine Kooperation mit dem Bürgerdienst der Stadt Wien. So können die KundInnen von zu Hause aus oder in ihrer Wohnumgebung die ersten Schritte zur Schuldenregulierung starten. Die Eigeninitiative zeigt die grundsätzliche Bereitschaft, Verantwortung für die eigenen Schulden zu übernehmen – ein wichtiger erster Schritt zur Entschuldung. Auch der Zeitaufwand für die Datenerfassung wurde auf diese Weise gesenkt, so dass mehr Zeit für persönliche Beratung bleibt.

Im Dezember 2008 startete die Schuldnerberatung Wien ein neues Service für Opfer der Finanzkrise: Unter der Hotline 05 05 379 900 können Wienerinnen und Wiener, die durch die Finanzkrise in eine Notlage geraten sind, einen persönlichen Beratungstermin vereinbaren. Innerhalb von 14 Tagen können sie dann mit ExpertInnen sprechen, die ihnen Wege aus finanziell riskanten Situationen aufzeigen. Durch die professionelle und unabhängige Beratung wird verhindert, dass unseriöse Finanzdienstleisterinnen und Finanzdienstleister aus der Not der Menschen weitere Geschäfte machen.

Ebenfalls seit 2008 trägt die Schuldnerberatung das Gütesiegel „Staatlich anerkannte Schuldenberatung“. Die Schuldnerberatungen Österreichs haben sich schon seit geraumer Zeit um ein staatliches Gütesiegel bemüht, da mit dem Namen „Schuldnerberatung“ immer

wieder dubiose Geschäfte gemacht wurden und werden. Im Rahmen einer Pressekonferenz im Jänner 2008 wurde von Justizministerin Drⁱⁿ Maria Berger das neue Gütesiegel an die zehn anerkannten Schuldnerberatungen Österreichs übergeben. Dieses Gütesiegel signalisiert verschuldeten Wienerinnen und Wienern die Unabhängigkeit und Seriosität der Schuldnerberatung Wien, die vier Gesellschafter hat: den Fonds Soziales Wien, die Arbeiterkammer Wien, den Verein für Kredit- und Wiedergutmachungshilfe und die Caritas Wien.

Insgesamt fanden 2008 in der Schuldnerberatung Wien Beratungsgespräche mit 8.940 Kundinnen und Kunden statt. Gemeinsam mit ihnen wurden mehr als 1.000 außergerichtliche Ausgleiche erarbeitet. Es wurden mit den Kundinnen und Kunden auch 2.470 Privatkonkurse vorbereitet, die 2008 eröffnet wurden.



"wieder wohnen"

Im Rahmen der Wiener Wohnungslosenhilfe sorgt das vielfältige und zielgruppenorientierte Angebot der "wieder wohnen" gemeinnützige GmbH dafür, dass wohnungslose Menschen genau die Unterstützung erhalten, die sie für die Rückkehr in ein selbstständiges und sozial gefestigtes Leben benötigen.

Dafür bietet "wieder wohnen" ein Tageszentrum, ein Nachtquartier für Frauen, betreute Übergangswohnhäuser für Männer, Frauen und Paare, ein sozial betreutes Dauerwohnhaus sowie Wohnungen für ehemals wohnungslose Familien. Das Angebot wird durch Straßensozialarbeit ergänzt, die vom Stützpunkt aXXept und vom Tageszentrum JOSI angeboten wird.

Das Angebot der JOSI, Tageszentrum für Obdachlose, dient der gesundheitlichen und sozialen Stabilisierung obdachloser Menschen. 2008 fand der größte Umbau seit der Eröffnung der JOSI 1989 statt. Die Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen konnten innerhalb eines Monats abgeschlossen werden. Gleichzeitig wurden die Öffnungszeiten der JOSI dem Bedarf angepasst und auf Wochenenden und Feiertage ausgedehnt, so dass die JOSI nun an 365 Tagen im Jahr geöffnet hat.

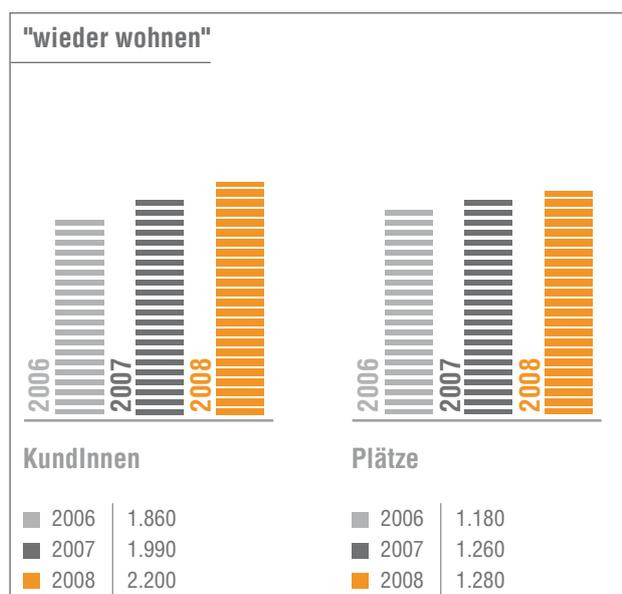
Nachdem 2007 mit dem Haus Arndtstraße ein neues, modernes Angebot für wohnungslose Familien eröffnet wurde, konnte 2008 mit den Vorarbeiten zur Sanierung des Hauses Kastanienallee begonnen werden. Die dort betreuten Familien wurden vorübergehend im Haus Gänsbachergasse 3 untergebracht. Die Renovierungsarbeiten im Haus Kastanienallee werden voraussichtlich bis August 2009 abgeschlossen sein.

Für wohnungslose Familien bietet "wieder wohnen" neben den Häusern Kastanienallee und Arndtstraße auch betreutes Wohnen in Wohnungen an. Das Angebot richtet sich an Familien, die zuvor in der Kastanienallee oder der Arndtstraße betreut wurden und bereits eigenständiger wohnen können. Ziel der Betreuung ist

die Übernahme des Hauptmietvertrags durch die jeweilige Familie.

Das Haus Johnstraße ist ein innovatives betreutes Wohnprojekt für junge Menschen mit sozialer Mehrfachproblematik. Eine Evaluierung 2008 zeigte erste Erfolge: Einige BewohnerInnen konnten bereits in eigene Wohnungen ziehen oder nehmen an Berufsqualifizierungsmaßnahmen teil.

"wieder wohnen" stellte 2008 rund 1.080 Übergangswohnplätze zur Verfügung. Außerdem wurden für wohnungslose Männer 50 sozial betreute Dauerwohnplätze sowie für Familien rund 150 Plätze in betreuten Wohnungen angeboten. Insgesamt verfügte "wieder wohnen" 2008 über rund 1.280 Plätze sowie rund 20 Nachtquartiersplätze für wohnungslose Frauen.



FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH

Die Tageszentren für Seniorinnen und Senioren der FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH richten sich an ältere WienerInnen, die in ihrer eigenen Wohnung leben, aber tagsüber gerne in Gesellschaft betreut werden möchten.

Tageszentren für Seniorinnen und Senioren

Angebote wie Ergotherapie, Gedächtnis- und Bewegungstraining, aber auch Musik- und Gesprächsgruppen aktivieren die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Tagesgäste. 2008 besuchten rund 970 WienerInnen eines der acht Tageszentren der FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH.

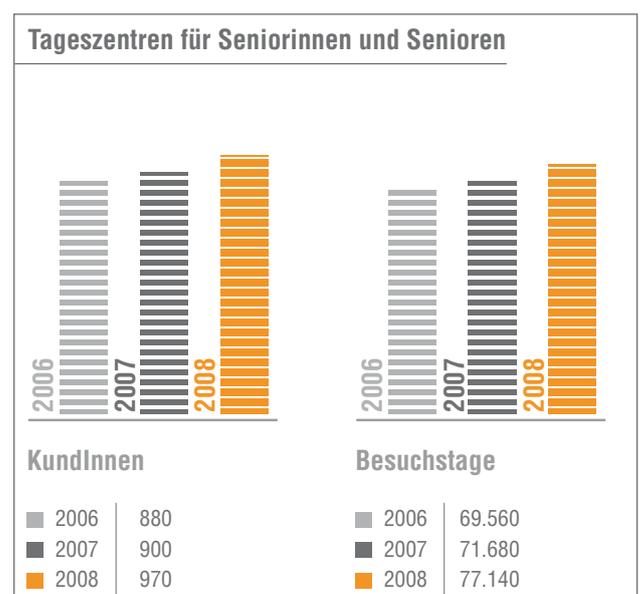
2008 wurde das Angebot noch weiter dem Bedarf der KundInnen angepasst. Die Tagesgäste weisen zunehmend erhöhten Pflegebedarf auf, auch der Anteil an Tagesgästen mit Demenzerkrankungen steigt. Das bisherige Angebot von Tagesstruktur, Therapie und Animation entsprach nicht den Ressourcen und Bedürfnissen dieser Menschen, daher wurden 2008 vermehrt PflegehelferInnen eingestellt und die Pflegeangebote erweitert.

Auch die Öffnungszeiten der Tageszentren wurden 2008 an die Bedürfnisse vieler Tagesgäste und ihrer Angehörigen angepasst und auf 8:00 – 17:00 Uhr erweitert. Aufgrund der wienweit gestiegenen Nachfrage werden bereits neue Tageszentren geplant, z.B. in Liesing, in Simmering und in Brigittenau.

Intern gab es 2008 ebenfalls Veränderungen: Die in den Tageszentren beschäftigten HeimhelferInnen nahmen an einer Aufschulung des Fonds Soziales Wien teil, um den veränderten Anforderungen des Wiener Pflege- und Betreuungsberufegesetzes zu entsprechen. Aus der früheren GTZ GmbH wurde die FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH. Mit der Eingliederung der

mobilen Hauskrankenpflege des Fonds Soziales Wien wurde die GmbH um ein zweites großes Geschäftsfeld erweitert, und der neue Name steht für beide Geschäftsbereiche gleichermaßen.

Der Geschäftsbereich „Tageszentren für Seniorinnen und Senioren“ wurde 2008 außerdem um den Bereich „Soziale Schnittstellenarbeit im Krankenhaus“ erweitert. Die 27 SpitalsozialarbeiterInnen und SeniorenberaterInnen des FSW waren zuvor dezentral den Standorten des Beratungszentrums „Pflege und Betreuung zu Hause“ zugeordnet. Die Zusammenführung und Integration in die GmbH ermöglicht nun eine Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Spitalsozialarbeit.



Damit kranke Menschen in vertrauter Umgebung gepflegt werden können, steht mobile Hauskrankenpflege zur Verfügung. Sie bietet Beratung, Betreuung und Pflege im eigenen Zuhause durch multiprofessionelle Teams. Dabei wird zwischen medizinischer Hauskrankenpflege und Hauskrankenpflege unterschieden.

Mobile Hauskrankenpflege

Medizinische Hauskrankenpflege umfasst spitalersetzende Maßnahmen, d.h. die zu leistenden Pflegemaßnahmen werden ärztlich verordnet und ersetzen oder verkürzen einen Spitalsaufenthalt. Sie werden ausschließlich von Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen erbracht. Medizinische Hauskrankenpflege ist für die KundInnen kostenfrei. Für ein und denselben Krankheitsfall wird sie maximal für die Dauer von 28 Tagen gewährt. Wird über diesen Zeitraum hinaus medizinische Hauskrankenpflege benötigt, muss diese durch den Sozialversicherungsträger genehmigt werden.

Bei der Hauskrankenpflege werden Pflegeleistungen erbracht, die nicht als spitalersetzende Maßnahmen gelten. Hauskrankenpflege wird von Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonen sowie von PflegehelferInnen erbracht und ist kostenpflichtig. Die KundInnen zahlen einen für sie leistbaren, sozial gestaffelten Kostenbeitrag, die Differenz zum vollen Preis trägt der Fonds Soziales Wien.

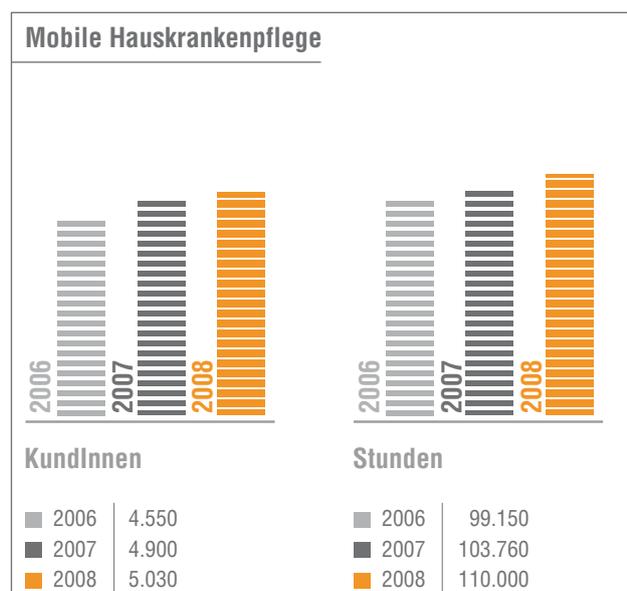
Diese Leistungen bietet der Fonds Soziales Wien auch selbst an. Die mobile Hauskrankenpflege des FSW wurde 2008 in eine Tochtergesellschaft überführt. Gemeinsam mit der früheren GTZ GmbH bildet sie nun die FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH, die eine anerkannte PartnerInneneinrichtung des Fonds Soziales Wien ist.

Um den regionalen Bedarf flexibel abdecken zu können

und den KundInnen einen raschen Zugang zu den Leistungen zu ermöglichen, ist die mobile Hauskrankenpflege an vier regionalen Stützpunkten in Wien angesiedelt.

Die mobile Hauskrankenpflege hat Ihr Angebot 2008 um zusätzliche Leistungen erweitert: PatientInnen mit chronischer Herzinsuffizienz werden medikamentös therapiert, und ältere PatientInnen, die nicht ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen können, erhalten subkutane Infusionen. So können noch mehr Spitalsaufenthalte vermieden oder verkürzt werden.

2008 wurden insgesamt 5.030 Wienerinnen und Wiener im Rahmen von 110.000 Stunden von der mobilen Hauskrankenpflege der FSW-Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH versorgt.





Serviceeinrichtungen

„ Für Seniorinnen und Senioren ist es oft schwierig, die richtigen AnsprechpartnerInnen für ihre Anliegen zu finden. Das Seniorenbüro als zentrale Anlaufstelle trägt Wünsche und Anregungen gezielt weiter, damit sich die Lebensqualität älterer Wienerinnen und Wiener nachhaltig verbessert.“

Friedrich Grundei, Seniorenbeauftragter der Stadt Wien



Seniorenbeauftragter der Stadt Wien

Für ältere Wienerinnen und Wiener bietet die Stadt Wien im Auftrag von Bürgermeister Häupl eine besondere Serviceeinrichtung: das Seniorenbüro der Stadt Wien. Der Wiener Seniorenbeauftragte Friedrich Grundei setzt sich für alle Belange ein, die Wiener Seniorinnen und Senioren betreffen.



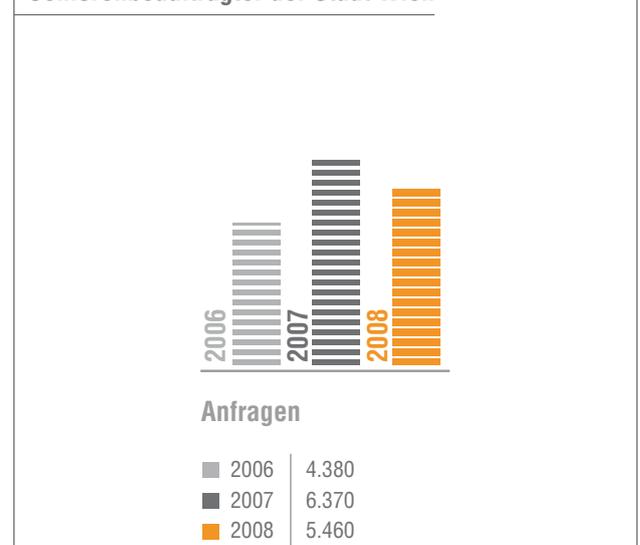
Das Seniorenbüro bietet Information und Beratung zu Themen, die für ältere Wienerinnen und Wiener von Interesse sind. Ob finanzielle Ermäßigungen für kulturelle Veranstaltungen, vergünstigte Bahntickets, Pflegegeldbezug oder das Sachwalterschaftsrecht – das Seniorenbüro ist ein Sammelbecken gut recherchierter und umfassender Informationen. Darüber hinaus setzt sich der Seniorenbeauftragte aktiv für die Wahrung der Rechte von SeniorInnen ein und vertritt die Interessen dieser Gruppe auch auf stadtpolitischer Ebene.

2008 wurden von den MitarbeiterInnen des Seniorenbüros rund 5.460 Anfragen bearbeitet. Viele Anfragen betrafen die für 2009 geplante Erhöhung des Bundes- und des Landespflegegelds. Viele AnruferInnen, die Angehörige pflegen, wollten in Erfahrung bringen, wie sie die Er-

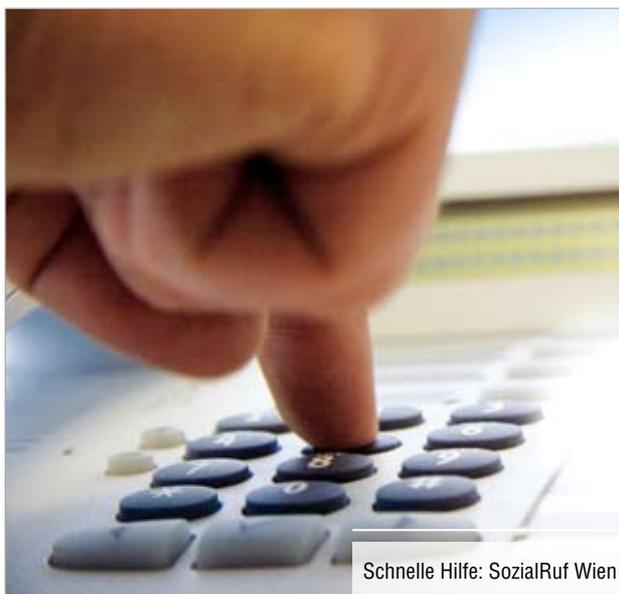
schwerzuschulung für Menschen mit Demenzerkrankung beantragen können. Weiters erkundigten sich viele Wienerinnen und Wiener nach dem Wohn- und Pflegeheimangebot in Wien.

Die umfangreiche Informationssammlung des Seniorenbüros schlägt sich in zahlreichen Veröffentlichungen nieder, die perfekt an die Bedürfnisse und Interessen der Wiener Seniorinnen und Senioren angepasst sind. Es gibt unter anderem Zusammenstellungen zu den Themen Pflegegeld, Sachwalterschaft, finanzielle Ermäßigungen für SeniorInnen, Zustelldienste und vieles mehr. Diese Broschüren können kostenlos über das FSW-Broschürensenservice bestellt werden. 2008 wurden insgesamt rund 77.860 Broschüren des Wiener Seniorenbüros versendet. Eine weitere wichtige Informationsquelle ist die eigene Webseite www.senior-in-wien.at.

Seniorenbeauftragter der Stadt Wien



Der SozialRuf Wien ist für Wienerinnen und Wiener die erste Anlaufstelle in sozialen Belangen wie Pflege und Betreuung, Wohnen, Familie und Partnerschaft, Lebensunterhalt. Unter der Telefonnummer 533 77 77 stehen auch an Sonn- und Feiertagen von 8:00 – 20:00 Uhr MitarbeiterInnen zur Verfügung, die über geeignete soziale Anlaufstellen informieren, beraten und im Notfall sofort Pflege- und Betreuungsmaßnahmen veranlassen können.

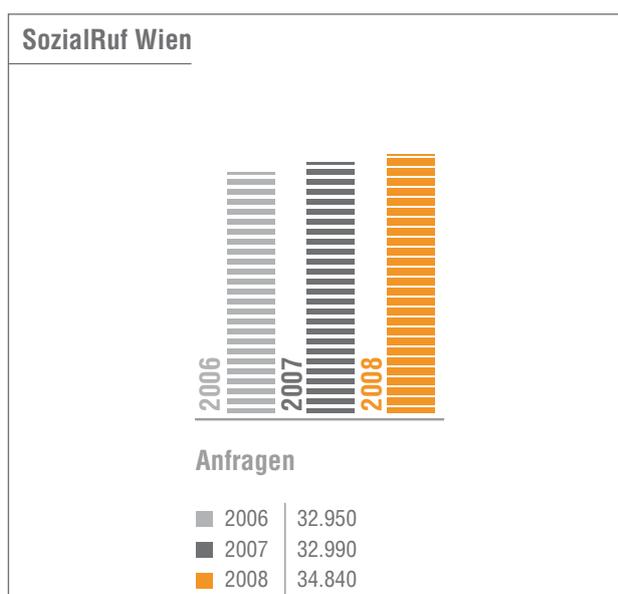


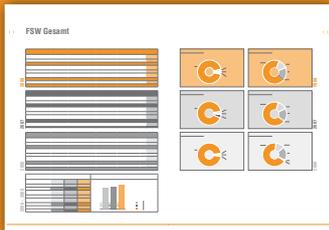
Der SozialRuf Wien informiert über soziale Einrichtungen, die den AnruferInnen in der jeweiligen Situation weiterhelfen. Durch eine möglichst genaue telefonische Abklärung der Situation können die AnruferInnen teilweise direkt an passende soziale Einrichtungen weiterverbunden werden. Neben reiner Information und Vermittlung können die fachkundigen MitarbeiterInnen auch telefonische Erstberatungen durchführen, was für viele AnruferInnen in Krisensituationen bereits eine spürbare Erleichterung bedeutet.

Abends sowie an Wochenenden und Feiertagen liegt der thematische Schwerpunkt bei Pflege und Betreuung. Die MitarbeiterInnen des SozialRufs Wien haben die Möglichkeit, eine Reihe von Hilfsmaßnahmen im Bereich Pflege und Betreuung zu veranlassen: Essen auf Rädern, pflegerische Notversorgung durch MitarbeiterInnen

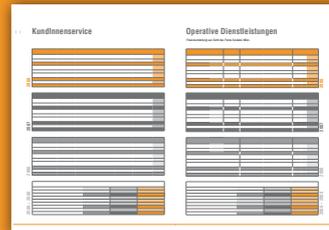
der Sozialen Dienste, Notversorgung für PatientInnen der Hauskrankenpflege sowie Soforteinweisungen in Geriatriezentren können direkt organisiert werden. Im Jahr 2008 bearbeiteten die MitarbeiterInnen des SozialRufs Wien rund 34.840 Fälle, wobei ein Fall Anfragen zu mehreren Themen umfassen kann. In rund 10.290 Fällen wurden sofort entsprechende Unterstützungsmaßnahmen in die Wege geleitet.

Unter der Adresse www.sozialinfo.wien.at bieten die MitarbeiterInnen des SozialRuf Wien die Informationssammlung auch im Internet an. Dieses benutzerInnenfreundliche und umfangreiche Online-Angebot ermöglicht Wienerinnen und Wienern jederzeit Zugang zu Informationen über das Sozial- und Gesundheitsangebot ihrer Stadt.





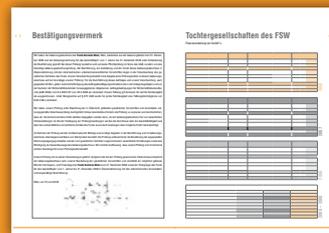
(78) FSW Gesamt



(84) KundInnenservice
Operative Dienstleister



(80) Fachbereiche



(86) Bestätigungsvermerk &
Tochtergesellschaften

Jahresabschluss

FSW Gesamt

Alle Angaben in tausend Euro

2008

	Fachbereiche	Operative Dienstleister	KundInnenservice	Stabsstellen inkl. Geschäftsführung	Summe FSW
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	252.435	2	308	438	253.183
Sonstige Erlöse	2.215	562	3	79.375*	82.155
Erlöse	254.650	564	311	79.813	335.338
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-848.278	-22.380	-1	-17	-870.676
Personalaufwand	-4.469	-837	-12.941	-9.262	-27.509
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.938	-640	-3.926	-10.018	-19.522
Aufwendungen gesamt	-857.685	-23.857	-16.868	-19.297	-917.707
Rohertrag der Förderungen	-595.843	-22.378	307	-421	-617.493
Saldo	-603.035	-23.293	-16.557	-60.516	-582.369

*Inkl. Rücklagenbewegung.

2007

	Fachbereiche	Operative Dienstleister	KundInnenservice	Stabsstellen inkl. Geschäftsführung	Summe FSW
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	232.978	4.635	4	8	237.625
Sonstige Erlöse	785	474	333	58.519	60.111
Erlöse	233.763	5.109	337	58.527	297.736
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-744.366	-14.730	-	-935	-760.031
Personalaufwand	-4.726	-5.291	-12.318	-8.657	-30.991
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.928	-2.539	-4.546	-31.392*	-44.405
Aufwendungen gesamt	-755.020	-22.559	-16.864	-40.984	-835.426
Rohertrag der Förderungen	-510.603	-9.620	337	57.592	-462.295
Saldo	-521.257	-17.450	-16.527	17.543	-537.691

*Inkl. Rücklagenbewegung.

2006

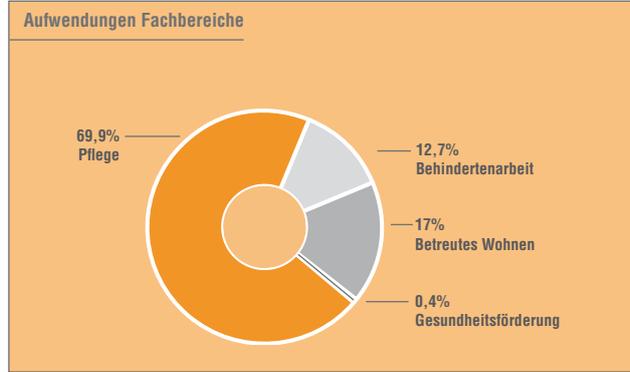
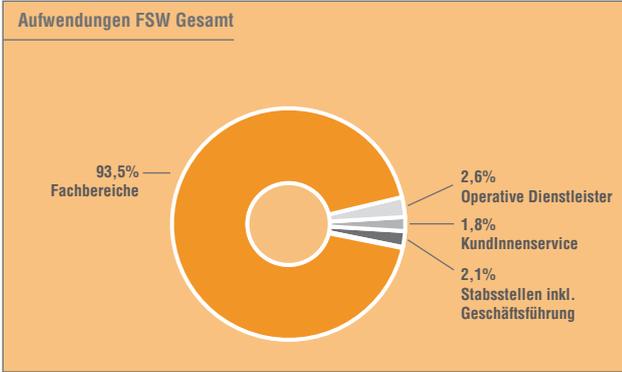
	Fachbereiche*	Operative Dienstleister	KundInnenservice	Stabsstellen inkl. Geschäftsführung	Summe FSW
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	238.333	3.382	715	1.086	243.516
Sonstige Erlöse	3.523	-	-	52.100**	55.623
Erlöse	241.855	3.382	715	53.186	299.138
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-755.069	-	-4	-89	-755.163
Personalaufwand	-6.752	-5.418	-12.958	-6.876	-32.004
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.320	-642	-3.469	-6.773	-15.204
Aufwendungen gesamt	-766.141	-6.060	-16.432	-13.738	-802.372
Rohertrag der Förderungen	-513.214	3.382	711	53.096	-456.025
Saldo	-524.286	-2.678	-15.717	39.448	-503.233

*Inkl. Abgangsdeckung für Geriatriische Tageszentren GmbH, "wieder wohnen" GmbH, Schuldnerberatung Wien GmbH. **Inkl. Rücklagenbewegung.

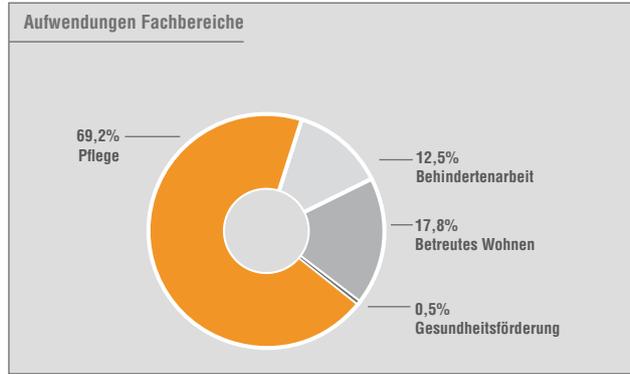
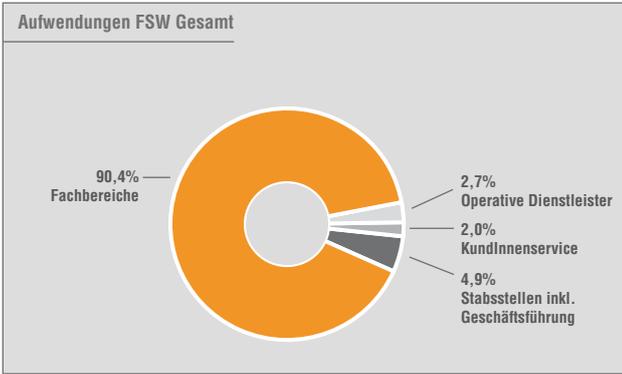
2006 – 2008

	2006	2007	2008	Leistungsförderungen und -finanzierungen
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	243.516	237.625*	253.183	
Sonstige Erlöse	55.623**	60.111	82.155**	
Summe Erlöse	299.138	297.736	335.338	
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-755.163	-760.031	-870.676	
Personalaufwand	-32.004	-30.991	-27.509	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-15.204	-44.405**	-19.522	
Aufwendungen gesamt	-802.372	-835.426	-917.707	
Rohertrag der Förderungen	-456.025	-462.295	-617.493	
Saldo	-503.233	-537.691	-582.369	

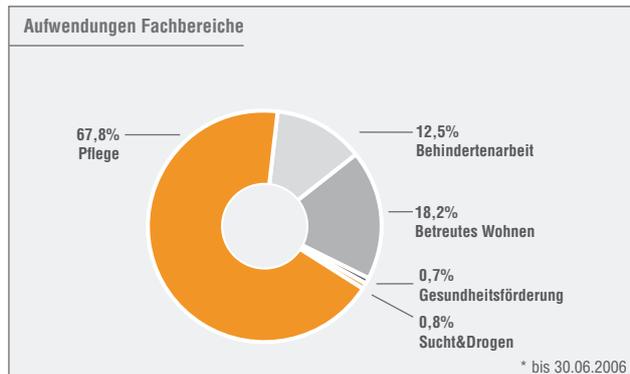
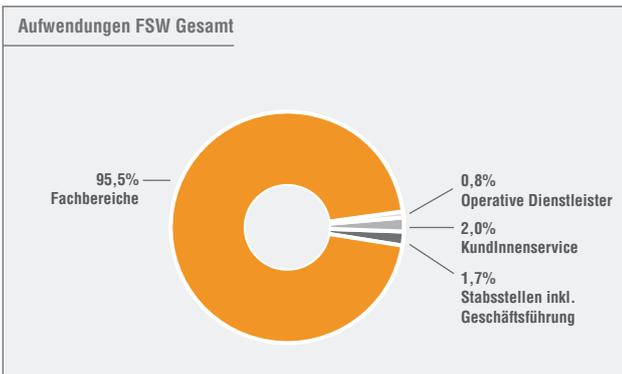
*Starker Rückgang der Kostenersätze des Bundes für die Grundversorgung Wien. **Inkl. Rücklagenbewegung.



2008



2007



* bis 30.06.2006

2006

Fachbereich Pflege

Alle Angaben in tausend Euro

2008

	Ambulante Pflege	Stationäre Pflege	Medizinische Leitung Qualitätssicherung	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	48.437	154.786	–	203.223
Sonstige Erlöse	231	1.984	–	2.215
Summe Erlöse	48.668	156.770	–	205.438
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-189.188	-405.882	–	-596.070
Personalaufwand	-569	-306	-315	-1.190
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-547	-2.567	-62	-3.176
Aufwendungen gesamt	-190.304	-408.755	-377	-599.436
Rohrertrag der Förderungen	-140.751	-251.096	–	-391.847
Saldo	-141.636	-251.985	-377	-393.998

2007

	Ambulante Pflege	Stationäre Pflege	Medizinische Leitung Qualitätssicherung	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	43.050	146.038	–	189.088
Sonstige Erlöse	31	9	–	41
Summe Erlöse	43.082	146.047	–	189.129
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-161.793	-355.574	–	-517.367
Personalaufwand	-495	-236	-499	-1.230
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.697	-1.812	-105	-3.614
Aufwendungen gesamt	-163.984	-357.622	-605	-522.211
Rohrertrag der Förderungen	-118.742	-209.536	–	-328.279
Saldo	-120.933	-211.585	-605	-333.123

2006

	Ambulante Pflege*	Stationäre Pflege	Medizinische Leitung Qualitätssicherung**	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	39.483	141.676	6	181.165
Sonstige Erlöse	–	–	–	–
Summe Erlöse	39.483	141.676	6	181.165
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-160.466	-355.628	–	-516.094
Personalaufwand	-822	-131	-792	-1.745
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-841	-311	-197	-1.349
Aufwendungen gesamt	-162.129	-356.070	-989	-519.188
Rohrertrag der Förderungen	-120.983	-213.952	6	-334.929
Saldo	-122.646	-214.394	-984	-338.023

*inkl. Abgangsdeckung für Geriatrische Tageszentren GmbH

** inkl. Kontaktbesuchsdienst

2006 – 2008

	2006	2007	2008	Leistungsförderungen und -finanzierungen
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	181.165	189.088	203.223	
Sonstige Erlöse	–	41	2.215	
Summe Erlöse	181.165	189.129	205.438	
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-516.094	-517.367	-595.070	
Personalaufwand	-1.745	-1.230	-1.190	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.349	-3.614	-3.176	
Aufwendungen gesamt	-519.188	-522.211	-599.436	
Rohrertrag der Förderungen	-334.929	-328.279	-391.847	
Saldo	-338.023	-333.123	-393.998	

Fachbereich Betreutes Wohnen

(81)

Alle Angaben in tausend Euro

	Grundversorgung	Wohnen mit Behinderung	Wohnungslosenhilfe	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	30.946	15.716	-	46.662
Sonstige Erlöse	-	-	-	-
Summe Erlöse	30.946	15.716	-	46.662
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-34.977	-88.139	-21.226	-144.342
Personalaufwand	-699	-313	-284	-1.296
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-265	-192	-68	-525
Aufwendungen gesamt	-35.941	-88.644	-21.578	-146.163
Rohrertrag der Förderungen	-4.031	-72.423	-21.226	-97.680
Saldo	-4.995	-72.928	-21.578	-99.501

2008

	Grundversorgung	Wohnen mit Behinderung	Wohnungslosenhilfe	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	27.561	14.661	1	42.223
Sonstige Erlöse	14	1	-	15
Summe Erlöse	27.575	14.662	1	42.238
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-36.293	-79.488	-16.113	-131.894
Personalaufwand	-777	-271	-282	-1.329
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-707	-93	-242	-1.042
Aufwendungen gesamt	-37.776	-79.852	-16.637	-134.266
Rohrertrag der Förderungen	-8.732	-64.828	-16.112	-89.671
Saldo	-10.216	-65.191	-16.636	-92.042

2007

	Grundversorgung	Wohnen mit Behinderung	Wohnungslosenhilfe*	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	41.061	14.064	2	55.128
Sonstige Erlöse	-	-	-	-
Summe Erlöse	41.061	14.064	2	55.128
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-40.675	-75.065	-21.022	-136.762
Personalaufwand	-746	-304	-341	-1.391
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-723	-85	-516	-1.324
Aufwendungen gesamt	-42.145	-75.456	-21.877	-139.477
Rohrertrag der Förderungen	385	-61.002	-21.020	-81.637
Saldo	-1.084	-61.391	-21.875	-84.350

*inkl. Abgangsdeckung für "wieder wohnen" GmbH

2006

	2006	2007	2008	Leistungsförderungen und -finanzierungen
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	55.128	42.223	46.662	<p>2006 -136.762 2007 -131.894 2008 -144.342</p>
Sonstige Erlöse	-	15	-	
Summe Erlöse	55.128	42.238	46.662	
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-136.762	-131.894	-144.342	
Personalaufwand	-1.391	-1.329	-1.296	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.324	-1.042	-525	
Aufwendungen gesamt	-139.477	-134.266	-146.163	
Rohrertrag der Förderungen	-81.637	-89.671	-97.680	
Saldo	-84.350	-92.042	-99.501	

2006 – 2008

Fachbereich Behindertenarbeit, Mobilität & Beratung

(82)

Alle Angaben in tausend Euro

2008

	Beschäftigungstherapie	Bildung, Beratung, Assistenz	Mobilität	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	658	-	1.371	2.029
Sonstige Erlöse	-	-	-	-
Summe Erlöse	658	-	1.371	2.029
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-62.341	-19.300	-26.356	-107.997
Personalaufwand	-330	-270	-210	-810
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-79	-41	-34	-154
Aufwendungen gesamt	-62.750	-19.611	-26.600	-108.961
Rohrertrag der Förderungen	-61.683	-19.300	-24.985	-105.968
Saldo	-62.092	-19.611	-25.229	-106.932

2007

	Beschäftigungstherapie	Bildung, Beratung, Assistenz	Mobilität	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	452	-	1.214	1.666
Sonstige Erlöse	44	-	-	44
Summe Erlöse	496	-	1.214	1.710
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-54.656	-14.836	-23.958	-93.450
Personalaufwand	-253	-282	-281	-817
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-94	-141	-16	-251
Aufwendungen gesamt	-55.004	-15.259	-24.256	-94.518
Rohrertrag der Förderungen	-54.204	-14.836	-22.744	-91.784
Saldo	-54.551	-15.259	-23.042	-92.852

2006

	Beschäftigungstherapie	Bildung, Beratung, Assistenz	Mobilität	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	500	-	1.150	1.650
Sonstige Erlöse	-	-	-	-
Summe Erlöse	500	-	1.150	1.650
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-50.190	-17.649	-27.090	-94.929
Personalaufwand	-285	-208	-135	-628
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-44	-32	-52	-127
Aufwendungen gesamt	-50.519	-17.888	-27.277	-95.684
Rohrertrag der Förderungen	-49.690	-17.649	-25.940	-93.258
Saldo	-50.019	-17.888	-26.043	-93.929

2006 – 2008

	2006	2007	2008	Leistungsförderungen und -finanzierungen
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	1.650	1.666	2.029	
Sonstige Erlöse	-	44	-	
Summe Erlöse	1.650	1.710	2.029	
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-94.929	-93.450	-107.997	
Personalaufwand	-628	-817	-810	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-127	-251	-154	
Aufwendungen gesamt	-95.684	-94.518	-108.961	
Rohrertrag der Förderungen	-93.258	-91.784	-105.968	
Saldo	-93.929	-92.852	-106.932	

Fachbereich Gesundheitsförderung & Frauengesundheit sowie Sucht & Drogen

(83)

Alle Angaben in tausend Euro

	Wiener Programm für Frauengesundheit	Gesundheitsförderung	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	139	382	521
Sonstige Erlöse	-	-	-
Summe Erlöse	139	382	521
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-264	-605	-869
Personalaufwand	-500	-673	-1.173
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-705	-378	-1.083
Aufwendungen gesamt	-1.469	-1.656	-3.125
Rohhertrag der Förderungen	-125	-223	-348
Saldo	-1.330	-1.274	-2.604

2008

	Wiener Programm für Frauengesundheit	Gesundheitsförderung	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	-	-	-
Sonstige Erlöse	12	673	685
Summe Erlöse	12	673	685
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-258	-1.396	-1.654
Personalaufwand	-533	-817	-1.350
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-590	-431	-1.021
Aufwendungen gesamt	-1.381	-2.644	-4.025
Rohhertrag der Förderungen	-246	-723	-969
Saldo	-1.369	-1.971	-3.340

2007

	Wiener Programm für Frauengesundheit	Gesundheitsförderung*	Sucht & Drogen	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	4	11	376	391
Sonstige Erlöse	11	935	-	946
Summe Erlöse	15	946	376	1.337
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-178	-2.130	-4.977	-7.285
Personalaufwand	-481	-1.653	-854	-2.988
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-412	-657	-429	-1.498
Aufwendungen gesamt	-1.071	-4.440	-6.260	-11.771
Rohhertrag der Förderungen	-162	-1.184	-4.601	-5.947
Saldo	-1.056	-3.494	-5.884	-10.434

*Inkl. Abgangsdeckung für Schuldnerberatung Wien GmbH

2006

	2006	2007	2008
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	391	-	521
Sonstige Erlöse	946	685	-
Summe Erlöse	1.337	685	521
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-7.285	-1.654	-869
Personalaufwand	-2.988	-1.350	-1.173
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.498	-1.021	-1.083
Aufwendungen gesamt	-11.771	-4.025	-3.125
Rohhertrag der Förderungen	-5.947	-969	-348
Saldo	-10.434	-3.340	-2.604

2006 – 2008

KundInnenservice

Alle Angaben in tausend Euro

2008

	Beratungszentren Pflege und Betreuung zu Hause	Beratungszentrum Behindertenhilfe	Beratungszentrum Wohn- und Pflegeheime	Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe	sonstige*	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	16	–	72	–	220	308
Sonstige Erlöse	–	–	–	–	3	3
Summe Erlöse	16	–	72	–	223	311
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-1	–	–	–	–	-1
Personalaufwand	-7.469	-1.580	-1.895	-267	-1.730	-12.941
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.951	-575	-813	-227	-360	-3.926
Aufwendungen gesamt	-9.421	-2.155	-2.708	-494	-2.090	-16.868
Rohrertrag der Förderungen	15	–	72	–	220	307
Saldo	-9.405	-2.155	-2.636	-494	-1.867	-16.557

*Beschwerdemanagement, SozialRuf Wien

2007

	Beratungszentren Pflege und Betreuung zu Hause	Beratungszentrum Behindertenhilfe	Beratungszentrum Wohn- und Pflegeheime	Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe	sonstige*	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	4	–	–	–	–	4
Sonstige Erlöse	219	–	88	–	26	333
Summe Erlöse	223	–	88	–	26	337
Leistungsförderungen und -finanzierungen	–	–	–	–	–	–
Personalaufwand	-8.458	-1.364	-1.656	-245	-595	-12.318
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.938	-531	-1.691	-103	-283	-4.546
Aufwendungen gesamt	-10.396	-1.895	-3.347	-348	-878	-16.864
Rohrertrag der Förderungen	223	–	88	–	26	337
Saldo	-10.173	-1.895	-3.259	-348	-852	-16.527

*Beschwerdemanagement, SozialRuf Wien

2006

	Beratungszentren Pflege und Betreuung zu Hause	Beratungszentrum Behindertenhilfe	Beratungszentrum Wohn- und Pflegeheime	sonstige*	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	621	0	94	–	715
Sonstige Erlöse	–	–	–	–	–
Summe Erlöse	621	–	94	–	715
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-1	-3	–	–	-4
Personalaufwand	-8.864	-1.610	-1.844	-640	-12.958
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.608	-349	-1.304	-209	-3.469
Aufwendungen gesamt	-10.472	-1.962	-3.148	-848	-16.432
Rohrertrag der Förderungen	621	3	94	–	711
Saldo	-9.854	-1.962	-3.053	-848	-15.717

*Beschwerdemanagement, SozialRuf Wien

2006 – 2008

	2006	2007	2008
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	715	4	308
Sonstige Erlöse	–	333	3
Summe Erlöse	715	337	311
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-4	–	-1
Personalaufwand	-12.958	-12.318	-12.941
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.469	-4.546	-3.926
Aufwendungen gesamt	-16.432	-16.864	-16.868
Rohrertrag der Förderungen	711	337	307
Saldo	-15.717	-16.527	-16.557

Operative Dienstleistungen

(85)

Finanzdarstellung aus Sicht des Fonds Soziales Wien

Alle Angaben in tausend Euro

	"wieder wohnen" GmbH	Schuldnerberatung GmbH	Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH	sonstige**	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	-	-	-	2	2
Sonstige Erlöse	-	-	-	562	562
Summe Erlöse	-	-	-	564	564
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-10.269	-1.109	-10.633	-369	-22.380
Personalaufwand	-	-	-	-837	-837
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	-	-	-640	-640
Aufwendungen gesamt	-10.269	-1.109	-10.633	-1.846	-23.857
Rohhertrag der Förderungen	-10.269	-1.109	-10.633	-367	-22.378
Saldo	-10.269	-1.109	-10.633	-1.282	-23.293

2008

* Anfang 2008 wurde der Aufgabenbereich der mobilen Hauskrankenpflege in die damalige „Tageszentrum für SeniorInnen GmbH“ integriert und diese GmbH in „Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH“ umbenannt. **Seniorenbeauftragter, Team Focus

	"wieder wohnen" GmbH	Schuldnerberatung GmbH	Tageszentren für SeniorInnen GmbH	Mobile Hauskrankenpflege	sonstige*	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	-	-	-	3.464	1.171	4.635
Sonstige Erlöse	-	-	-	-	474	474
Summe Erlöse	-	-	-	3.464	1.645	5.109
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-7.511	-981	-6.229	-	-9	-14.730
Personalaufwand	-	-	-	-4.790	-501	-5.291
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	-	-	-688	-1.851	-2.539
Aufwendungen gesamt	-7.511	-981	-6.229	-5.478	-2.352	-22.559
Rohhertrag der Förderungen	-7.511	-981	-6.229	3.464	1.645	-9.620
Saldo	-7.511	-981	-6.229	-2.014	-707	-17.450

2007

*Seniorenbeauftragter, Team Focus

	Mobile Hauskrankenpflege	sonstige*	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	3.382	-	3.382
Sonstige Erlöse	-	-	-
Summe Erlöse	3.382	-	3.382
Leistungsförderungen und -finanzierungen**	-	-	-
Personalaufwand	-4.695	-723	-5.418
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-406	-236	-642
Aufwendungen gesamt	-5.101	-959	-6.060
Rohhertrag der Förderungen	3.382	-	3.382
Saldo	-1.719	-959	-2.678

2006

*Seniorenbeauftragter, Team Focus, Beratung und Betreuung behinderter MitarbeiterInnen
**2006 wurden entsprechende Leistungsförderungen des FSW für seine operativen Dienstleistungen bei den entsprechenden Fachbereichen dargestellt.

	2006	2007	2008
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	3.382	4.635	2
Sonstige Erlöse	-	474	562
Summe Erlöse	3.382	5.109	564
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-	-14.730	-22.380
Personalaufwand	-5.418	-5.291	-837
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-642	-2.539	-640
Aufwendungen gesamt	-6.060	-22.559	-23.857
Rohhertrag der Förderungen	3.382	-9.620	22.378
Saldo	-2.678	-17.450	-23.293

2006 – 2008

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Gebarungsabschluss des **Fonds Soziales Wien**, Wien, bestehend aus der Gebarungsbilanz zum 31. Dezember 2008 und der Gebarungsrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2008 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Bei dieser Prüfung handelt es sich um keine Pflichtprüfung im Sinne des UGB, sondern um eine freiwillige Gebarungsabschlussprüfung. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Gebarungsabschlusses in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters des Fonds. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Gebarungsabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Für die Durchführung dieses Auftrages und unsere Verantwortung, auch gegenüber Dritten, gelten durch Unterfertigung des Auftragsbestätigungsschreibens die in der Anlage beigefügten und von der Kammer der Wirtschaftstreuhandler herausgegebenen Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe (AAB 2008) vom 8.3.2000 idF vom 26.2.2008 als vereinbart. Unsere Haftung gilt demnach für leichte Fahrlässigkeit als ausgeschlossen. Unter Bezugnahme auf § 275 UGB wurde für grobe Fahrlässigkeit eine Haftungshöchstgrenze von EUR 2 Mio vereinbart.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Gebarungsabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Fonds sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Gebarungsabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der vom gesetzlichen Vertreter vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Gebarungsabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Gebarungsabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des **Fonds Soziales Wien** zum 31. Dezember 2008 sowie der Ertragslage des Fonds für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2008 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Wien, am 15. Juni 2009

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH
 Renngasse 1
 Freyung
 1010 Wien
 Wirtschaftsprüfer
 Mag. Martin FEIGL
 Dr. Alfons STIMPFL-ABELE

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wurde.

Tochtergesellschaften des FSW

(87)

Finanzdarstellung der GmbHs

Alle Angaben in tausend Euro

	"wieder wohnen" GmbH*	Schuldnerberatung GmbH	Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH	LGM	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	1.722	905	3.719	72	6.418
Sonstige Erlöse	11.284	1.166	11.298	-	23.748
Summe Erlöse	13.006	2.071	15.017	72	30.166
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-79	-	-1.512	-	-1.591
Personalaufwand	-7.541	-1.544	-9.413	-	-18.498
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.386	-527	-4.092	-88	-10.093
Aufwendungen gesamt	-13.006	-2.071	-15.017	-88	-30.182
Rohrertrag der Förderungen	1.643	905	2.207	72	4.827
Saldo	-	-	-	-16	-16

* inkl. „Wien House“ GmbH

2008

	"wieder wohnen" GmbH*	Schuldnerberatung GmbH	Tageszentren für SeniorInnen GmbH	LGM	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	1.645	-	537	-	2.182
Sonstige Erlöse	7.955	1.604	6.706	9	16.274
Summe Erlöse	9.600	1.604	7.243	9	18.456
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-105	-	-1.317	-	-1.422
Personalaufwand	-6.188	-1.193	-3.364	-	-10.745
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.307	-411	-2.562	-9	-6.289
Aufwendungen gesamt	-9.600	-1.604	-7.243	-9	-18.456
Rohrertrag der Förderungen	9.495	1.604	5.926	9	17.034
Saldo	-	-	-	-	-

* inkl. „Wien House“ GmbH

2007

	"wieder wohnen" GmbH	Schuldnerberatung GmbH	Tageszentren für SeniorInnen GmbH	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	1.482	441	643	2.566
Sonstige Erlöse	7.277	888	5.391	13.556
Summe Erlöse	8.759	1.329	6.034	16.122
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-61	-	-1.202	-1.263
Personalaufwand	-5.952	-1.083	-3.427	-10.462
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.746	-246	-1.405	-4.397
Aufwendungen gesamt	-8.759	-1.329	-6.034	-16.122
Rohrertrag der Förderungen	8.698	1.329	4.832	14.859
Saldo	-	-	-	-

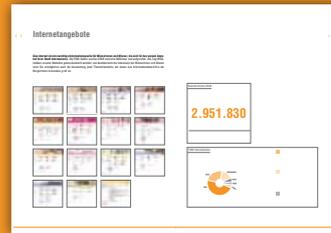
2006

	2006	2007	2008
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	2.566	2.182	6.418
Sonstige Erlöse	13.556	16.274	23.748
Summe Erlöse	16.122	18.456	30.166
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-1.263	-1.422	-1.591
Personalaufwand	-10.462	-10.745	-18.498
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.397	-6.289	-10.093
Aufwendungen gesamt	-16.122	-18.456	-30.182
Rohrertrag der Förderungen	14.859	17.034	4.827
Saldo	-	-	-16

2006 – 2008



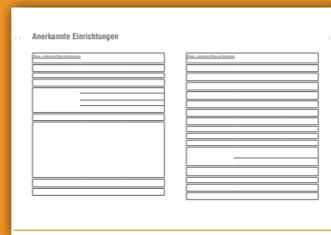
(90) Adressen und Hotlines



(94) Internetangebote



(92) Folder und Broschüren



(96) Anerkannte
Einrichtungen

Service

Adressen und Hotlines

Telefonische Auskunft und Beratung

FONDS SOZIALES WIEN

3., Guglgasse 7-9
Tel.: 05 05 379
Fax: 05 05 379 999
E-Mail: post@fsw.at
Internet: www.fsw.at

SOZIALRUF WIEN

Tel.: 01/533 77 77
www.sozialinfo.wien.at
Täglich 8:00 – 20:00 Uhr

BROSCHÜREN-SERVICE

Tel.: 05 05 379-66 100
Mo – Fr 8:00 – 18:00 Uhr

KONTINENZBERATUNG

Tel.: 01/40 00-66 503
E-Mail: kontinenzberatung@fsw.at

SENIORENBÜRO DER STADT WIEN

Tel.: 01/40 00-85 881

Beratungszentren / Serviceeinrichtungen

BERATUNGSZENTRUM PFLEGE UND BETREUUNG ZU HAUSE

Für BewohnerInnen der Bezirke

1, 2 u. 20
2., Vorgartenstraße 129-143
Tel.: 01/40 00-02 800

Für BewohnerInnen der Bezirke

4, 5 u. 10
10., Gudrunstraße 145-149
Tel.: 01/40 00-10 800

Für BewohnerInnen der Bezirke

3 u. 11
11., Zentrum Simmering,
Simmeringer
Hauptstraße 100/Stiege B/2. OG
Tel.: 01/40 00-11 800

Für BewohnerInnen der Bezirke

12, 13 u. 23
12., Arndtstraße 67
Tel.: 01/40 00-12 800

Für BewohnerInnen der Bezirke

6, 7, 14 u. 15
15., Geibelgasse 18-20
Tel.: 01/40 00-15 800

Für BewohnerInnen der Bezirke

8, 16 u. 17
16., Weinheimergasse 2
Tel.: 01/40 00-16 800

Für BewohnerInnen der Bezirke

9, 18 u. 19
19., Heiligenstädter Straße 31/
Stiege 3
Tel.: 01/40 00-19 800

Für BewohnerInnen der Bezirke

21 u. 22
22., Rudolf-Köppl-Gasse 2
(Zugang über Donaufelder Str.
185)
Tel.: 01/40 00-22 800

BERATUNGSZENTRUM WOHN- UND PFLEGEHEIME

3., Guglgasse 7-9
Tel.: 01/40 00-66 580

BERATUNGSZENTRUM BEHINDERTENHILFE

3., Guglgasse 7-9
Tel.: 01/40 00-66 620

BERATUNGSZENTRUM WOHNUNGSLOSENHILFE

8., Lederergasse 25
Tel.: 01/40 00-66 430

SENIORENBEAUFTRAGTER DER STADT WIEN

11., Guglgasse 6/4. Stiege
Gasometer A – Haupteingang
Tel.: 01/ 40 00-85 881

BERATUNG UND BETREUUNG BEHINDERTER DIENSTNEH- MERINNEN DER STADT WIEN

2., Schiffamtsgasse 14
Tel.: 01/40 00-66 521

Operative Dienstleister

FSW – WIENER PFLEGE- UND BETREUUNGSDIENSTE GMBH

11., Guglgasse 6/4. Stiege/
4. Stock
Gasometer A – Haupteingang

Geschäftsbereich „Tageszentren für Seniorinnen und Senioren“

Geschäftsführung
11., Guglgasse 6/4. Stiege/
4. Stock Gasometer A –
Haupteingang
Tel.: 01/ 40 00-66 750

Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren

„Ingrid Leodolter“
(im SMZ-Sophienspital)
7., Apollgasse 19
Tel.: 01/521 03-1933

Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren

„Favoriten“
(im SMZ-Süd Kaiser-Franz-Josef-Spital)
10., Kundratstraße 3
Tel.: 01/601 91-8600

Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren

„Simmering“
11., Oriongasse 11
Tel.: 01/40 00-66 825

Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren

„Am Henriettenplatz“
15., Geibelgasse 18-20
Tel.: 01/40 00-15 845

Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren

„Ottakring/Hernals“
16., Weinheimergasse 2
Tel.: 01/40 00-16 845

Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren

„Floridsdorf“
(im SMZ-Floridsdorf)
21., Hinaysgasse 1
Tel.: 01/275 22-5908

Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren

„SMZ-Ost“
22., Langobardenstraße 122
Tel.: 01/288 02-8600

Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren

„Donaufeld“
22., Rudolf-Köppl-Gasse 2
(Zugang über Donaufelder Straße 185)
Tel.: 01/40 00-22 845

Team Focus

5., Grüngasse 14
Tel.: 01/40 00-66 381

Soziale Schnittstellenarbeit im Krankenhaus

11., Guglgasse 6/4. Stiege/4. Stock
Gasometer A – Haupteingang
Tel.: 01/ 40 00-66 757

Geschäftsbereich

„Mobile Hauskrankenpflege“

Geschäftsführung
11., Guglgasse 6/4. Stiege/
4. Stock Gasometer A –
Haupteingang
Tel.: 01/40 00-66 540

Mobile Hauskrankenpflege

Stützpunkt NORDOST

für die Bezirke 2, 20, 21, 22
21., Schöpfleuthnergasse 25
Tel.: 01/40 00-66 860

Mobile Hauskrankenpflege

Stützpunkt SÜDOST

für die Bezirke 3, 4, 5, 10, 11
10., Senefeldergasse 11/2. OG
Tel.: 01/40 00-66 960

Mobile Hauskrankenpflege

Stützpunkt SÜDWEST

für die Bezirke 12, 13, 14, 15, 23
15., Graumanngasse 7/Stg. A/
4. OG
Tel.: 01/40 00-66 940

Mobile Hauskrankenpflege

Stützpunkt NORDWEST

19., Heiligenstädter Strasse 31/
Stiege 3/Top 1.02
Tel.: 01/40 00-66 840

SCHULDNERBERATUNG WIEN GEMEINNÜTZIGE GMBH

3., Döblerhofstraße 9/1. Stock
Tel.: 01/330 87 35

"WIEDER WOHNEN" – BETREUTE UNTERKÜNFTE FÜR WOHNUNGSLOSE MENSCHEN GEMEINNÜTZIGE GMBH

Geschäftsführung

17., Redtenbachergasse 80
Tel.: 01/40 00-59 110

JOSI – Tageszentrum für Obdachlose und Straßensozialarbeit

8., U6-Station Josefstädter Straße
Tel.: 01/40 00-59 335

Haus Arndtstraße

12., Arndtstraße 65-67
Tel.: 01/40 00-59 321

Haus Gänsbachergasse

3., Gänsbachergasse 7
Tel.: 01/40 00-59 199

Haus Hernals

17., Wurlitzergasse 89
Tel.: 01/40 00-59 140

Haus Kastanienallee

12., Kastanienallee 2
Tel.: 01/40 00-59 300

Haus LEO

17., Redtenbachergasse 82
Tel.: 01/40 00-59 270

Haus Siemensstraße

21., Siemensstraße 109
Tel.: 01/40 00-59 150

Haus Johnstraße

15., Johnstraße 45
Tel.: 01/40 00-59 344

Wohnbasis

12., Gierstergasse 8/8
Tel.: 01/40 00- 59 400

Folder und Broschüren

Zu den Hauptaufgaben des Fonds Soziales Wien gehört es, die Öffentlichkeit über die sozialen Angebote und Leistungen in Wien zu informieren. Dieser Aufgabe wird unter anderem mit der Erstellung, Produktion und dem Versand von über 200 Druckwerken entsprochen, die kostenlos über das FSW-Broschürenservice bestellt werden können.

Broschüren, Folder, Antragsmappen und andere Produkte wie der „Wien Plan für Menschen ohne Wohnung“ informieren über Leistungen und Serviceangebote, die vom FSW oder seinen PartnerInneneinrichtungen erbracht werden. Diese Informationen stehen teilweise auch in fremden Sprachen zur Verfügung, wenn eine Übersetzung aufgrund von Thema und Zielgruppe sinnvoll ist. Insgesamt sind es rund 60 verschiedene Produkte, die in insgesamt 19 Fremdsprachen wie z.B. Türkisch oder Bosnisch/Kroatisch/Serbisch angeboten werden. So wird sichergestellt, dass sich alle Menschen, die in Wien Unterstützung benötigen, in einer für sie verständlichen Sprache informieren können.

Alle Informationsprodukte können kostenlos auf drei verschiedenen Wegen bestellt werden: telefonisch, per E-Mail oder über ein Online-Bestellformular. Der einfache Zugang sowie die zielgruppengerechte und ansprechende Aufbereitung der Informationen führen zu einer steten Zunahme der Nachfrage. Allein 2008 wurden 469.226 Broschüren verteilt, davon 404.221 über den FSW-Broschürenversand. Auf diversen Veranstaltungen wurden 2008 insgesamt 65.005 Broschüren verteilt.

Ein 2008 eingeführtes maßgeschneidertes EDV-System sorgt für klare Abläufe bei den Bestellungen und liefert detaillierte Daten.

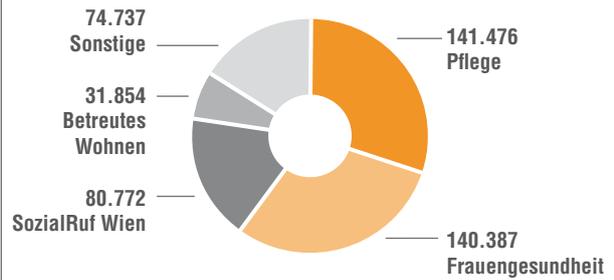


Auszug aus dem Broschürenangebot

Verteilte und versendete Broschüren 2008

469.226

Verteilte und versendete Broschüren 2008



Broschüren-Service



Online
www.fsw.at/broschueren

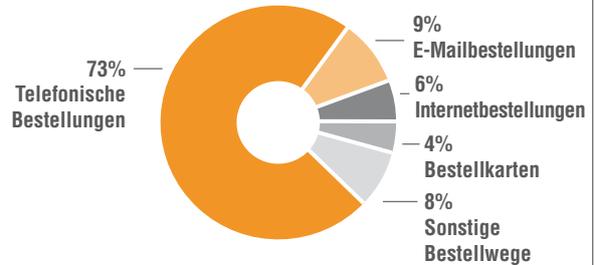


Telefon
05 05 379-66 100
Mo – Fr 8:00 – 18:00



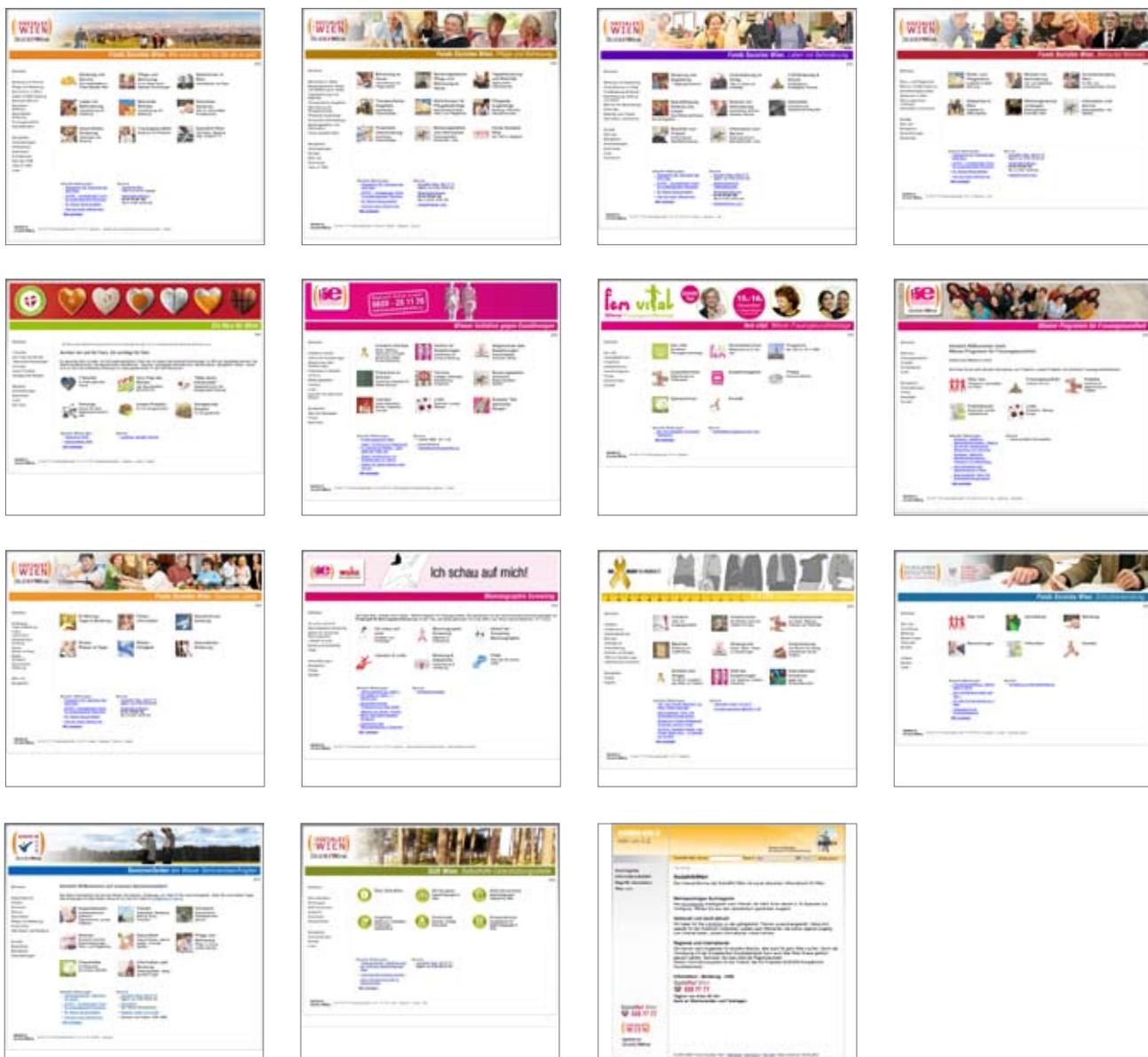
E-Mail
broschueren@fsw.at

Verteilung Bestellwege 2008



Internetangebote

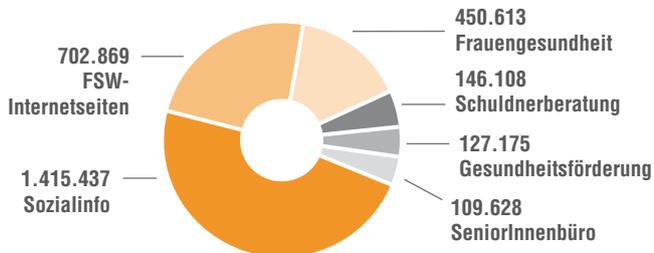
Das Internet ist eine wichtige Informationsquelle für Wienerinnen und Wiener, die sich für das soziale Angebot ihrer Stadt interessieren. Die FSW-Seiten wurden 2008 rund drei Millionen mal aufgerufen. Die Zugriffstatistiken unserer Websites geben Auskunft darüber, wie facettenreich die Interessen der Wienerinnen und Wiener sind. Sie ermöglichen auch die Auswertung jener Themenbereiche, bei denen das Informationsbedürfnis der BürgerInnen besonders groß ist.



BesucherInnen 2008

2.951.830

BesucherInnen auf den Webseiten des FSW, Pflege und Betreuung, SeniorInnen, Behinderung, Betreutes Wohnen und Schuldnerberatung, der Gesundheitsförderung, Frauengesundheit, sozialinfo.wien.at und hilfe.wien.at

FSW Internetseiten
FSW Internetseiten

fsw.at
 pflege.fsw.at
 behinderung.fsw.at
 wohnen.fsw.at

Frauengesundheit

diesie.at
 essstoerungshotline.at
 s-os-ess.at
 femvital.at
 ich-schau-auf-mich.at

Gesundheitsförderung

gesundheit.fsw.at
 einherzfuervien.at
 tiptopp-kariesstopp.at

Anerkannte Einrichtungen

Stand: Dezember 2008

Pflege – Ambulante Pflege und Betreuung		
Organisation	Leistung	Standort
Arbeiter-Samariter-Bund Wien Gesundheit und soziale Dienste gemeinnützige GmbH	Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst und Reinigungsdienst	15., Pillergasse 24
„Care-Systems gemeinnütziger Verein“ für Hauskrankenpflege	Heimhilfe, Hauskrankenpflege und Besuchsdienst	19., Billrothstraße 2
Caritas der Erzdiözese Wien gemeinnützige GmbH	Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst und Reinigungsdienst	16., Albrechtskreithgasse 19-21
Caritas Socialis GmbH und Caritas Socialis Pflege- und Sozialzentrum Rennweg GmbH	Integrativ Geriatrisches Tageszentrum	23., Mackgasse 1
	Alzheimer Tageszentrum und Integrativ Geriatrisches Tageszentrum	9., Pramergasse 7
	Multiple Sklerose Tageszentrum	3., Oberzellergasse 1
	Alzheimer Tageszentrum und Integrativ Geriatrisches Tageszentrum	3., Oberzellergasse 1
Caritas der Erzdiözese Wien	Integratives Geriatrisches Tageszentrum	23., Erlaaer Platz 4
FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH	Integrative Geriatrische Tageszentren	GTZ Ingrid Leodolter 7., Apolllogasse 19
		GTZ Favoriten 10., Kundratstraße 3
		GTZ am Henriettenplatz 15., Geibelgasse 18-20
		GTZ Ottakring/Hernals 16., Weinheimergasse 2
		GTZ Floridsdorf 21., Hinaysgasse 1
		GTZ Ost 22., Langobardenstraße 122
		GTZ Donaufeld 22., Rudolf-Köppl-Gasse 2
GTZ Simmering 11., Oriongasse 11		
Österreichische Jungarbeiterbewegung gemeinnütziger Verein, Hauskrankenpflege Neumargareten	Hauskrankenpflege, Heimhilfe und Besuchsdienst	12., Eichenstraße 46
Schranz Gesundheits- und Krankenpflege GmbH	Hauskrankenpflege	19., Heiligenstädter Straße 117/23

Stand: Dezember 2008

Pflege – Ambulante Pflege und Betreuung		
Organisation	Leistung	Standort
„SONORES“ Verein für Betreuung, Gesundheit und Kultur	Hauskrankenpflege, Heimhilfe und Besuchsdienst	17., Geblergasse 114
Soziale Dienste der Adventmission Verein für Hilfsdienste der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten	Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst, Reinigungsdienst und Sonderreinigung	9., Lustkandlgasse 5
Soziale Dienste der Caritas Socialis Betreuung zu Hause, gemeinnützige GmbH	Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst und Reinigungsdienst	3., Oberzellergasse 1
Sozial Global Aktiengesellschaft	Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst, Reinigungsdienst, Kinderbetreuung und Essen auf Rädern	6., Sandwirtgasse 16
Tagesstätte „Anne Kohn-Feuermann“ der Sanatorium Maimonideszentrum GmbH	Tageszentrum für Senioren der Israelitischen Kulturgemeinde	„Anne Kohn-Feuermann“ Tagesstätte 19., Bauernfeldgasse 4
Verein CHIVmobil“	Hauskrankenpflege durch dipl. Gesundheits- und Krankenpflegepersonen	Aidshilfe Wien 6., Mariahilfer Gürtel 4c
Verein „Wiener Hauskrankenpflege“	Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst und Reinigungsdienst	5., Schönbrunner Straße 127
Verein „Junge Panther“	Heimhilfe, Besuchsdienst und Reinigungsdienst	3., Rennweg 84
Verein „Kleine Soziale Netze“	Hauskrankenpflege, Heimhilfe und Besuchsdienst	8., Lenaugasse 8
Verein Volkshilfe Wien	Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Heimhilfe INDIBET	19., Weinberggasse 77
Verein Wiener Hilfswerk	Geriatrische Tageszentren	2., Vorgartenstraße 145-157
		18., Gentsgasse 14-20
	Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst, Reinigungsdienst, mobile Kinderhauskrankenpflege und Essen auf Rädern	7., Schottenfeldgasse 29
Wiener Rotes Kreuz Rettungs-, Krankentransport-, Pflege- und Betreuungsgesellschaft	Hauskrankenpflege, Heimhilfe und Besuchsdienst	3., Nottendorfergasse 21
Wiener Sozialdienste Alten- und Pflegedienst GmbH	Integratives Geriatrisches Tageszentrum	12., Arndtstraße 67
Wiener Sozialdienste Alten- und Pflegedienst GmbH	Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst und Reinigungsdienst	15., Camillo-Sitte-Gasse 6
FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH – Geschäftsbereich Mobile Hauskrankenpflege	Hauskrankenpflege, Hauskrankenpflege-spezial	3., Guglgasse 7-9

Pflege – Stationäre Pflege und Betreuung		
Organisation	Leistung	Standort
Ärzteheim Betriebsgesellschaft m.b.H.	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Ärzteheim 10., Dr.-Eberle-Gasse 3
Barmherzige Schwestern Alten- und Pflegeheime GmbH	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Alten- und Pflegeheim St. Katharina 6., Millergasse 6-8
Caritas der Erzdiözese Wien (Caritasverband) gemeinnützige GmbH	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Haus Josef Macho 2., Laufberggasse 12
	Allgemeines Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung	Haus Schönbrunn 21., Schönbrunner Straße 295
		Haus St. Klemens 14., Edenstraße 21
	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Haus Franz Borgia 19., Hameastraße 45-47
		Haus St. Elisabeth 19., Nusswaldgasse 10-12
	Haus St. Barbara 23., Erlaaerplatz 4	
	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Haus St. Antonius 21., Hermann-Bahr-Straße 16
	Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung – Spezielle Leistung Sozial/Psychiatrisches Leistungsangebot	Haus St. Martin 21., Anton Bosch-Gasse 22
Caritas Socialis GmbH	Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Demenz	CS Pflege- und Sozialzentrum Pramergasse 9., Pramergasse 7
	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	
	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	CS Pflege- und Sozialzentrum Kalksburg 23., Mackgasse 1
CaSa Leben im Alter gemeinnützige GmbH	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Seniorenhaus Waldkloster 10., Waldgasse 25
CB – Seniorenresidenz Armbrustergasse GmbH	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	CB Seniorenresidenz Armbrustergasse 19., Armbrustergasse 6-8
CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg GmbH	Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung	CS Wohngemeinschaften für demente Menschen 23., Häckelstraße 4/1/R1
	Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung – Spezielle Leistung Demenz	CS Wohngemeinschaften für demente Menschen 21., Brünnerstraße 238a
	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Neurologie/Multiple Sklerose	CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg 3., Oberzellergasse 1
Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Haus für SeniorInnen, Hausgemeinschaften 11., Erdbergstraße 222
Fonds der Wiener Kaufmannschaft	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Park Residenz Döbling 19., Hartäckerstraße 45
	Allgemeines Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung	
Hubert Häußle Gesellschaft mbH	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Privat-Pflegeheim Rodaun 23., Maireckergasse 13

Stand: Dezember 2008

Pflege – Stationäre Pflege und Betreuung		
Organisation	Leistung	Standort
Humanocare gemeinnützige Betriebsgesellschaft für Betreuungseinrichtungen GmbH	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Senioren Residenz Am Kurpark Wien Oberlaa 10., Fontanastraße 10
Kolpinghaus-für betreutes Wohnen-GmbH	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Kolpinghaus Gemeinsam Leben 10., Maria-Rekker-Gasse 9
Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Karl Borromäus	Allgemeines Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	St. Carolus-Altersheim 18., Gentzgasse 104
Kongregation der Franziskanerinnen von der christlichen Liebe	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Franziskusheim 13., Stock im Weg 1 Elisabethheim 13., Veitingergasse 147
Kongregation der Schwestern Servitinnen	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Seniorenheim St. Josef 23., Haymogasse 110-112
Konvent der Barmherzigen Brüder	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Alten- und Pflegeheim der Barmherzigen Brüder Kritzendorf 3420 Kritzendorf, Hauptstraße 20
Kuratorium Fortuna zur Errichtung von SeniorInnen Wohnanlagen	Allgemeines Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung	Appartementhaus Fortuna 10., Holbeingasse 8
	Betreutes Wohnen	Gartensiedlung Fortuna 21., Leopoldauerstraße 134
	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Wohnpark Fortuna 19., Weinberggasse 67-71
	Allgemeines Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung	Schlosspark Fortuna 12., Khlesplatz 6
	Betreutes Wohnen	
Kuratorium Wiener Pensionisten Wohnhäuser	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Haus Alszeile 17., Alszeile 71-73
	Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Demenz	Haus Am Mühlgrund 23., Breitenfurter Straße 269-279
	Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Rehabilitation	Haus An der Türkenschanze 18., Türkenschanzplatz 2
		Haus Atzgersdorf 23., Gatterederstraße 12
		Haus Augarten 20., Rauscherstraße 16
		Haus Brigittenua 20., Brigittaplatz 19
		Haus Döbling 19., Pfarrwiesengasse 23
		Haus Föhrenhof 13., Dr.-Schober-Straße 3
		Haus Gustav Klimt 14., Felbigergasse 81
		Haus Haidehof 11., Rzehagasse 4
	Haus Hetzendorf 12., Hermann-Broch-Gasse 3	

Pflege – Stationäre Pflege und Betreuung

Organisation	Leistung	Standort
Kuratorium Wiener Pensionisten Wohnhäuser		<p>Haus Hohe Warte 19., Hohe Warte 8</p> <p>Haus Jedlersdorf 21., Jedlersdorfer Straße 98</p> <p>Haus Laaerberg 10., Ada-Christen-Gasse 3</p> <p>Haus Lepoldau 21., Kürschnergasse 10</p> <p>Haus Liebhartstal I 16., Thaliastraße 157</p> <p>Haus Liebhartstal II 16., Ottakringer Straße 264</p> <p>Haus Margareten 5., Arbeitergasse 45-47</p> <p>Haus Maria Jacobi 3., Würtzlerstraße 25</p> <p>Haus Neubau 7., Schottenfeldgasse 25-27</p> <p>Haus Penzing 14., Dreyhausenstraße 29</p> <p>Haus Prater 2., Engerthstraße 255</p> <p>Haus Rosenberg 13., Rosenhügelstraße 192</p> <p>Haus Rossau 9., Seegasse 11</p> <p>Haus Rudolfsheim 15., Oelweingasse 9</p> <p>Haus Schmelz 15., Ibsenstraße 1</p> <p>Haus Tamariske – Sonnenhof 22., Zschokkegasse 89</p> <p>Haus Trazerberg 13., Schrutkagasse 63</p> <p>Haus Wieden 4., Ziegelofengasse 6a</p> <p>Haus Wienerberg 10., Neireichgasse 120</p>
Kursana Residenzen GmbH	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Kursana Seniorenresidenz Wien-Tivoli 12., Hohenbergstraße 58
Millennium Seniorenheim Betriebsgesellschaft m.b.H.	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Millennium Seniorenheim 19., Obersteingasse 18
Pflegehospiz Kaisermühlen der Salvatorianer Betriebsges.m.b.H	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Pflegehospiz Kaisermühlen 22., Sinagasse 58
Sanatorium Maimonides-Zentrum Elternheim, Pflegewohnheim, Tagesstätte und Krankenanstaltsverwaltungs-GmbH	<p>Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung – Spezielle Leistung Milieubetreuung</p> <p>Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Milieubetreuung</p>	Sanatorium Maimonides-Zentrum 19., Bauernfeldgasse 4

Stand: Dezember 2008

Pflege – Stationäre Pflege und Betreuung		
Organisation	Leistung	Standort
Haus Malta, Seniorensitz der Malteser	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Haus Malta, Seniorensitz der Malteser 6., Bürgerspitalgasse 1
Österreichische Blindenwohlfahrt	Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung – Spezielle Leistung für blinde und sehbehinderte Menschen Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung für blinde und sehbehinderte Menschen Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Demenz für blinde und sehbehinderte Menschen	Blinden- und Sehbehindertenwohnheim 14., Baumgartenstraße 69
Österreichische Jungarbeiterbewegung	Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	ÖJAB-Haus Neumargareten 12., Siebertgasse 21
„Wie Daham“ Pflegeheim- und Pflegedienstleistungsgesellschaft mit Gemeinnützigkeitsstatus Gesellschaft m.b.H.	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung	Pflegezentrum Donaustadt 22., Ziegelhofstraße 86 Seniorenchössl Wien-Simmering 11., Oriongasse 9-11 Seniorenchössl Wien-Atzgersdorf 23., Scherbangasse 14
Wiener Krankenanstaltenverbund	Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistung – Spezielle Leistung Sozial/Psychiatrisches Leistungsangebot Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung: Wachkoma Demenz Rehabilitation Sozial/Psychiatrisches Leistungsangebot Pflege und Betreuung von instabilen KlientInnen Langzeitbeatmung Neurologie/Multiple Sklerose	Sozialmedizinisches Zentrum Ost – Geriatrisches Zentrum Donaustadt 22., Langobardenstraße 122 Sozialmedizinisches Zentrum Süd – Geriatrisches Zentrum Favoriten 10., Kundratstraße 3 Sozialmedizinisches Zentrum Floridsdorf – Geriatrisches Zentrum 21., Hinaygasse 1 Sozialmedizinisches Zentrum Otto Wagner Spital – Pflegezentrum 14., Baumgartner Höhe 1 Sozialmedizinisches Zentrum Sopienspital – Geriatrisches Zentrum 7., Apollgasse 19 Therapiezentrum Ybbs an der Donau – Geriatrisches Zentrum 3370 Ybbs/Donau, Persenbeuger Straße 1-3 Therapiezentrum Ybbs an der Donau – Sozialtherapeutisches Zentrum 3370 Ybbs/Donau, Persenbeuger Straße 1-3 Geriatrisches Zentrum Baumgarten 14., Hütteldorfer Straße 188 Geriatrisches Zentrum Liesing 23., Perchtoldsdorfer Straße 4-10 Geriatrisches Zentrum Am Wienerwald 13., Jagdschloßgasse 59 Geriatrisches Zentrum Klosterneuburg 3400 Klosterneuburg, Martinstraße 28-30 Geriatrisches Zentrum St. Andrä/Traisen 3130 Herzogenburg, Marienplatz 1

Pflege – Stationäre Pflege und Betreuung

Organisation	Leistung	Standort
Institut Haus der Barmherzigkeit	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Demenz Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Pflege und Betreuung von instabilen KlientInnen Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Neurologie/Multiple Sklerose Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Wachkoma	16., Seeböckgasse 30a
Pflegezentrum Haus der Barmherzigkeit GmbH	Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Demenz Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Pflege und Betreuung von instabilen KlientInnen Stationäre Pflege und Betreuung – Spezielle Leistung Rehabilitation	22., Tokiostraße 4

Stand: Dezember 2008

Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung		
Organisation	Leistung	Standort
ASSIST – Sozialwirtschaftliche Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung – gemeinnützige GmbH (bis Ende 2006 ÖVBauWK)	Beschäftigungstherapie und Mobilitätskonzept	17., Hernalser Hauptstraße 20-22
		15., Benedikt-Schellinger-Gasse 11
		15., Goldschlagstraße 29
		15., Hütteldorfer Straße 57
		15., Plunkergasse 5
		20., Pasettistraße 3, Objekt 15-20
		21., Skrapupstraße 24
Balance – Verein für Integration und Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung	Beschäftigungstherapie	12. Fockygasse 52
		12., V. Kaplangasse 6-8
		13, Hochheimgasse 1/6
		13., Hochheimgasse 1/11
Bandgesellschaft Österreichisches Hilfswerk für Menschen mit besonderen Bedürfnissen	Beschäftigungstherapie	15., Winckelmannstraße 22
		16., Fröbelgasse 10
		16., Ganglbauergasse 36-38
		23., Schuhfabrikgasse 15
Caritas der Erzdiözese Wien (Caritasverband) gemeinnützige GmbH	Beschäftigungstherapie	19., Gspöttgraben 5
		22., Hartriegelgasse 17
		23., Endresstraße 64/1/1
Habit – Haus der Barmherzigkeit Integrationsteam GmbH	Beschäftigungstherapie	10., Maria-Rekker-Gasse 1/6
		17., Lobenhauergasse 11
Humanisierte Arbeitsstätte zur Förderung der besonderen Fähigkeiten geistig und mehrfach behinderter Menschen	Beschäftigungstherapie	8., Pfeilgasse 34
		8., Pfeilgasse 37
Jugend am Werk	Beschäftigungstherapie und Mobilitätskonzept	2., Engerthstraße 257/3
		2., Im Werd
		2., Obermüllner Straße 2/4-5

Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung

Organisation	Leistung	Standort
Jugend am Werk	Beschäftigungstherapie und Mobilitätskonzept	3., Landstraßer Hauptstraße 146/6
		3., Rennweg 33B
		9., Ayrenhoffgasse 5
		10., Bahnlande 3/Top 47
		12., Altmansdorfer Straße 109
		14., Herzmanskystraße 22
		14., Kuefsteingasse 38
		16., Grundsteingasse 65
		16., Speckbachergasse 48
		16., Wurlitzergasse 59
		21., Jedleseer Straße 65
		21., Rudolf-Virchow-Straße 8
		21., Shuttleworthstraße 4-8
		22., Am langen Felde 32
		22., Hirschstettner Straße 28
22., Colerusgasse 34/6		
23., Eisenstraße 45		
23., Hochstraße 14		
3052 Innermanzing, Hauptstraße 4		
	Lehrwerkstätte Textil	21., Brünnerstraße 52/Objekt F6
Karl Schubert-Bauverein Dorfgemeinschaft Breitenfurt	Beschäftigungstherapie	2384 Breitenfurt, Hauptstraße 99
KONduktiv Mehrfachtherapeutische Zentren und InTeGration – KOMIT GmbH	Beschäftigungstherapie	17., Kalvarienberggasse 25
		17., Parhamerplatz 11
		17., Weißgasse 24
		17., Taubergasse 28
		18., Schopenhauerstraße 28

Stand: Dezember 2008

Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung		
Organisation	Leistung	Standort
Kuratorium für künstlerische und heilende Pädagogik – Comenius-Institut	Beschäftigungstherapie	7., Siebensterngasse 27
Lebenshilfe Niederösterreich gemeinnützige GmbH	Beschäftigungstherapie	2601 Sollenau, Karl-Ryker-Dorf, Böhler 203
Die Lebenshilfe Wien, Verein für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	Beschäftigungstherapie	1., Schottengasse 3
		2., Rueppgasse 9
		12., Schönbrunner Straße 179
		15., Nobilegasse 23-25
		20., Dresdnerstraße 49
		23., Schuhfabrikgasse 17
	Beschäftigungstherapie-SeniorInnengruppen	12., Hetzendorfer Straße 118
		12., Schlöglgasse 23
		17., Pezlgasse 43-45
		21., Kaingasse 1
Österreichisches Hilfswerk für Taubblinde und hochgradig Hör- und Sehbehinderte - ÖHTB	Beschäftigungstherapie	2., Engerthstraße 205
		2., Untere Augartenstraße 30
		6., Mollardgasse 39-41
		7., Wimberggasse 33
		10., Humboldtplatz 6
		10., Humboldtplatz 7
		10., Puchsbaumplatz 2/1
		11., Am Hofgartl 8-10/4-5
		11., Braunhubergasse 4a
		11., Kaiserebersdorfer Straße 65
	12., Aichholzgasse 42	
Frühförderung	6., Stumpergasse 41-43/1/R2	

Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung		
Organisation	Leistung	Standort
Österreichischer Verband für Spastiker-Eingliederung (Pädagogische Mehrfachtherapie für cerebral Bewegungsgestörte und Mehrfachbehinderte nach Petö und Keil)	Beschäftigungstherapie	6., Kirchstetterngasse 30
Rainman's Home – Verein zur Rehabilitation und Integration autistisch und anders behinderter Menschen	Beschäftigungstherapie	18., Semperstraße 20/2-6 18., Teschnergasse 11
Reintegra Berufliche Reintegration psychisch kranker Menschen gemeinnützige GmbH	Beschäftigungstherapie und Berufliche Rehabilitation	7., Neustiftgasse 131 21., Autokaderstraße 9
Sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft	Beschäftigungstherapie	23., Am Hasensprung 16-19 2391 Kaltenleutgeben, Hauptstraße 125-127 2531 Gaaden, Am Mühlparz 1
Therapieinstitut Keil (gem.) GmbH, Konduktiv Mehrfachtherapeutische Förderung und Integration	Schule	17., Bergsteiggasse 36 - 38
		18., Eduardgasse 3/Antonigasse 28
	Kindergarten	17., Bergsteiggasse 36 - 38
		18., Eduardgasse 3/Antonigasse 28
		19., Kreindlgasse 9
	Beschäftigungstherapie	18., Schumanngasse 42
		2230 Gänserndorf, Hochwaldstraße 37
17., Bergsteiggasse 36-38 18., Eduardgasse 3/Antonigasse 28		
Verein CONTRAST Frühförderung für blinde, sehbehinderte und mehrfachbehindert-sehgeschädigte Kinder	Frühförderung mobil und Frühförderung ambulant	2., Wittelsbachstraße 5
Verein für Gemeinwesenintegration und Normalisierung	Beschäftigungstherapie und Mobilitätskonzept	10., Laimäckergasse 15
		12., Arndtstraße 65/2/1
		12., Breitenfurter Straße 68
		16., Roterdstraße 12/Stg. 34
		19., Waldbachsteig 20
		20., Leystraße 134/2-4 22., Pogrelzstraße 203

Stand: Dezember 2008

Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung		
Organisation	Leistung	Standort
Verein für Gemeinwesenintegration und Normalisierung	Beschäftigungstherapie und Mobilitätskonzept	22., Tokiostraße 1
	Beschäftigungstherapie	22., Anton-Sattler-Gasse 98/Doningasse1
Verein Karl Schubert Haus	Beschäftigungstherapie	2870 Aspang, Mariensee 30
		2870 Aspang, Mariensee 109
		2870 Aspang, Langeegg 22
		2870 Aspang, Inneraigen 42
		2673 Breitenstein 184
		2872 Mönichkirchen 189
Verein Karl Schubert Schule, Bildungsstätte für seelenpflegebedürftige Kinder und Jugendliche in Wien	Schule	23., Endresstraße 99, Martinshaus
		23., Kanitzgasse 3, Georgshaus
	Kindergarten	23., Kanitzgasse 1A
Verein LOK - Leben ohne Krankenhaus	Beschäftigungstherapie	5., Krongasse 19
		7., Neustiftgasse 38
		7., Richtergasse 5
	Tagesbetreuung in Wohngemeinschaften	10, Buchengasse 11
		10., Knöllgasse 47
		15., Kürnberggasse 6
		18., Wallrisstraße 18
		23., Karl-Heinz-Straße 67/11/1-5
		23., Ketzergasse 427
Verein REINTEGRATION Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft GmbH	Stationäre Langzeittherapie für Alkohol- und Medikamentenabhängige	2802 Hochwolkersdorf, Dorfstraße 8
Verein VKKJ Vereinigung zugunsten körper- und mehrfachbehinderter Kinder und Jugendlicher für Wien, NÖ und das Burgenland	Frühförderung ambulant und Heilbehandlung	15., Graumanngasse 7
		10., Fernkorngasse 91
		17., Rhigassgasse 6
		21., Jara-Benes-Gasse 16

Behindertenarbeit, Mobilität und Beratung		
Organisation	Leistung	Standort
Verein zur Schaffung alternativer Beschäftigungsmöglichkeiten für psychisch Kranke	Beschäftigungstherapie	7., Neubaugasse 33/1/6
		7., Stuckgasse 7/1-3
Wien Work – integrative Betriebe und AusbildungsgmbH	Geschützte Werkstätte	11., Simmeringer Hauptstraße 357
		15., Tannhäuserplatz 2/2
		21., Schererstraße 16
		22., Dr.-Otto-Neurath-Gasse 1
Wien Work – integrative Betriebe und AusbildungsgmbH	Berufliche Eingliederung	11., Simmeringer Hauptstraße 357
		15., Tannhäuserplatz 2/2
		22., Dr.-Otto-Neurath-Gasse 1
	21., Schererstraße 16	
	Wäscheservice-Zustellung	11., Simmeringer Hauptstraße 357
Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH	Beschäftigungstherapie und Mobilität	16., Herbstraße 21
		16., Kirchstetterngasse 6
Zentrum Jonathan – Verein für integrierte Psychosomatik Eggenburg – Maissau – Horn	Übergangswohnhaus	3712 Maissau, Leopold-Figl-Straße 10

Stand: Dezember 2008

Betreutes Wohnen – Wohnen für Menschen mit Behinderung		
Organisation	Leistung	Standort bzw. Anzahl der anerkannten Standorte
ASSIST – Sozialwirtschaftliche Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung – gemeinnützige GmbH (bis Ende 2006 ÖVBauWK)	Vollbetreutes Wohnen	19 Wohngemeinschaften
		11 Einzelwohnungen
	Teilbetreutes Wohnen, Teilbetreutes Wohnen intensiv	6 Betreuungspunkte
AUF TAKT – Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen GmbH	Vollbetreutes Wohnen	7 Wohngemeinschaften
	Teilbetreutes Wohnen	1 Betreuungspunkt
BALANCE – Verein für Integration und Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung	Vollbetreutes Wohnen	1 Wohnhaus
		6 Wohngemeinschaften
	Teilbetreutes Wohnen intensiv	1 Wohngemeinschaft
		3 Betreuungspunkte
	Teilbetreutes Wohnen	1 Betreuungspunkt
Bandgesellschaft Österreichisches Hilfswerk für Menschen mit besonderen Bedürfnissen	Vollbetreutes Wohnen	2 Wohngemeinschaften
	Teilbetreutes Wohnen	1 Betreuungspunkt
Caritas der Erzdiözese Wien gemeinn. GmbH	Vollbetreutes Wohnen	1 Wohnhaus
		7 Wohngemeinschaften
Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen – Integration Wien	Teilbetreutes Wohnen	1 Betreuungspunkt
GIN - Verein für Gemeinwesenintegration und Normalisierung	Vollbetreutes Wohnen	12 Wohngemeinschaften
	Teilbetreutes Wohnen	2 Betreuungspunkte
HABIT - Haus der Barmherzigkeit Integrationsteam GmbH	Vollbetreutes Wohnen	10 Wohngemeinschaften
Jugend am Werk	Vollbetreutes Wohnen	3 Wohnhäuser
	Vollbetreutes Wohnen	23 Wohngemeinschaften
	Teilbetreutes Wohnen, Teilbetreutes Wohnen Rufbereitschaft, Teilbetreutes Wohnen intensiv	16 Betreuungspunkte
Karl Schubert Bauverein Dorfgemeinschaft Breitenfurt	Vollbetreutes Wohnen	1 Dorfgemeinschaft

Betreutes Wohnen – Wohnen für Menschen mit Behinderung		
Organisation	Leistung	Standort bzw. Anzahl der anerkannten Standorte
KONduktiv Mehrfachtherapeutische Zentren und InTeGration – KOMIT GmbH	Vollbetreutes Wohnen	2 Wohngemeinschaften
	Vollbetreutes Wohnen	1 Wohnhaus
	Teilbetreutes Wohnen	1 Betreuungsstützpunkt
Lebenshilfe Niederösterreich gemeinnützige GmbH	Vollbetreutes Wohnen	1 Wohndorf
Lebenshilfe Wien – Verein für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	Vollbetreutes Wohnen	12 Wohnhäuser
	Teilbetreutes Wohnen	2 Betreuungsstützpunkte
ÖHTB - Österreichisches Hilfswerk für Taubblinde und hochgradig Hör- und Sehbehinderte	Vollbetreutes Wohnen	17 Wohngemeinschaften
	Teilbetreutes Wohnen	6 Betreuungsstützpunkte
pro mente Wien – Gesellschaft für psychische und soziale Gesundheit	Vollbetreutes Wohnen	1 Wohngemeinschaft
	Teilbetreutes Wohnen	8 Wohngemeinschaften
		1 Betreuungsstützpunkt
Sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft	Vollbetreutes Wohnen	5 Wohngemeinschaften
Starthilfe – Verein für psychosoziale Begleitung	Teilbetreutes Wohnen	2 Wohngemeinschaften
		1 Betreuungsstützpunkt
Trägerverein Werke der Schwestern vom armen Kinde Jesus – Clara Fey Kinderdorf	Vollbetreutes Wohnen	2 Wohngemeinschaften
	Teilbetreutes Wohnen	1 Betreuungsstützpunkt
Verein Karl Schubert Haus (Mariensee)	Vollbetreutes Wohnen	8 Wohnhäuser
Verein LOK - Leben ohne Krankenhaus	Vollbetreutes Wohnen	6 Wohngemeinschaften
	Teilbetreutes Wohnen	1 Betreuungsstützpunkt
	Teilbetreutes Wohnen – Niederschwellige Persönliche Betreuung	1 Betreuungsstützpunkt
WAG – Wiener Assistenzgenossenschaft gemeinn.reg.Gen.mBH	Teilbetreutes Wohnen	1 Betreuungsstützpunkt

Stand: Dezember 2008

Betreutes Wohnen – Wohnen für Menschen mit Behinderung		
Organisation	Leistung	Standort bzw. Anzahl der anerkannten Standorte
Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH (bis Ende 2002 „Verein Wiener Sozialdienste“)	Vollbetreutes Wohnen	1 Wohngemeinschaft
	Teilbetreutes Wohnen – Verhaltenstherapeutische Wohngemeinschaft	1 Wohngemeinschaft
	Teilbetreutes Wohnen in Einzelwohnungen	3 Betreuungspunkte
Windhorse - Gesellschaft zur Förderung psychischer Gesundheit und ganzheitlicher Therapie psychotischer Leidensformen	Teilbetreutes Wohnen	1 Betreuungspunkt

Betreutes Wohnen – Wiener Wohnungslosenhilfe		
Organisation	Leistung	Standort bzw. Anzahl der anerkannten Standorte
Arbeiter-Samariter-Bund Wien – Wohnen und Soziale Dienstleistungen gemeinnützige GmbH	Übergangswohnen	Haus R3 4., Reizenpfenninggasse 3; 168 Plätze
	Übergangswohnen und Sozial betreutes Wohnen	Haus SAMA 10., Erlachgasse 68-70 Übergangswohnen: 26 Plätze, Sozial betreutes Wohnen: 24 Plätze
Arbeitsgemeinschaft für Nichtsesshaftenhilfe Wien	Betreutes Wohnen in Wohnungen	Betreutes Wohnen für Familien 15., Geibelgasse 25/1; 25 Wohnungen, 56 Plätze
	Sozial betreutes Wohnen	Sozial betreutes Wohnhaus Leopoldauer Straße 21., Leopoldauer Straße 2; 41 Plätze
		Sozial betreutes Wohnhaus Schlachthausgasse 3., Schlachthausgasse 41a; 54 Plätze
		Sozial betreutes Wohnhaus Eblinger Hauptstraße (SWH3) 22., Eblinger Hauptstraße 9; 44 Plätze
Sozial betreutes Wohnhaus Maroltingergasse 16., Lorenz-Mandl-Gasse 31-35, Eingang Maroltingergasse 64; 56 Plätze		
Caritas der Erzdiözese Wien	Sozial betreutes Wohnen	Haus Jona 14., Cumberlandstraße 51; 50 Plätze
	Übergangswohnen Zielgruppe	Vinzenzhaus 6., Gfrornergasse 12; 37 Plätze
	Betreutes Wohnen in Wohnungen	Startwohnungen 5., Wiedner Hauptstraße 105; 66 Wohnungen, 100 Plätze
	Sozial betreutes Wohnen	Haus Allerheiligen 20., Salzachstraße 3; 54 Plätze
	Übergangswohnen Zielgruppe	JUCA – Haus für junge Erwachsene 16., Römergasse 64-66; 66 Plätze
	Übergangswohnen Zielgruppe und Sozial betreutes Wohnen	Rupert-Mayer-Haus 16., Kirchstetterngasse 26-28, Übergangswohnen: 20 Plätze, Sozial betreutes Wohnen: 42 Plätze
	Übergangswohnen Zielgruppe	Haus Miriam 18., Schopenhauerstraße 10; 38 Plätze
	Mutter-Kind-Einrichtung	Haus Immanuel 20., Vorgartenstraße 90; 61 Plätze
	Sozial betreutes Wohnen	Haus St. Josef 18., Lacknergasse 98; 39 Plätze
Caritas Socialis Schwesterngemeinschaft	Mutter-Kind-Einrichtung	9., Müllnergasse 29; 46 Plätze
Kolping Österreich	Mutter-Kind-Einrichtung	10., Maria-Rekker-Gasse 9; 58 Plätze
Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser	Mutter-Kind-Einrichtung	Haus Sarepta 23., Rudolf-Zeller-Gasse 46 b; 32 Plätze
neunerHAUS, Verein zur Errichtung und Führung von Wohnhäusern für obdach- und wohnungslose Menschen	Übergangswohnen Zielgruppe	19., Billrothstraße 9; 35 Plätze
	Sozial betreutes Wohnen	Sozial betreutes Wohnhaus Kudlichgasse 10., Kudlichgasse 44; 60 Plätze

Stand: Dezember 2008

Betreutes Wohnen – Wiener Wohnungslosenhilfe		
Organisation	Leistung	Standort bzw. Anzahl der anerkannten Standorte
NEUSTART – Bewährungshilfe, Konfliktregelung, Soziale Arbeit (vormals Verein für Bewährungshilfe und soziale Arbeit)	Betreutes Wohnen in Wohnungen	Betreutes Wohnen 5., Geirgasse 5-9; 22 Wohnungen, 70 Plätze
Verein „Die Heilsarmee“	Betreutes Wohnen in Wohnungen	Betreutes Wohnen 2., Große Schiffgasse 3; 22 Wohnungen, 42 Plätze
	Übergangswohnen Zielgruppe	„SalztorZentrum“ 2., Große Schiffgasse 3; 60 Plätze
Verein Rat und Hilfe	Mutter-Kind-Einrichtung	5., Arbeitergasse 24-26; 60 Plätze
		12., Flurschützstraße 1a; 10 Plätze
Verein STRUKTUR, Verein zur Schaffung von Wohnraum für Alkoholranke	Übergangswohnen Zielgruppe	15., Sechshäuser Straße 52-54; 5 Plätze
Volkshilfe Wien	Betreutes Wohnen in Wohnungen	„betreut wohnen“ 12., Bischoffgasse 26/4; 66 Wohnungen, 120 Plätze
	Sozial betreutes Wohnen	Haus Liesing 23., Breitenfurter Straße 336; 65 Plätze
Wiener Hilfswerk	Betreutes Wohnen in Wohnungen	Betreutes Wohnen für Familien 7., Schottenfeldgasse 29; 45 Wohnungen, 105 Plätze
	Sozial betreutes Wohnen	Sozial betreutes Wohnhaus Bürgerspitalgasse 6., Bürgerspitalgasse 4-6; 34 Plätze Sozial betreutes Wohnhaus Hausergasse 10., Hausergasse 4-6; 44 Plätze Sozial betreutes Wohnhaus Tivoligasse 12., Tivoligasse 41; 60 Plätze
WOBES – Verein zur Förderung von Wohnraumbeschaffung	Betreutes Wohnen in Wohnungen	Betreutes Wohnen 1., Werdertorgasse 15; 49 Wohnungen, 70 Plätze
„wieder wohnen“ Betreute Unterkünfte für wohnungslose Menschen gemeinnützige GmbH	Übergangswohnen	Haus Gänsbachergasse 3., Gänsbachergasse 7; 270 Plätze Haus Hernals 17., Wurlitzergasse 89; 268 Plätze Haus Siemensstraße 21., Siemensstraße 109; 232 Plätze
		Sozial betreutes Wohnen

